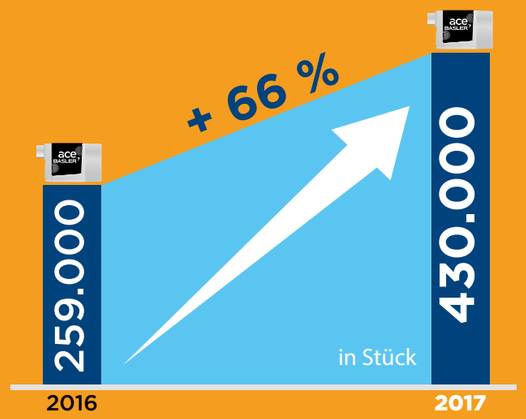
BASLER

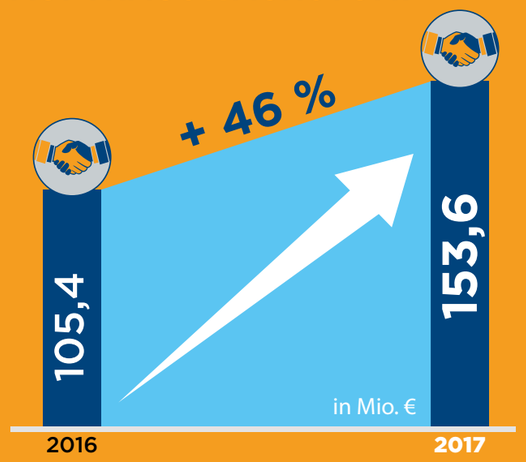
Geschäftsbericht 2017

HIGHLIGHTS 2017

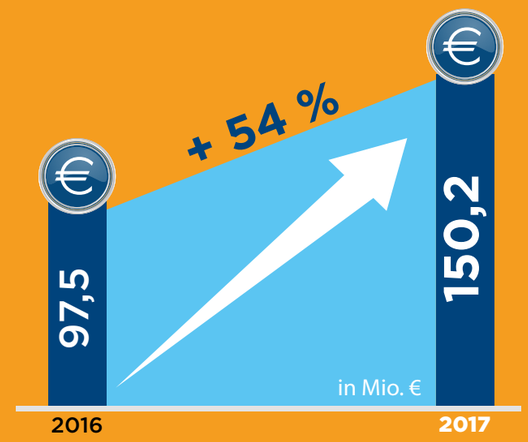
STÜCKZAHLENWACHSTUM:



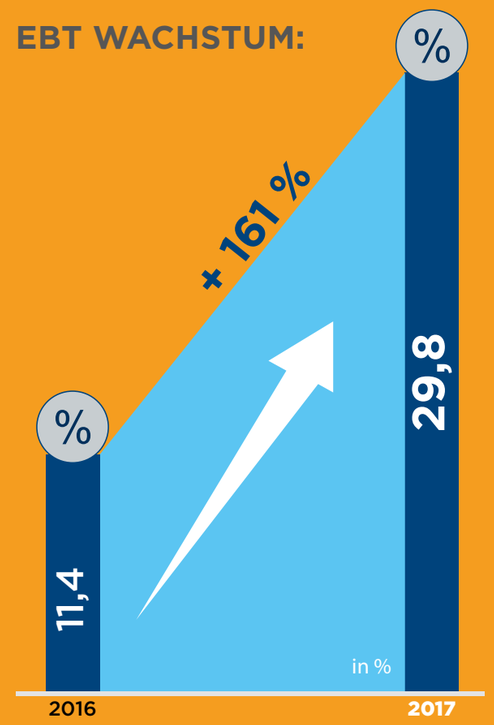
AUFTRAGSWACHSTUM:



UMSATZWACHSTUM:



EBT WACHSTUM:



UNTERNEHMENSKENNZAHLEN

in Mio. €*	2015	2016	2017	Veränderung in %
Umsatzerlöse	85,4	97,5	150,2	54 %
Auftragseingang	83,0	105,4	153,6	46 %
Bruttoergebnis	40,7	47,5	74,0	56 %
Bruttoergebnismarge	47,7 %	48,7 %	49,3 %	0,6 Pp.
Vollkosten Forschung und Entwicklung	12,0	13,2	16,0	21 %
Forschung- und Entwicklungsquote	14,1 %	13,5 %	10,7 %	-2,8 Pp.
EBITDA	16,0	18,8	40,0	113 %
EBIT	10,0	12,2	30,5	150 %
EBT	9,1	11,4	29,8	161 %
Jahresüberschuss	6,2	7,9	21,6	173 %
Durchschnittliche gewichtete Anzahl der Aktien in Stück	3.209.466	3.230.943	3.209.430	-1 %
Ergebnis pro Aktie in €	1,94	2,45	6,74	175 %
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	12,9	16,1	28,4	76 %
Cashflow aus der investiven Tätigkeit	-9,3	-8,0	-9,8	23 %
Freier Cashflow	3,6	8,1	18,6	130 %

in Mio. €*	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	Veränderung zum Vorjahr
Bilanzsumme	76,7	90,4	117,7	30 %
Langfristige Vermögenswerte	42,5	43,9	45,9	5 %
Eigenkapital	45,2	50,0	65,6	31 %
Fremdkapital	31,5	40,4	52,1	29 %
Eigenkapitalquote	58,9 %	55,3 %	55,7 %	0,4 Pp.
Netto-Liquidität	6,6	8,8	25,0	184 %
Working Capital	15,8	18,6	19,8	6 %
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Vollstellenäquivalente)	438	457	504	10 %
Aktienkurs (XETRA) in €	43,43	60,37	195,05	223 %
Aktien im Umlauf in Stück	3.241.363	3.215.247	3.211.136	0 %
Marktkapitalisierung	140,8	194,1	626,3	223 %

*sofern nicht anders angegeben

INHALT

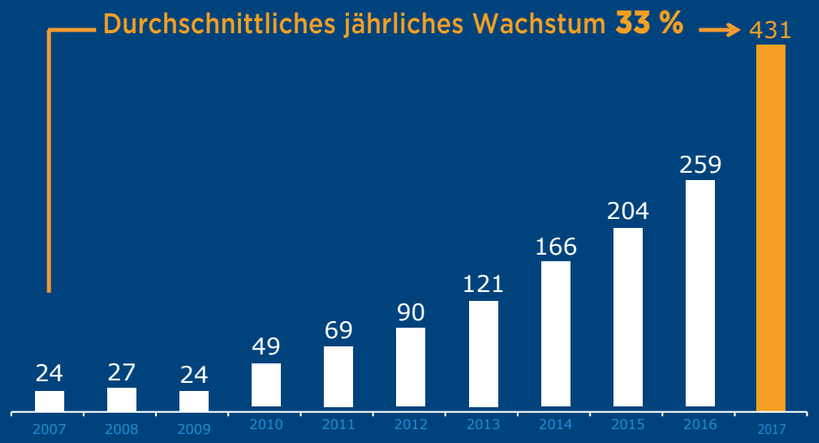
2	HIGHLIGHTS
5	KENNZAHLEN
6	IMAGEFILM
7	WACHSTUMSSTRATEGIE BIS 2022
9	VORWORT DES VORSTANDS
13	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
19	DIE BASLER AKTIE
24	CORPORATE GOVERNANCE
31	KONZERNLAGEBERICHT
63	ZAHLEN / ERGEBNISSE
72	ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS
112	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS
121	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
122	TERMINE 2018

Hinweis:

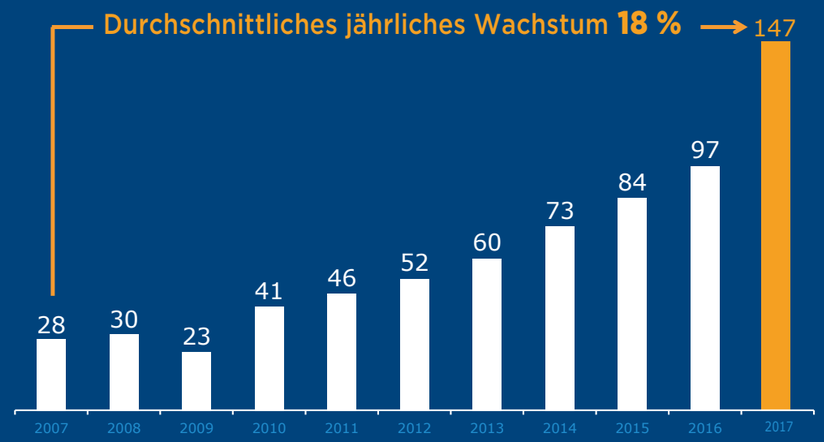
Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten dieses Geschäftsberichts der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

BASLER WACHSTUMSHISTORIE

Kameras (in 1.000 Stück)



Kamera Umsatz (in Mio. €)

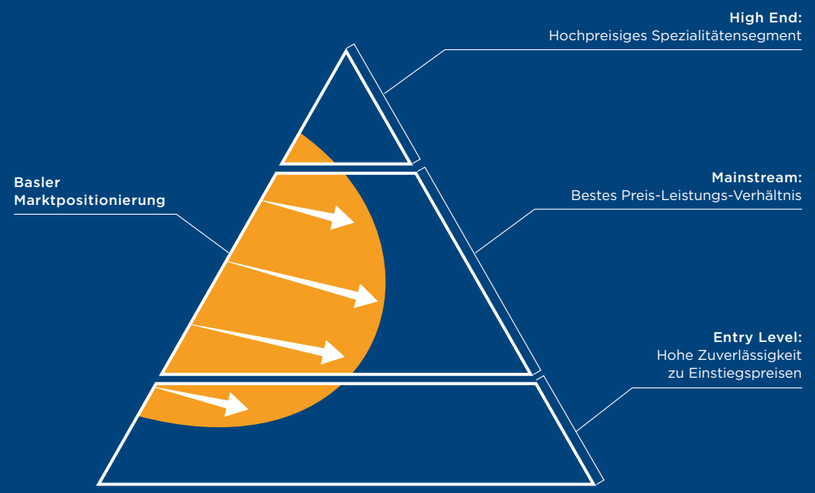


WACHSTUMSSTRATEGIE BIS 2022

Die Basler AG hat ihre Strategie in den vergangenen Jahren konsequent und sehr erfolgreich auf die volumenstarken Bereiche Mainstream- und Entry-Level ausgerichtet.

Das Unternehmen plant auch in den kommenden Jahren in diesen Bereichen jährlich im Mittel 15 % zu wachsen und hat sich als mittelfristiges Ziel vorgenommen, den Umsatz bis 2022 auf 250 Mio. € zu steigern, bei einem Wachstum der produzierten Kameras auf dann über 900.000 Stück sowie einer Vorsteuerrendite von 12 %.

UNSER MARKTMODELL:



Unsere Volumenstrategie basiert auf:

- einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis
- hoher Benutzerfreundlichkeit
- hoher Zuverlässigkeit der Produkte

Dies erreichen wir durch Lean Innovation und Lean Operations.

VORWORT DES VORSTANDS

Sehr geehrte Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden und Geschäftsfreunde der Basler AG,

das Geschäftsjahr 2017 war für die Basler AG außerordentlich erfolgreich und herausfordernd zugleich. Die konsequente Umsetzung unserer Volumenstrategie in den vergangenen Jahren und ein florierender Markt resultierten in einem fünfzigprozentigen Anstieg der Auftragseingänge ggü. Vorjahr - im ersten Halbjahr verdoppelten sich die Auftragseingänge sogar. Das sehr hohe Engagement unserer Mitarbeiter und die kontinuierliche Optimierung unserer Prozesse machten es möglich, diese Auftragseingänge erfolgreich zu verumsatzen. Die erheblichen Skaleneffekte führten dabei nicht nur zu neuen Bestmarken im Ergebnis und Cashflow, sondern auch zu Renditen weit oberhalb unserer strategischen Richtwerte. Getragen durch die substanziellen Fortschritte unseres Unternehmens sowie die allgemein positiven Marktaussichten für die Computer Vision-Industrie verdreifachte sich die Marktkapitalisierung der Basler AG im Laufe des Jahres. Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht möchten wir Ihnen gerne einen detaillierten Einblick in dieses außerordentlich erfolgreiche Geschäftsjahr geben.

Umsatzwachstum, Vorsteuerrendite und freier Cashflow sind seit vielen Jahren die wichtigsten Kennzahlen für die Steuerung unseres Unternehmens. Bei all diesen Kennzahlen haben wir 2017 unsere Ziele deutlich übertroffen:

- Wir sind im Umsatz um 50 % gewachsen und haben damit deutlich stärker zugelegt als der auch insgesamt sehr dynamische Markt für Industriekameras (Marktwachstum 24 %; Quelle: VDMA). Der weltweite Marktanteil der Basler AG ist damit weiter gestiegen. Unser eigenes mittelfristiges Umsatzwachstumsziel von 15 % pro Jahr haben wir mit diesem Resultat klar übertroffen. Treiber des Umsatzwachstums waren insbesondere Produkte für die volumenstarken Mainstream- und Entry-Level-Segmente des Industriekamera-Marktes. Auf der Basis eines breit angelegten Wachstums mit Kunden in zahlreichen Vertikalmärkten und Anwendungen konnten wir die größten Absatzsteigerungen im Bereich der Investitionsgüter für die Produktion von Halbleitern und Elektronik erzielen. Geographisch zeigte die Region Asien – dort im Besonderen China und Korea - die mit Abstand höchste Wachstumsdynamik. Unser Asiengeschäft entwickelte sich mit einem Wachstum von +60 % gegenüber Vorjahr erneut deutlich überproportional und macht mittlerweile 47 % unseres Gesamtumsatzes aus.
- Mit einer Vorsteuer-Rendite von 20 % liegen wir weit oberhalb der von uns angestrebten 12 %-Marke. Dieses besonders erfreuliche Ergebnis resultiert aus der Kombination erheblich über Plan liegender Umsätze und sich daraus ergebender Skaleneffekte in den Herstell- sowie operativen Kosten.
- Auf diese Weise konnten wir auch unserer Bestrebung, das Wachstum aus eigenen Mitteln zu finanzieren, im Geschäftsjahr 2017 deutlich Rechnung tragen. Mit einem starken freien Cashflow in Höhe von 17,4 Mio. € stieg unser Kassenbestand zum Jahresende auf 36 Mio. € an und bietet uns ein stabiles Fundament für unseren weiteren Wachstumskurs.

Dr. Dietmar Ley
CEO

John P. Jennings
CCO

Arndt Bake
CMO

Hardy Mehl
CFO/COO

Im Geschäftsjahr 2017 haben wir erstmals unseren organischen Wachstumskurs durch eine Akquisition angereichert. Technologisch motiviert, übernahm die Basler AG am 1. Juni 2017 die Mycable GmbH mit Sitz in Neumünster. Das kleine, hochspezialisierte Unternehmen komplementiert mit seinem Embedded Computing-Know-how die Computer Vision-Kompetenz der Basler AG und soll damit unsere strategische Expansion in Richtung Embedded Vision beschleunigen.

Zwei wesentliche Erfolgsfaktoren für die positiven Ergebnisse in der vergangenen Berichtsperiode sind unsere leidenschaftlichen und engagierten Mitarbeiter sowie unsere innovationsfördernde Unternehmenskultur. Bei einer sehr niedrigen Fluktuationsrate (1,6 %) haben wir im vergangenen Geschäftsjahr 68 neue Mitarbeiter eingestellt. Unsere Bestrebungen der letzten Jahre, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Steuerungsmechanismen an die gewachsene Organisation anzupassen, führten im Geschäftsjahr 2017 zu einer messbaren Steigerung von Effizienz und Effektivität zugleich.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals ganz herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr außerordentlich hohes Engagement sowie die erzielten Erfolge bedanken. Ohne die großartige Einsatzbereitschaft und Improvisationsgabe unseres Teams hätten wir das für uns in seinem Umfang und seiner Plötzlichkeit unerwartete Umsatzwachstum in der Berichtsperiode unmöglich bewältigen können. Aufgrund der mit vereinten Kräften erzielten neuen Bestwerte haben wir unsere Mitarbeiter bereits im Dezember 2017 monetär am Geschäftserfolg der Basler AG beteiligt.

Bei unseren Kunden und Vertriebspartnern bedanken wir uns für das Vertrauen in unser Unternehmen, für den Einsatz unserer Produkte sowie für den kontinuierlichen wertvollen Austausch über die Verbesserung und Weiterentwicklung unseres Leistungsprogramms. Für die vorübergehend gestiegenen Lieferzeiten im Laufe des Geschäftsjahres bitten wir aufrichtig um Entschuldigung und versichern Ihnen, dass wir noch 2017 wirksame Gegenmaßnahmen umgesetzt haben, um künftig unser Markenversprechen kurzfristiger Belieferung auch in Zeiten ungewöhnlich starken Wachstums zuverlässig erfüllen zu können.

Unseren Aktionären gebührt Dank für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit im Laufe der Berichtsperiode. Wir freuen uns sehr darüber, dass entlang des positiven Geschäftsverlaufs im Jahr 2017 der Wert Ihrer Anteile an der Basler AG um über 200 % zugenommen hat. Um Sie - zum inzwischen achten Mal in Folge - am Unternehmenserfolg zu beteiligen, werden wir der Hauptversammlung 2018 die Zahlung einer Dividende von 2,02 Euro pro Aktie für das Geschäftsjahr 2017 vorschlagen. Sollte der Vorschlag angenommen werden, würden wir einen Betrag von 6,5 Mio. € und damit 30 % unseres Nettoergebnisses an unsere Aktionäre ausschütten.

Für 2018 prognostizieren Wirtschaftsinstitute und Banken ein anhaltendes einstelliges prozentuales Wachstum für den allgemeinen Maschinenbau. Im Bereich der Investitionsgüterindustrie für die Halbleiter- und Elektronik-Industrie wird ebenfalls von weiterem Wachstum bei jedoch rückläufigen Wachstumsraten ggü. 2017 ausgegangen. Im Grundsatz teilen wir diese Einschätzungen auch für unser Marktumfeld. Auf der Grundlage der Gespräche mit unseren Kunden nehmen wir für den Industriekamera-Markt für 2018 ein leichtes Wachstum von rund 5 % an. Ausschlaggebend dafür ist die Erwartung, dass sich die Nachfrage bei Investitionsgütern für die Produktion mobiler Endgeräte nach den Rekordwerten des Jahres 2017 auf das Niveau der Vorjahre normalisieren wird, während die Nachfrage im Bereich der Fabrikautomation im Allgemeinen sowie die Nachfrage in benachbarten Märkten wie z.B. Medizintechnik und Verkehrstechnik weiter steigt. Unabhängig vom Marktwachstum streben wir an, weitere Marktanteile für uns zu gewinnen.

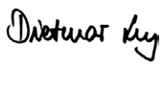
Da zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar ist, ob und in welchem Umfang eine wahrscheinlich geringere Nachfrage bei Investitionsgütern für die Produktion mobiler Endgeräte vom Wachstum in anderen Marktsegmenten überkompensiert werden kann, rechnen wir bis auf weiteres für das Geschäftsjahr 2018 mit Umsatzerlösen in einem Korridor zwischen 145 bis 160 Mio. €. Wir werden die von uns erwartete Konsolidierungsphase dafür nutzen, um die Unternehmung weiter zu skalieren und so unsere inzwischen gestiegenen mittel- bis langfristigen Marktchancen adäquat auszuschöpfen. Die Vorsteuerrendite wird sich folglich reduzieren und sich schrittweise wieder in Richtung des strategischen Zielwerts von 12 % bewegen. Nach heutigen Erkenntnissen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2018 eine Vorsteuerrendite zwischen 13 % und 15 %. Bzgl. der unterjährigen Umsatzverteilung gehen wir von einem starken ersten Halbjahr, gefolgt von einem guten dritten sowie einem saisonal bedingt leicht schwächeren vierten Quartal aus.

Mit solidem Auftragsbestand, erweiterter Mitarbeiterschaft, einzigartigem Marktzugang, stabiler Liquidität und attraktivem Produktportfolio startet die Basler AG sehr gut aufgestellt in das Geschäftsjahr 2018. Das Risikoprofil unseres Geschäftsmodells ist aufgrund der Vielzahl von Kunden und Zielmärkten gut ausbalanciert. Neben der hohen Kundenloyalität im Design-In-Geschäft untermauern wir die Nachhaltigkeit unseres Geschäftsmodells durch die Diversifizierung in Applikationen außerhalb der Fabrik. Motiviert setzen wir unsere Wachstumsstrategie weiter kraftvoll um und nehmen uns nach dem vorzeitigen Erreichen unser alten Mittelfristplanung nun vor, innerhalb der kommenden fünf Jahre die Umsatzschwelle von 250 Mio. € zu durchstoßen.

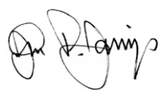
Wir freuen uns darauf, auch zukünftig das Wachstum der Basler AG gemeinsam mit Ihnen zu gestalten.

Ahrensburg, März 2018

Der Vorstand



Dr. Dietmar Ley
CEO



John P. Jennings
CCO

Arndt Bake
CMO

Hardy Mehl
CFO/COO

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Damen und Herren,

im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Deutschem Corporate Governance Kodex, Satzung und Geschäftsordnung des Aufsichtsrats obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet. Dabei hat der Vorstand den Aufsichtsrat monatlich schriftlich und mündlich über die wirtschaftliche Lage der Basler AG, ihrer ausländischen Tochtergesellschaften und der Unternehmensbereiche informiert und mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden die geschäftliche und wirtschaftliche Situation ausführlich erörtert.

Im Geschäftsjahr 2017 fanden fünf turnusmäßige Aufsichtsratssitzungen statt, an denen – mit einer Ausnahme - immer alle Mitglieder des Gremiums teilgenommen haben: am 29.03.2017, am 17.05.2017, am 12.09.2017, am 15.11.2017 und am 13.12.2017. Herr Garbrecht konnte an der Sitzung vom 15.11.2017 nicht teilnehmen.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Grundlage hierfür ist eine offene und vertrauensvolle Diskussion. Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat abgestimmt und ihm in regelmäßigen Abständen über den Stand der Umsetzung berichtet. In für das Unternehmen wesentliche Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung und der Risikolage informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßigen Kontakt und wurde von diesem über aktuelle Entwicklungen und außergewöhnliche Ereignisse informiert und hat dies entsprechend an die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats weitergetragen. Der Aufsichtsrat hat den Geschäften zugestimmt, die nach Gesetz und Satzung seiner Zustimmung unterliegen. Hierzu gehören Entscheidungen und Maßnahmen, die für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens von grundlegender Bedeutung sind.

Wichtige Themen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr im Aufsichtsrat behandelt wurden, waren u. a.:

- Beratung und Feststellung des Jahresabschlusses 2016 und der Vorschläge für die Hauptversammlung
- Dividende für das Geschäftsjahr 2016 inklusive des Vorschlags für die Hauptversammlung
- Konjunkturelle und marktspezifische Entwicklungen
- Situation der relevanten Märkte und Position der Basler AG in diesen Märkten
- Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie
- New Business Development
- M&A-Aktivitäten
- Akquisition und Integration der Mycable GmbH
- Unternehmensorganisation

Norbert Basler
Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Horst W. Garbrecht
Aufsichtsrat

Prof. Dr. Mirja Steinkamp
Aufsichtsrätin

- Erweiterung Betriebsimmobilie
- Verrechnungspreise zwischen der Basler AG und deren Tochtergesellschaften
- Investitionen
- Unternehmensfinanzierung und Bankbeziehungen
- Währungssicherungen
- Liquidität und Working Capital
- Investor Relations
- Aktienrückkaufprogramm
- Unternehmensplanung und Budget im Konzern für das Geschäftsjahr 2018
- Vierjahresplanung 2018-21
- Anpassung des Katalogs zustimmungspflichtiger Geschäfte
- Anpassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats
- Organisation von Prüfungs- und Nominierungsausschuss
- Vorbereitungen zur Drittelmitbestimmung im Aufsichtsrat
- Dividendenpolitik
- Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS)
- Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit des Risiko-Management-Systems (RMS)
- Fragen zur Compliance
- Änderungen in den gesetzlichen Bestimmungen
- Verpflichtung und Änderungen zum Corporate Governance Kodex
- Auswahlverfahren für den Abschlussprüfer
- Vorstandsvergütung
- Personelle und organisatorische Weiterentwicklung des Aufsichtsrats
- Effizienz der Aufsichtsratsarbeit

Die von der Hauptversammlung am 17.05.2017 zum Abschlussprüfer gewählte BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde durch die Vorsitzende des Prüfungsausschusses im Aufsichtsrat der Basler AG, Frau Prof. Dr. Mirja Steinkamp, mit Schreiben vom 21.09.2017 mit der Durchführung der Prüfung beauftragt. An der Sitzung des Aufsichtsrats am 19.03.2018, in der über den vorgelegten Jahresabschluss und die wesentlichen Ergebnisse beraten wurde, hat der Abschlussprüfer teilgenommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss zum 31.12.2017, der Lagebericht der Basler AG sowie der Konzernabschluss zum 31.12.2017 und der Konzernlagebericht sind vom Abschlussprüfer, der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft, für mit Gesetz

und Satzung übereinstimmend befunden und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat nahm das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat prüfte seinerseits den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Einwände wurden nicht erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Basler AG gebilligt und damit festgestellt.

Gemäß Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat regelmäßig die Effizienz seiner Arbeit überprüft und gesteigert. Weiterhin hat der Aufsichtsrat die für seine Aufgaben erforderlichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahrgenommen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats üben keine Berater- oder Organtätigkeiten bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern aus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind somit keine Interessenskonflikte mit dem Mandat aufgetreten.

Der nach § 312 AktG aufgestellte Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind

und

- bei den im Berichtsjahr aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Auch von diesem Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Er erklärt nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung, dass gegen die Ausführungen des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben sind.

Bezüglich des Aufsichtsrats selbst gibt es Folgendes zu berichten:

Der Aufsichtsrat der Basler AG hat sich Ziele u.a. hinsichtlich seiner Zusammensetzung und der abzudeckenden Kompetenzen gesetzt. Vor diesem Hintergrund, unter Ausnutzung der veränderten Bestimmungen bezüglich der Anzahl von Aufsichtsratsmitgliedern und als Vorbereitung auf die erwartete Anwendung der Drittelmitbestimmung wurde der Aufsichtsrat auf vier Mitglieder erweitert. Frau Prof. Dr. Mirja Steinkamp (Wirtschaftsprüferin, Steuerberaterin) ergänzt die bereits vertretenen Kompetenzen des Gremiums komplementär, in dem Sie Ihre Kenntnisse und Erfahrungen u.a. in den Bereichen Rechnungslegung, Jahresabschlussprüfung und IFRS in die Aufsichtsratsarbeit einbringt.

Nachdem der Aufsichtsrat nun aus mehr als drei Personen besteht, sind folgerichtig auch die obligatorischen Ausschüsse gebildet worden: Frau Prof. Dr. Mirja Steinkamp ist als Financial Expert zur Vorsitzenden des Prüfungsauschusses gewählt worden. Herr Norbert Basler ist als Aufsichtsratsvorsitzender der Vorsitzende des Nominierungsauschusses.

Schließlich hat sich der Aufsichtsrat im abgelaufenen Geschäftsjahr auf die erwartete Anwendung der Drittelmitbestimmung vorbereitet. Nach Erreichen der entsprechenden Größenkriterien wurde die Wahl von Arbeitnehmervertretern in den Aufsichtsrat initiiert. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Basler AG freuen sich auf diese Ergänzung des Gremiums.

Strategie und Unternehmenskultur – Grundlagen für den Erfolg von heute und morgen

Selbst vor dem Hintergrund der durchgängig erfreulichen Unternehmensentwicklung in den letzten Jahren war 2017 für die Basler AG eine in mehrfacher Hinsicht besonderes zufriedenstellende Periode.

In der ersten Jahreshälfte kam es aufgrund sehr starker Nachfrage - vor allen Dingen von den stark expandierenden asiatischen Märkten und infolge der in den vergangenen Jahren erreichten marktführenden Position der Basler AG - zu einem in Teilen ungeahnt steilen Anstieg von Auftragseingang und Umsatz. Trotzdem sich die Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte wieder den eigenen Prognosen näherte, stiegen die Erlöse gegenüber 2016 um 50 %. In einem insgesamt um ca. 20 % wachsenden Markt für Industriekameras bedeutet dieses Resultat einen abermaligen Zugewinn an Marktanteil und damit einen Ausbau der Marktführerschaft für das Unternehmen.

In den letzten Jahren hat die Basler AG immer wieder substantiell in die organisatorische Weiterentwicklung, in Strukturen und Prozesse investiert. Diesen langfristigen Bemühungen und der besonderen Kultur des Miteinanders im Unternehmen ist es zu verdanken, dass der in seinem Umfang deutlich über unseren Erwartungen liegende Nachfrageschub nicht nur bewältigt wurde, sondern dieser zudem in ein relatives und absolutes Rekordergebnis umgemünzt werden konnte.

Die Langfristigkeit im Denken und Planen zeigte sich 2017 aber auch in der strategischen Weiterentwicklung. So wie aktuell die Früchte mutiger und strategiegetriebener Entscheidungen der Vorjahre geerntet werden können, so verlangt die gewünschte Fortsetzung dieses Wachstumskurses heute ein mindestens so hohes Maß an Veränderungsbereitschaft und couragierten Entscheidungen sowie eine novellierte Strategie, die das Unternehmen durch die nächsten Jahre trägt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich das Management besonders systematisch und intensiv genau damit beschäftigt. Im Ergebnis entstand eine neue Mittelfristplanung, in der die konsequente Weiterentwicklung des heutigen Kerngeschäfts in Kombination mit dem Aufbau mehrerer neuer Geschäftsfelder dargelegt wird. Diese Planung spannt die Richtschnur für das Handeln und Entscheiden in den nächsten Jahren und legt eine realistische Grundlage für zukünftiges Wachstum.

Der erste Unternehmenskauf in der nun schon fast 30-jährigen Geschichte der Basler AG passt sich in diesen strategischen Ansatz ein: Überzeugt davon, dass Embedded Vision Technologie in den kommenden Jahren den Einsatz bildgebender Verfahren in vielen zusätzlichen Anwendungsbereichen möglich machen wird, verstärkt die Akquisition der hierauf spezialisierten Mycable GmbH die gute Ausgangslage der Basler AG in diesem potenzialreichen Marktsegment.

Das abgelaufene Geschäftsjahr zeichnet sich damit sowohl durch eine hohe operative Leistungsfähigkeit als auch durch eine weitsichtige strategische Fortentwicklung aus. Das sind gute Voraussetzungen für die Umsetzung der weiterhin ehrgeizigen Planungen in zukünftiges profitables Umsatzwachstum.

Wir danken ausdrücklich allen Mitarbeitern, den Führungskräften sowie den Mitgliedern des Vorstands der Basler AG für die ausgezeichneten Ergebnisse ihrer Arbeit in einem zugleich außerordentlich erfolgreichen wie herausfordernden Geschäftsjahr.

Ahrensburg, März 2018

Für den Aufsichtsrat

Norbert Basler
Gründer & Vorsitzender des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Horst W. Garbrecht
Aufsichtsrat

Prof. Dr. Mirja Steinkamp
Aufsichtsrätin

DIE BASLER AKTIE

Der Kurs der Basler AG eröffnete zu Beginn des Jahres 2017 mit 61,35 €, steigerte sich in den ersten Wochen des Jahres moderat und ging Mitte Februar sogar auf den Jahrestiefkurs von 58,57 € zurück. Der Kurs erholte sich nach der Meldung des vorläufigen Ergebnisses für 2016 und der Ankündigung starker Auftragseingänge in den ersten Wochen des Jahres jedoch schnell und schloss das erste Quartal bei einem Kurs von 73,40 € ab.

Nach extrem starken Auftragseingängen im ersten Quartal stieg der Aktienkurs mit der Berichterstattung Anfang Mai schnell über 100,00 €. Die anhaltend guten Nachrichten des Unternehmens mit der Akquisition der Mycable GmbH Anfang Juni sowie die Prognoseanhebung Ende Juni führten zu einem Schlusskurs von 128,50 € im zweiten Quartal. In Erwartung guter Quartalsergebnisse, die Anfang August herausgegeben wurden, stieg der Kurs bereits Mitte Juli auf über 150,00 € und entwickelte sich bis zum Quartalsende auf einen Schlusskurs von 179,05 € zum 30.09.2017.

Der Rückenwind aus den auftrags- sowie umsatzstarken ersten neun Monaten des Jahres ließ den Kurs im Oktober bereits in Richtung 200,00 € Marke steigen, nach der erneuten Prognoseanhebung am 24. Oktober ließ diese Entwicklung nach und der Kurs fiel stetig bis auf ein Niveau von unter 160,00 € bis kurz vor Weihnachten. Der Jahresendspurt verhalf dem Unternehmen erstmals in der Firmengeschichte zu einem Aktienkurs von über 200,00 € und dem bis dato nie erlangten Intraday Höchstkurs von 228,70 €. Dies beruhigte sich zum Jahreswechsel wieder und die Aktie schloss das Jahr bei einem Kurs von 195,05 € ab. Der Wert der Basler Aktie konnte sich somit im Jahresverlauf um knapp 218 % steigern.

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung fand am 17.05.2017 in der Handelskammer zu Hamburg statt.

Die anwesenden Aktionäre wurden vom Vorstand im Rahmen einer umfangreichen Unternehmenspräsentation über die strategische Ausrichtung des Unternehmens und den Geschäftsverlauf im Jahr 2016 unterrichtet. Nach der Generaldebatte wurde den Beschlussvorschlägen der Verwaltung zu den verschiedenen Tagesordnungspunkten mit über 93 % der anwesenden Stimmen zugestimmt.

Ausführliche Informationen zur Hauptversammlung 2017 finden Sie unter: www.baslerweb.com/de/Investoren/Hauptversammlung.

Aktienrückkaufprogramm

Die Hauptversammlung vom 04.06.2014 hat das Unternehmen ermächtigt, eigene Aktien im Umfang von insgesamt bis zu zehn Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben, das zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestand. Der Beschluss lautet wie folgt:

„Die Gesellschaft wird ermächtigt, bis zum Ablauf des 03.06.2019 eigene Aktien im Umfang von bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Aktien können zu allen in der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 04.06.2014 genannten Zwecken verwendet werden."

Mit der Überzeugung, dass sich Umsatz und Ergebnis in den folgenden Jahren kontinuierlich verbessern würden, hat der Vorstand im September 2011 erstmals beschlossen, ein Aktienrückkaufprogramm aufzulegen. Im Laufe der vergangenen sechs Jahre folgten fünf weitere Aktienrückkaufprogramme. Nachdem der Rückkauf seit Mitte 2015 ruhte, beschlossen Vorstand und Aufsichtsrat aufgrund der soliden Liquiditätsentwicklung in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2016 am 21.04.2016 den erneuten Rückkauf eigener Aktien bis zu den durch die Hauptversammlung genehmigten 10 % des Grundkapitals bzw. maximal 3,5 Mio. €.

Zum Stichtag 31.12.2017 befanden sich 288.864 Stück eigene Aktien und damit knapp 8,3 % im Besitz der Basler AG, die zu einem Durchschnittskurs von knapp 22,00 € erworben wurden.

Dividende und Gewinnverwendung

Der Vorstand der Basler AG hat beschlossen, der Hauptversammlung 2018 aufgrund der guten Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2017 die Ausschüttung einer Dividende zu empfehlen.

Keyfact

2,02 €

Dividende

Auf dieser Grundlage wird der Hauptversammlung 2018 für das Geschäftsjahr 2017 die Zahlung einer Dividende von 2,02 € pro Aktie vorgeschlagen.

Die Basler AG verfolgt eine wachstumsorientierte und nachhaltige Dividendenpolitik, die der Unternehmensentwicklung und der jeweiligen Geschäftslage entspricht.

Auch zukünftig möchte die Basler AG ihre Aktionäre an der positiven Entwicklung teilhaben lassen. Geplant ist, rund 30 Prozent vom Nettoergebnis als Dividende auszubezahlen, allerdings immer in Abhängigkeit von der Geschäftsentwicklung sowie geplanten Investitionen in das Wachstum und die Zukunft des Unternehmens.

Kapitalmarktkommunikation

Die kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern ist der Basler AG sehr wichtig. Wir legen Wert auf den direkten Kontakt zu unseren Analysten, Investoren und Privataktionären. Institutionelle Anleger informieren wir im Rahmen von Telefonkonferenzen, Einzelgesprächen und Roadshows oder auch auf Kapitalmarktkonferenzen. Privatanlegern geben wir auf der Hauptversammlung, auf kleineren Konferenzen sowie im direkten Gespräch Auskunft über die Entwicklung des Unternehmens.

Die Basler AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr an neun (Vorjahr: fünf) Roadshows und sechs (Vorjahr: drei) Kapitalmarktkonferenzen teilgenommen. Weiterhin haben infolge des gestiegenen Aktienkurses etliche Investoren den direkten Kontakt mit dem Unternehmen gesucht. Wir haben dieses Interesse über Telefon- und Videokonferenzen oder auch in Form von Besuchen in unserem Unternehmen adressiert.

Als börsennotiertes Familienunternehmen haben wir uns in unserer Investor Relations-Arbeit 2017 erneut auf Anleger mit langfristiger Strategie konzentriert, deren Fokus auf börsennotierten Familienunternehmen wie der Basler AG liegt und die mit den damit einhergehenden begrenzten Handelsvolumina vertraut sind, wenngleich diese im abgelaufenen Geschäftsjahr erheblich gesteigert werden konnten. Infolge dieser klaren Ausrichtung sowie der sehr guten Geschäftsentwicklung 2017, hat die Qualität und Quantität von Investoren in 2017 erheblich zugenommen. Nach den positiven Erfahrungen der letzten Geschäftsjahre werden wir in unseren Bemühungen nicht nachlassen und dieses Vorgehen 2018 fortführen sowie kontinuierlich verbessern.

Im vergangenen Jahr erstellten die Analysten von Warburg Research, der Oddo BHF Aktiengesellschaft sowie Matelan Research regelmäßig Studien über die Basler AG (VJ: 2). Weiterhin hat im August 2017 die Berenberg Bank die Basler AG in deren Coverage aufgenommen. Die aktuellen Empfehlungen finden Sie unter www.baslerweb.com/Investoren im Bereich Aktie >> Analystenempfehlungen.

Ergänzend hierzu bieten wir umfangreiche Informationen über das Internet: Unter www.baslerweb.com/Investoren werden Quartals-, Halbjahres- und Jahresfinanzberichte sowie Analystenpräsentationen und Pressemitteilungen publiziert, darunter der Finanzkalender für das laufende Jahr mit allen wichtigen Veröffentlichungsterminen und dem Termin der Hauptversammlung.

Kontakt

Für Fragen bezüglich unseres Unternehmens oder der Basler Aktie steht Ihnen unsere Investor Relations-Abteilung unter folgenden Kontaktdaten gerne zur Verfügung:

Tel. 04102 463 0
Fax 04102 46346 108
ir@baslerweb.com
www.baslerweb.com/Investoren/Aktie

Regelmäßige Informationen

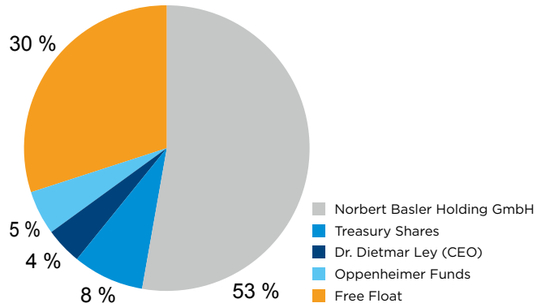
Wenn Sie regelmäßig über unser Unternehmen informiert werden möchten, so wenden Sie sich bitte unter www.baslerweb.com/Investoren direkt an die Investor Relations-Abteilung.

Informationen zur Aktie

ISIN: DE0005102008
Kürzel: BSL
Prime Standard Branche: Industrial
Industriegruppe: Advanced Industrial Equipment
Zulassungssegment: Prime Standard / Regulierter Markt
Designated Sponsor: Oddo Seydler Bank AG
Anzahl der ausgegebenen Aktien: 3.500.000
Mitglied in den Indices: CDax, Prime All Share, Technology All Share

Die handelsseitige Betreuung unserer Aktie am Kapitalmarkt (sogenanntes Designated Sponsoring) wird von der Oddo Seydler Bank AG durchgeführt. Die Oddo Seydler Bank AG ist führender Anbieter für diese Dienstleistung in Deutschland und erzielt regelmäßig Bewertungsbestnoten durch die Deutsche Börse.

Aktionärsstruktur



Keyfact

228,70 €

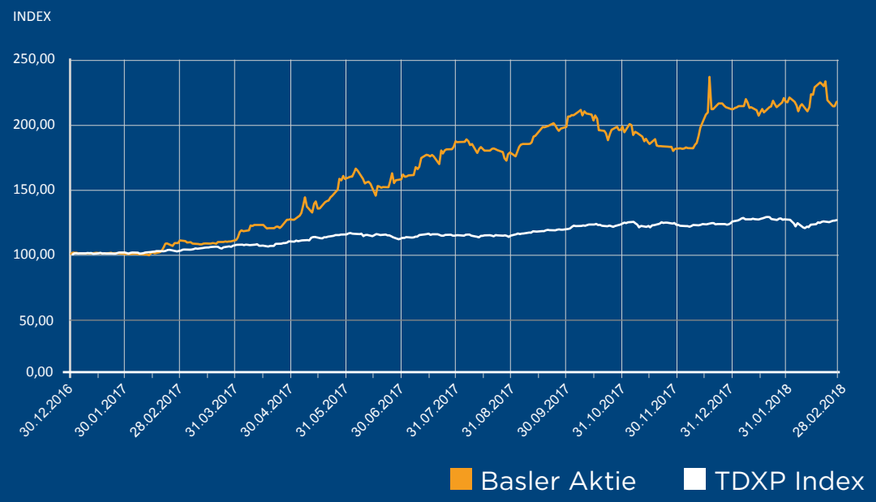
Höchstkurs 2017

Kennzahlen zum Aktienkurs

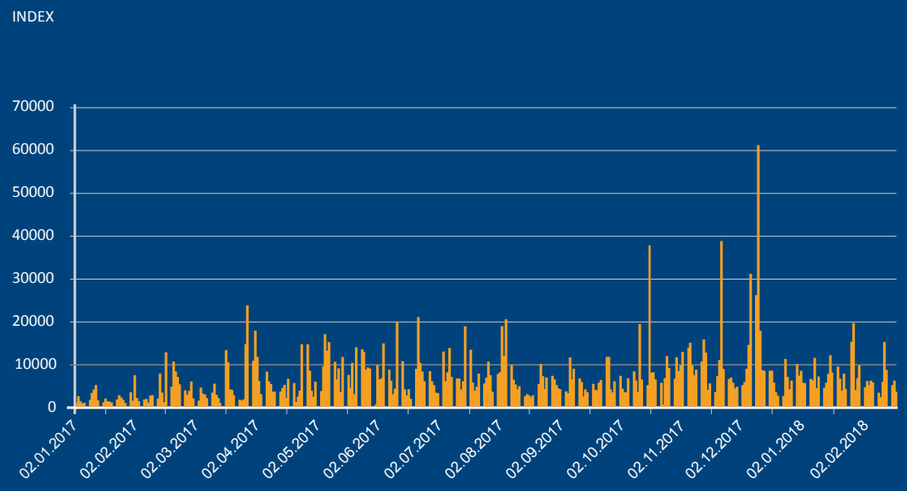
	2017	2016	2015	2014
Marktkapitalisierung in Mio. € (zum 31.12.)	626,3	194,1	140,8	123,0
Jahresschlusskurs in € (zum 31.12.)	195,05	60,37	43,43	38,66
Höchstkurs in € im Jahresverlauf	228,70	63,85	62,00	43,85
Tiefstkurs in € im Jahresverlauf	58,57	43,51	37,46	28,21
Jahresentwicklung	+218 %	+34 %	+12 %	+35 %

KURSENTWICKLUNG 2017

Basler (Xetra) im Vergleich zum TecDax



ENTWICKLUNG HANDELSVOLUMEN 2017



CORPORATE GOVERNANCE

Bericht zur Unternehmensführung des Basler Konzerns

Vorstand und Aufsichtsrat des Basler Konzerns verpflichten sich zu einer verantwortungsvollen, langfristigen und werthaltigen Entwicklung des Unternehmens. Ein zentraler Bestandteil dafür ist eine gute Corporate Governance. Die nachfolgende Entsprechenserklärung bezieht sich auf die Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 07.02.2017.

Eine offene und transparente Unternehmenskommunikation, Achtung der Aktionärsinteressen, vorausschauender Umgang mit Chancen und Risiken sowie eine effiziente und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sind wesentliche Aspekte einer guten Corporate Governance. Diese fördert das Vertrauen von Aktionären, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der breiten Öffentlichkeit in des Basler Konzerns. Gleichzeitig sind diese Grundsätze wichtige Orientierungsstandards für beide Gremien. Vorstand und Aufsichtsrat berichten im Folgenden gemeinsam über Corporate Governance bei dem Basler Konzerns.

Führungs- und Unternehmensstruktur

Der Basler Konzern hat eine zweigeteilte Leitungs- und Überwachungsstruktur mit den beiden Organen Vorstand und Aufsichtsrat.

Vorstand

Die personelle Zusammensetzung war 2017 gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der vierköpfige Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Im Einklang mit den Unternehmensinteressen nimmt der Vorstand seine Führungsaufgabe wahr mit dem Ziel, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und setzt sie um. Der Vorstand sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin. Der Vorstand etabliert ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen.

In alle Entscheidungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entscheidend beeinflussen können, wird der Aufsichtsrat rechtzeitig mit einbezogen und vollumfänglich in Kenntnis gesetzt. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über alle relevanten Themen bezüglich der Geschäftsentwicklung, der Unternehmensplanung, der strategischen Ausrichtung, des Chancen- und Risikomanagements und der Compliance. Die Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat bestellt.

Die Mitglieder des Vorstands haben keine weiteren Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien.

Aufsichtsrat

Der vierköpfige Aufsichtsrat steht dem Vorstand beratend zur Seite, überwacht diesen bei der Führung des Unternehmens und prüft alle bedeutenden Geschäftsvorfälle durch Einsichtnahme in die betreffenden Unterlagen auf der Grundlage des Aktiengesetzes, der Satzung der Gesellschaft und der Geschäftsordnungen für den Aufsichtsrat und Vorstand. Auch außerhalb der regelmäßigen Aufsichtsratssitzungen wird der Aufsichtsrat durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung informiert. So kann er das operative Geschäft auf einer angemessenen Informationsgrundlage mit Rat und Empfehlungen begleiten.

Der Aufsichtsrat wird von der Hauptversammlung gewählt. Die Wahl des Aufsichtsrats entspricht den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex; alle Aufsichtsratsmitglieder werden einzeln gewählt. Der Aufsichtsrat ergänzt die Geschäftsordnung des Vorstands durch die Festlegung eines Katalogs zustimmungsbedürftiger Geschäfte. Der Aufsichtsrat agiert auf der Basis einer eigenen Geschäftsordnung. Des Weiteren stellt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss fest und billigt den Konzernabschluss. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erläutert jedes Jahr die Tätigkeiten des Aufsichtsrats in seinem Bericht an die Aktionäre als Teil des Geschäftsberichts. Zudem steht er in der Hauptversammlung als Versammlungsleiter Rede und Antwort. Zusätzliche Informationen zu Vorstand und Aufsichtsrat, insbesondere zu deren Arbeitsweisen und zu den von den Mitgliedern wahrgenommenen Mandaten finden Sie im Bericht des Aufsichtsrats, im Konzernanhang sowie im Lagebericht.

Die einzelnen Aufsichtsratsmandate der Aufsichtsräte sowie deren Aktienbesitz sowie der Aktienbesitz der Vorstände sind im Anhang des Geschäftsberichts abgebildet.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht die Bildung von zwei Ausschüssen vor, beide Ausschüsse sind gebildet und arbeiten im Sinne der Inhalte der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats.

Der Prüfungsausschuss hat die Aufgabe, Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats über folgende Fragen vorzubereiten:

- der Rechnungslegung und der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems
- des internen Kontrollsystems sowie des internen Revisionssystems der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers
- der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer
- der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung
- der Compliance

Der Vorsitzende des Prüfungsausschuss soll unabhängig sein. Er war seit wenigstens zwei Jahren kein Vorstandsmitglied des Unternehmens. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist nicht Vorsitzender des Prüfungsausschuss. Mindestens ein Mitglied des Prüfungsausschusses ist unabhängig und verfügt über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung.

Der Nominierungsausschuss sucht geeignete Kandidaten für die Aufsichtsratsarbeit, die er dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vorschlägt. Er ist ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner-Seite besetzt.

Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken von Vorstand und Aufsichtsrat

Neben den gesetzlichen Anforderungen bilden die Satzung des Unternehmens, die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands, das Kompetenzprofil des Aufsichtsrats sowie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex die Grundlagen für die Praktiken der Unternehmensführung bei der Basler AG.

Diversitätskonzept

Die Basler AG setzt bereits seit Jahren auf das Diversitätsprinzip, wie die Zusammensetzung der Mitarbeiter, der hohe Anteil an weiblichen Mitarbeitern sowie die Altersstruktur des Unternehmens zeigen.

Für den Aufsichtsrat und Vorstand gibt es bislang kein schriftlich formuliertes Diversitätskonzept. Der über Jahre gewachsene Vorstand setzt sich aus erfahrenen Managern zusammen, die alle vor Ihrer Vorstandstätigkeit einige Jahre in unterschiedlichen Bereichen des Unternehmens tätig waren, mit entsprechend Erfahrung ausgestattet sind und deren berufliche Hintergründe und Schwerpunkte sich sehr gut ergänzen. Die einzelnen beruflichen Lebensläufe sind unter www.baslerweb.com/de/unternehmen/management/vorstand/ zu finden.

Die Vorstandsverträge laufen zeitlich versetzt aus, die Altersgrenze für Vorstände beträgt 70 Jahre. Der Vorstand der Basler AG hat keine Ausschüsse gebildet.

Der Vorstand arbeitet in dieser Zusammensetzung seit Anfang 2014 vertrauensvoll zusammen und es sind bis auf Weiteres keine Änderung in diesem Gremium vorgesehen.

Der Aufsichtsrat hat 2014 in Zusammenarbeit mit dem Vorstand ein Kompetenzprofil für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats erarbeitet, welches sich in die Schwerpunktthemen: Fachliche Kompetenz, Erfahrungen, Kompetenz in den Schlüsselerfolgsfaktoren des Unternehmens sowie Persönlichkeitsprofil unterteilt. Ziel dieses Kompetenzprofils ist eine möglichst gute Abdeckung der für das Unternehmen wichtigen und zukunftsweisenden Themenbereiche.

In den vergangenen Jahren konnten mit Hr. Garbrecht sowie in 2017 mit Fr. Prof. Dr. Steinkamp neue Aufsichtsräte gewonnen werden, die diesem erarbeiteten Profil entsprechen und das Gremium und die notwendigen Kompetenzen komplettieren.

Alle Aufsichtsratsmitglieder werden einzeln gewählt und die Aufsichtsratsverträge laufen wie die Vorstandsverträge zeitlich versetzt aus.

Der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats sorgt für die Umsetzung des Diversitätskonzepts.

Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung auch künftig an den gesetzlichen Vorgaben orientieren und hier Frauen bei gleicher Qualifikation Vorrang einräumen. Dabei werden auch die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenskonflikte sowie Vielfalt (Diversity) berücksichtigt werden. Die Entscheidung über die aus seiner Sicht insoweit am besten geeigneten Kandidaten muss der Aufsichtsrat aber regelmäßig dann treffen, wenn eine Neuwahl

ansteht. Der Aufsichtsrat hält es – in Übereinstimmung mit dem Vorstand – nicht für sachdienlich, wenn er bei seiner Kandidatenauswahl an im Voraus formulierte abstrakte Zielvorgaben gebunden ist, statt sich in der konkreten Entscheidungssituation frei für diejenigen zur Verfügung stehenden Personen entscheiden zu können, die am besten für das Amt geeignet erscheinen. Der Aufsichtsrat hat auf seiner Sitzung im März 2018 beschlossen, dass bis auf Weiteres in Aufsichtsrat und Vorstand keine Erhöhung der Frauenquote erreicht werden muss. Daher wird für den Vorstand ein Frauenanteil von 0 % festgelegt. Deshalb benennt der Aufsichtsrat weder konkrete Ziele im Sinne von Ziffer 5.4.1 Absatz 2 DCGK, noch legt er eine von Ziffer 5.4.1 Absatz 2 Satz 21 DCGK in der Fassung vom 05.05.2015 empfohlene Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat oder Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder fest.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex weist die Basler AG bereits seit längerem die Vergütung aller Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats individualisiert aus. Die Vorstandsvergütung setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine jährliche variable Vergütung sowie auf Nebenleistungen. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung werden regelmäßig vom Aufsichtsrat überprüft und festgelegt.

In marktüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungsschutz. Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig.

Die Laufzeiten der Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es vertraglich untersagt, während der Dauer von eineinhalb Jahren nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen.

Die Vergütung der Vorstände und Aufsichtsräte ist im Anhang des Geschäftsberichts detailliert aufgeführt.

Chancen- und Risikomanagement sowie Compliance

Die von Basler verfolgte Wachstumsstrategie mit dem Ziel, in den kommenden Jahren den Umsatz des Konzerns auf über 250 Mio. € ansteigen zu lassen, ist dann umsetzbar, wenn Chancen entschlossen genutzt und gleichzeitig Maßnahmen ergriffen werden, um drohende Risiken geeignet zu minimieren.

Das Chancen- und Risikomanagementsystem bei Basler hat zum Ziel,

- innerhalb des Führungskräfte-Teams Transparenz über Chancen und Risiken zu erzeugen und
- sich innerhalb des Führungskräfte-Teams darüber zu verständigen, in welcher Weise das Unternehmen relevante Risiken in ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit begrenzen kann.
- Handlungsspielräume zu schaffen, die ein bewusstes Eingehen von Chancen und Risiken ermöglichen, um nicht akzeptable Risiken zu vermeiden und vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren.

Wesentliche Bestandteile des Chancen- und Risikomanagementsystems sind die Risikostrategie, der Risikoatlas, die Risikomatrix und die Maßnahmen zur Risikobewältigung und -vermeidung. Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Risikostrategie verabschiedet und eine Software zur standardisierten Erhebung und Messung der Risiken eingeführt. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Risikoinventur durchgeführt. Hierbei wurden die Risiken benannt, nach Eintrittswahrscheinlichkeit und monetärer Höhe quantifiziert und Maßnahmen zur Risikominimierung definiert. Die Summe der identifizierten Risiken wird der definierten Risikodeckungsmasse (verfügbares Kapital zur Risikoabdeckung) gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit des Konzerns wurde nicht überschritten. Flankiert wird das Risikomanagementsystem durch das interne Kontrollsystem (IKS), das interne Qualitätsmanagementsystem und schließlich die jährliche externe Prüfung im Rahmen der DIN ISO 9001:2015.

Nähere Informationen zum Complicance Management Systems des Unternehmens sind unter Punkt 4.1.3 in der Entsprechenserklärung zu finden.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Basler AG erstellt ihren Konzernabschluss sowie die Konzernzwischenberichte gemäß dem International Financial Reporting Standard (IFRS). Der Jahresabschluss der Basler AG (Einzelabschluss) erfolgt nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB). Der Konzernabschluss wird vom Vorstand erstellt, vom Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat gebilligt. Die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer/Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 gewählt. BDO nahm an den Beratungen des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss am 19. März 2018 teil und berichtete über die Ergebnisse seiner Prüfung. Darüber hinaus stand der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte und Fragen zur Abschlussprüfung zur Verfügung.

Aktionäre und Hauptversammlung

Auf der Hauptversammlung können die Aktionäre ihre Rechte wahrnehmen und ihr Stimmrecht ausüben. Der Vorstand stellt den Konzern- und Jahresabschluss vor, erläutert die Perspektiven des Unternehmens und beantwortet gemeinsam mit dem Aufsichtsrat die Fragen der Aktionäre. Die Einladung zur Hauptversammlung und die damit verbundenen Dokumente und Informationen werden den aktienrechtlichen Vorschriften entsprechend am Tag der Einberufung auf der Internetseite der Basler AG zur Verfügung gestellt beziehungsweise in den Geschäftsräumen der Gesellschaft zur Einsicht ausgelegt. Bei der Wahrnehmung des Stimmrechts unterstützt Basler seine Aktionäre durch die Benennung von Stimmrechtsvertretern, die gemäß den Weisungen der Aktionäre abstimmen.

Transparenz und Kommunikation

Basler legt großen Wert auf eine offene und vertrauensvolle Kommunikation mit den Aktionären sowie weiteren Stakeholdern und pflegt einen fairen, zeitnahen und verlässlichen Dialog mit allen Stakeholdern. Alle kapitalmarktrelevanten Informationen werden zeitgleich in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht und auf der

Internetseite des Unternehmens zugänglich gemacht. Dazu zählen Geschäfts- und Quartalsberichte, Corporate News und Insiderinformationen, Informationen zur Hauptversammlung sowie Unternehmenspräsentationen. Auch der Finanzkalender mit den relevanten Veröffentlichungs- und Veranstaltungsterminen ist dort zu finden.

Directors‘ Dealings und Stimmrechte

Die Basler AG informiert über den Handel von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern mit der Aktie der Gesellschaft (Directors‘ Dealings) nach § 15a WpHG sowie über Veränderungen im Anteilsbesitz, wenn die im Wertpapierhandelsgesetz bestimmten Stimmrechtsschwellen erreicht, über- oder unterschritten werden. Informationen über den Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Anhang des Geschäftsberichts zu finden.

Geschlechterquote

Im Rahmen der Umsetzung des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst vom 06.03.2015 hat der Aufsichtsrat Ziele für die Erreichung von Geschlechterquoten in Aufsichtsrat und Vorstand festzulegen. Der Aufsichtsrat hat auf seiner Sitzung im März 2018 beschlossen, dass bis auf Weiteres in Aufsichtsrat und Vorstand keine Erhöhung der Frauenquote erreicht werden muss. Daher wird für den Vorstand ein Frauenanteil von 0% festgelegt.

Mit der Wahl von Prof. Dr. Mirja Steinkamp in den Aufsichtsrat auf der Hauptversammlung 2017, sowie der kürzlich gewählten Frau Dorothea Brandes als Arbeitnehmervertreterin in den Aufsichtsrat , beträgt die Frauenquote im Aufsichtsrat der Basler AG zur Zeit über 30%. Es besteht keine Absicht die aktuelle Besetzung des sehr gut zusammenarbeitenden Vorstands sowie Aufsichtsrats auf Sicht zu verändern.

Weitere Hintergründe zu dieser Thematik finden Sie auch unter Punkt 5.4.1 der Entsprechenserklärung.

Aufsichtsrat und Vorstand haben im März 2018 beschlossen, dass eine Frauenquote von 30 % bei Bereichsleitungen sowie auch auf Abteilungsleiter-Ebene der Basler AG spätestens bis Ende 2021 erreicht werden soll. Zum 30.09.2017 hat das Unternehmen 25 % weibliche leitende Angestellte sowie 28 % Abteilungsleiterinnen beschäftigt. Zum 01.01.2018 erhöht sich die Quote der weiblichen leitenden Angestellten auf 30 %. Die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands ist die Bereichsleitung und darunter folgt die Abteilungsleitung.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2017 ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX GEMÄSS § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die Basler AG den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (nachfolgend „Kodex“) in der Fassung vom 07.02.2017 im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 mit folgenden Ausnahmen entsprochen hat und in Zukunft entsprechen wird:

Ziffer 4.1.3 – Compliance Management System

Aufgrund der aus Art und Größe der Geschäftstätigkeit resultierenden Risikolage des Unternehmens hat der Vorstand seiner Aufgabe, für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und auf deren Beachtung durch die Unternehmensgruppe hinzuwirken, entsprochen, ohne bisher ein formales Compliance Management System etabliert zu haben. Dies wurde unter anderem durch die Unternehmensorganisation und die bestehende Prozesslandschaft sowie die aktive Gestaltung der Unternehmenskultur erreicht. Bis Ende des Geschäftsjahres 2018 wird ein Compliance Management System implementiert werden.

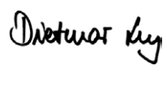
Ziffer 5.4.1 - Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung auch künftig an den gesetzlichen Vorgaben orientieren und hier Frauen bei gleicher Qualifikation Vorrang einräumen. Dabei werden auch die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenskonflikte sowie Vielfalt (Diversity) berücksichtigt werden. Die Entscheidung über die aus seiner Sicht insoweit am besten geeigneten Kandidaten muss der Aufsichtsrat aber regelmäßig dann treffen, wenn eine Neuwahl ansteht. Der Aufsichtsrat hält es – in Übereinstimmung mit dem Vorstand – nicht für sachdienlich, wenn er bei seiner Kandidatenauswahl an im Voraus formulierte abstrakte Zielvorgaben gebunden ist, statt sich in der konkreten Entscheidungssituation frei für diejenigen zur Verfügung stehenden Personen entscheiden zu können, die am besten für das Amt geeignet erscheinen. Aus diesem Grund benennt der Aufsichtsrat weder konkrete Ziele im Sinne von Ziffer 5.4.1 Absatz 2 DCGK, noch legt er eine von Ziffer 5.4.1 Absatz 2 Satz 2 DCGK empfohlene Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat oder Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder fest. In der Folge werden solche Ziele weder bei den Wahlvorschlägen an die zuständigen Wahlgremien berücksichtigt noch wird über sie und den Stand ihrer Umsetzung berichtet.

Ziffer 7.1.2 – Compliance Management System

Der Aufsichtsrat erörtert regelmäßig mit dem Vorstand die Quartals- und Halbjahreszahlen. Unter dem Gesichtspunkt schlanker Prozesse werden Halbjahres-, Quartals bzw. Monatszahlen nach Fertigstellung der Berichte dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt, aber der Bericht mit dem Vorstand nicht nochmals gesondert erörtert.

Ahrensburg, 19. März 2018



Dr. Dietmar Ley
CEO

John P. Jennings
CCO

Arndt Bake
CMO

Hardy Mehl
CFO/COO

Norbert Basler
Gründer & Vorsitzender des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Horst W. Garbrecht
Aufsichtsrat

Prof. Dr. Mirja Steinkamp
Aufsichtsrätin

KONZERNLAGEBERICHT

INHALT

1	**Grundlagen des Unternehmens**	**32**
1.1	Geschäftsmodell	32
1.2	Steuerungssystem	33
1.3	Forschung und Entwicklung	34
2	**Wirtschaftsbericht**	**35**
2.1	Rahmenbedingungen	35
2.2	Geschäftsverlauf	36
2.3	Ertragslage	37
2.4	Finanzlage	39
2.5	Vermögenslage	40
2.6	Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren	42
2.7	Gesamtaussage	44
3	**Nachtragsbericht**	**45**
4	**Prognosebericht**	**45**
5	**Chancen- und Risikobericht**	**46**
5.1	Interne Organisation	46
5.2	Finanzen	48
5.3	Beschaffungsmarkt	49
5.4	Absatzmarkt	49
5.5	Politische / rechtliche Risiken	51
5.6	Operationale Risiken	51
5.7	Gesamtaussage	52
6	**Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess**	**53**
7	**Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten**	**53**
8	**Übernahmerelevante Angaben (§ 289a und § 315a HGB)**	**54**
9	**Erklärung zur Unternehmensführung (§ 315d HGB), Corporate Governance Bericht**	**56**
10	**Grundzüge des Vergütungssystems**	**56**
10.1	Vergütung des Vorstands	56
10.2	Vergütung des Aufsichtsrats	61

1 Grundlagen des Unternehmens

1.1 Geschäftsmodell

Die Basler AG mit Sitz in Ahrensburg bei Hamburg (Deutschland) ist Entwickler und Hersteller von digitalen Kameras für professionelle Anwender. Die Kameras werden überwiegend in der industriellen Massenproduktion, in medizinischen Anwendungen, in der Verkehrskontrolle sowie in der Logistik eingesetzt. Basler Kameras zeichnen sich durch Innovation, hohe Zuverlässigkeit, einfache Integration, kompakte Abmessungen und ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Diese Faktoren haben dazu geführt, dass Basler gemessen an der Zahl verkaufter Einheiten sowie im Umsatz heute der weltweit führende Anbieter für digitale Industriekameras ist.

Neben Forschung und Entwicklung sowie Produktion der Kameras verfügt Basler über eine marktführende Absatzorganisation und Markenbekanntheit. Zielkunden sind nationale und internationale Hersteller von Investitionsgütern (OEM-Kunden), die Basler Kameras in ihre eigenen Produkte integrieren. Die Kameraprodukte der Basler AG sind generisch und in vielen Branchen einsetzbar, sie werden erst durch die Integration des OEM-Kunden Teil einer applikationsspezifischen Lösung. Nach erfolgreicher Integration durch den Kunden im Rahmen seiner Entwicklung (sogenanntes Design-In) wird die Basler Kamera fester Bestandteil der Materialstückliste des jeweiligen Kunden-Systems. Vermarktet der Kunde erfolgreich sein System, dann folgt der Design-In Phase typischerweise ein mehrjähriges Geschäft. Die Wechselhürden für den Kunden sind relativ hoch, er ist somit nicht geneigt, den Kameralieferanten entlang des Lebenszyklus seines Systems zu wechseln.

Aus dieser Wertschöpfungsstruktur ergibt sich typischerweise für Basler trotz standardisiertem Produktgeschäft ein zeit- und beratungsintensiver Verkaufsprozess gefolgt von nachhaltigem Absatz. Die Kunden werden entweder über den eigenen Direktvertrieb oder über regionale Vertriebspartner (Distributoren) betreut.

Die Basler AG unterhält 100 %-ige Tochtergesellschaften in den USA, Singapur, Taiwan und Neumünster. Die Tochtergesellschaften wurden im Konzernabschluss voll konsolidiert. Weitere Repräsentanzen bestehen in Japan, Südkorea, China, Polen, dem Vereinigten Königreich, Finnland, Frankreich und den Niederlanden. In den ausländischen Töchtern bzw. Repräsentanzen werden überwiegend Vertriebs- und Serviceleistungen erbracht. In der Tochtergesellschaft in Singapur besteht zudem eine Produktion für die Versorgung des lokalen asiatischen Marktes.

Externe Einflussfaktoren auf das Geschäftsmodell sind die allgemeine makroökonomische Lage und die Nachfragesituation in den regionalen Absatzmärkten Asien, Europa und Nordamerika. Aufgrund der Ausrichtung Baslers auf Investitionsgüterhersteller ist die Konjunktur im Maschinen- und Anlagenbau, insbesondere der Bereich Halbleiter und Elektronik, für die Geschäftsentwicklung des Konzerns von besonderer Bedeutung. Zunehmend weitet die Basler AG ihr Geschäft außerhalb von Fabrikanwendungen in die Marktfelder Medizin- und Verkehrstechnik sowie Logistik aus, erschließt sich damit langfristig weiteres Wachstumspotenzial und reduziert zugleich die Zyklizität ihres Geschäfts.

1.2 Steuerungssystem

Grundlage der Konzernsteuerung ist ein jährlich ablaufender Strategieprozess, in dem die Ausrichtung des Konzerns hinsichtlich Zielmärkten, Positionierung, Leistungsprogramm, Technologien, Absatzstrategie und Finanzkennzahlen festgelegt wird. Die zentralen Finanzkennzahlen zur Steuerung der selbstfinanzierenden, profitablen Wachstumsstrategie der Basler AG sind der Umsatz und die Vorsteuerrendite. Darüber hinaus wird die ökonomische Wertsteigerung über die Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE) gesteuert. Der Strategieprozess mündet in einem qualitativen und quantitativen Vierjahresplan sowie in das Budget für das kommende Geschäftsjahr.

Aus beiden Planungswerken werden für die Konzernsteuerung Leistungsindikatoren erstellt und zu einem Balanced-Score-Card-System (BSC) mit abgeleiteten Scorecards für wesentliche Wertschöpfungsprozesse zusammengefasst. Die zentralen BSC-Finanzkennzahlen sind Umsatz, Bruttomarge, Vorsteuerrendite (EBT-Marge), Freier Cashflow, Rentabilität und Kapitalverzinsung (ROCE). Als Frühindikatoren werden die Mitarbeiterzufriedenheit, der Anstieg der Webseitenbesucher, die Entwicklung des Kundenportfolios und der Umsatz in neuen Märkten herangezogen. Weitere Kennzahlen der Konzernsteuerung sind im Wirtschaftsbericht genannt. Die Kennzahlen der BSC und der unterliegenden Scorecards werden monatlich aktualisiert und im Kreis des Managements besprochen. Zudem treffen sich Executive Management und Vorstand alle 14 Tage, um sich über die aktuelle Unternehmenssituation und den Fortschritt strategischer Initiativen auszutauschen. Darüber hinaus gibt es auf operativer Ebene ein sogenanntes „Daily Management“ bzw. „Shopfloor Management“, in denen der tägliche Arbeitsfortschritt von Teams besprochen wird. Mögliche Abweichungen vom Ziel werden somit auf unterschiedlichen Hierarchieebenen erkannt und durch geeignete Gegenmaßnahmen korrigiert.

Um eine hohe Qualität, Robustheit sowie hohe Zuverlässigkeit der hergestellten Produkte und der im Unternehmen definierten Prozesse zu gewährleisten, hat die Basler AG weltweit ein gelebtes Qualitätsmanagementsystem (QM-System) implementiert. Alle vier Monate findet ein Quality Management Review statt, in dem der Vorstand mit den Prozessverantwortlichen das bestehende Managementsystem auf Wirksamkeit prüft und für eine nachhaltige Weiterentwicklung respektive Optimierung sorgt. Unterjährig wird im Rahmen interner Audits geprüft, ob die Abläufe in der betrieblichen Praxis mit den Prozessbeschreibungen des QM-Systems im Einklang stehen. Zudem findet einmal pro Jahr ein externes Audit statt, um zu überprüfen, ob das QM-System gemäß den Bestimmungen angewendet wird. Im November 2016 wurde die Basler AG erstmals nach der neuen Norm DIN EN ISO 9001:2015 erfolgreich auditiert.

Zur besseren Adressierung der Bedarfe des Medizinmarktes wurde im Geschäftsjahr 2017 das Qualitätsmanagementsystem zudem auf die DIN EN ISO 13485 (Medizin Norm) vorbereitet, um ab Q2/2018 ausgewählte Produkte gemäß den Vorschriften dieser Richtlinie entwickeln, produzieren und liefern zu können. Hierfür wurde am Standort Ahrensburg eine gesonderte Fertigungslinie aufgebaut, die voraussichtlich im Q1/2018 in Betrieb genommen wird.

1.3 Forschung und Entwicklung

Als Technologieunternehmen ist die Basler AG darauf angewiesen, neue technologische Trends frühzeitig zu erkennen und schnell in Produktentwicklungen einfließen zu lassen. Da sich die digitale Kameratechnologie rasch weiterentwickelt und das Unternehmen eine nachhaltige Wachstumsstrategie verfolgt, werden pro Jahr im Durchschnitt etwa 13 % vom Umsatz in Forschung und Entwicklung (F&E) investiert. Aufgrund des unerwartet starken Umsatzes betrug der Wert in 2017 lediglich 11 % (VJ: 14 %). Es wird jedoch angestrebt, die F&E-Investitionsquote zukünftig wieder auf rund 13 % zurückzuführen, um die nachhaltige Wachstumsstrategie adäquat mit aktueller Technologie zu untermauern. Die F&E-Aktivitäten gliedern sich wie folgt:

- Vorentwicklung neuer Technologien
- Entwicklung neuer Plattform-Architekturen für künftige Produktlinien sowie hierfür notwendiger Fertigungstechnologien
- Entwicklung neuer Produktlinien bzw. Produkte auf bestehenden Produktplattformen
- Kundenspezifische Anpassungen von Produkten
- Pflege bestehender Produkte

Ziel der Vorentwicklung ist die Untersuchung von Technologien, die für den Einsatz in künftigen Produkten sinnvoll erscheinen. Die Basler AG ist bestrebt, neue Technologien und Anwendungsfelder bereits im Vorfeld von Plattform- oder Produktentwicklungen möglichst weitgehend zu durchdringen und potenzielle Risiken hinreichend analysiert zu haben. Auf diese Weise können Produktentwicklungen effizienter und mit höherer Planungstreue ablaufen. Um frühzeitig Kunden- bzw. Markt-Feedback zu erhalten, werden ausgewählten Kunden neue Technologien schon während der Vorentwicklungsphase präsentiert.

Innerhalb der oben aufgeführten Kategorien lassen sich folgende Maßnahmen im Geschäftsjahr 2017 hervorheben:

Im Bereich der Vorentwicklung hat die Basler AG weitere Schritte in Richtung der 3D-Kameratechnologie unternommen. Die Weiterentwicklung wurde mittels agiler Methoden schnell und flexibel vorangetrieben, um Rückmeldungen vom Markt rasch berücksichtigen zu können. Neben der 3D-Kameratechnologie wurde im Bereich der Vorentwicklung u.a. an neuartigen Low-Cost-Kameramodulen auf der Basis von Embedded Vision Technologie sowie an Basis-Technologien für eine neue Industriekamera-Plattform gearbeitet. Weitere Details in Bezug auf Vorentwicklungstätigkeiten werden aus Gründen der Vertraulichkeit im Rahmen dieses Berichtes nicht offengelegt.

Im Bereich der Plattformentwicklung wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr intensiv an einer neuen Plattform für Industriekameras sowie an Embedded Vision-Kameramodulen gearbeitet. Weiterhin wurde die bestehende Industriekamera-Plattform hinsichtlich der Integration hochauflösender CMOS-Sensoren erweitert. Darüber hinaus wurde das pylon Software Development Kit (SDK) kontinuierlich in seinem Funktionsumfang erweitert.

Basler ToF Kamera

Basler Objektive

Im Bereich der Produktentwicklung wurden die Produktlinien ace und dart um eine Fülle moderner CMOS-Sensoren und neuer Funktionalitäten ergänzt. Erste Produktvarianten der sogenannten ace L wurden bereits 2017 in den Markt eingeführt. Die dart Serie wurde zudem mit der neuen Datenschnittstelle BCON for LVDS ausgestattet, um Kunden eine direkte und kostengünstige Möglichkeit der Anbindung der Kamera an Embedded-Prozessoren zu ermöglichen. Neben der originären Kameraentwicklung flossen 2017 zudem Investitionen in die Entwicklung komplementärer Zubehörprodukte. Über die Kombination der eigentlichen Kamera mit kompatiblen und zuverlässigen Zubehörprodukten will Basler seinen Kunden die Bilderzeugung erleichtern, sich derart vom Wettbewerb differenzieren und so den etablierten Marktzugang besser nutzen.

Etwa ein Fünftel des F&E-Budgets wird in die Pflege des Produktportfolios investiert, um die Verfügbarkeit der in Serienfertigung befindlichen Produkte zu gewährleisten und die Herstellkosten kontinuierlich zu optimieren.

Die Kosten (Personalaufwand, Abschreibungen, sonstige betriebliche Aufwendungen sowie direkt zurechenbare Gemeinkosten) für F&E erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr von 13,2 Mio. € auf 16,0 Mio. € im Jahre 2017. Nach dem ungeplanten umsatzbedingten Absinken der F&E-Quote in 2017 auf 11 % vom Umsatz wird in den kommenden Jahren wieder eine R&D-Quote von rund 13 % vom Umsatz angestrebt, um die Innovationskraft des Unternehmens kontinuierlich hoch zu halten.

In den Aufwendungen sind Leistungen Dritter in Höhe von 4 T€ (VJ: 194 T€) enthalten. Die aktivierten Investitionen in eigene Entwicklungen betrugen 5,1 Mio. € (VJ: 5,3 Mio. €). Die Höhe der Abschreibungen auf eigene Entwicklungen betrug 6,2 Mio. € (VJ: 3,8 Mio. €). Zum 31.12.2017 betrug die Anzahl der Vollstellen-Äquivalente im Bereich F&E 128 (VJ: 121).

Die Basler AG ist per Geschäftsjahresende 2017 Inhaberin von 30 Patenten und Patentanmeldungen, davon sind 15 Patente in Kraft und 15 Patente befinden sich im Anmeldeverfahren. Weiterhin ist Basler Inhaberin von einem Gebrauchsmuster, sieben Designs und 99 eingetragenen Marken. Weitere Marken befinden sich im Anmeldeverfahren.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

Weltweit lag das Wirtschaftswachstum mit 2,8 % leicht oberhalb der ursprünglichen Erwartungen von 2,6 %. Während das Wachstum in China mit 6,9 % und in Japan mit 1,8 % über den Prognosen lag, wuchs die Wirtschaft in den USA mit 2,2 % und blieb damit etwas unter den Prognosen. Die Eurozone entwickelte sich weitaus positiver als erwartet und verzeichnete einen Zuwachs von 2,3 % (VJ: 1,6 %). Trotz politischer Veränderungen und Strömungen, welche sich gegen eine liberal geprägte Welthandelsordnung wenden, hielt der Aufschwung an. Deutschland erzielte 2017 ein Wirtschaftswachstum von 2,5 % (VJ: 1,8 %). (Quelle: Berenberg, Wirtschaft und Finanzmärkte, Ausblick 2018).

Der für Basler relevante Markt des Maschinen- und Anlagenbaus konnte in 2017 nach einer Seitwärtsbewegung in 2016 wieder zulegen. Während die Branche in Deutschland eine Umsatzsteigerung von 3 % erreichte, konnte in Europa sogar ein Wachstum von 4 % erzielt werden. In den USA stieg der Umsatz um 3 %, während China erneut überproportional mit 6 % zulegen konnte. (Quelle: VDMA Maschinenbau Konjunktur international). Der Markt für Komponenten der industriellen Bildverarbeitung entwickelte sich erneut besser als der Branchendurchschnitt und verzeichnete Umsatzzuwächse von 24 % sowie einen Anstieg der Auftragseingänge von 19 %. (Quelle: VDMA Statistik Dez. 2017).

2.2 Geschäftsverlauf

Nach einem moderaten Anstieg der Auftragseingänge in der zweiten Jahreshälfte 2016 startete die Basler AG dynamisch in das Geschäftsjahr 2017. Der Auftragseingang im ersten Quartal schnellte unvorhergesehen auf ein neues Rekordniveau von 60 Mio. € empor, was gegenüber dem Vorjahresquartal eine Steigerung um rund 260 % bedeutete. Gemessen in Stückzahlen stiegen die Auftragseingänge sogar um rund das Dreifache an. Dieses außerordentliche Wachstum wurde im Wesentlichen durch eine Kombination von drei Effekten hervorgerufen: Erstens durch eine weltweit positive Marktentwicklung der Investitionsgüterindustrie im Bereich der Fabrikautomation. Zweitens durch einen sehr starken Investitionszyklus der Konsumgüterindustrien Chinas und Südkoreas in Maschinen und Anlagen zur Produktion mobiler Endgeräte, bei denen Basler in den vergangenen Jahren einen besonders hohen Marktanteil gewinnen konnte. Drittens durch vorgezogene Aufträge („Hamsterkäufe“) in der Größenordnung von ca. 10 Mio. €, mit denen die Kundschaft von Basler auf die rasch ansteigenden Lieferzeiten reagierte. Der nie zuvor dagewesene Auftragseingang in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres stellte das Unternehmen operativ vor große Herausforderungen. Durch ein hohes Maß an Flexibilität und großes Engagement der Mitarbeiter wurde die monatliche Produktionsausbringungsmenge kurzfristig – bis auf ein Niveau nahe der maximalen Maschinenkapazität - nahezu verdoppelt und die Materialversorgung hierfür bereitgestellt. Auf diese Weise konnte die angespannte Liefersituation im Laufe des zweiten Quartals stabilisiert werden. Im Verlauf des dritten Quartals normalisierten sich die Lieferzeiten und der Auftragsbestand wieder. Die Auftragseingänge im vierten Quartal waren noch leicht durch die hohe Dynamik der ersten Jahreshälfte gedämpft, da die Lagerbestände einiger Vertriebspartner aufgrund der Vorzieheffekte noch oberhalb des Normalniveaus lagen. Zum Jahresausklang nivellierten sich jedoch diese Effekte und die Basler AG startete ohne nennenswerte künstliche Nachfrageeffekte in das Geschäftsjahr 2018.

Keyfact

54 %

Umsatzwachstum 2017

In Summe verzeichnete Basler mit einem Umsatzanstieg von 54 % ein etwa doppelt so starkes Wachstum wie die deutsche Bildverarbeitungsindustrie (+24 %) und konnte damit seinen weltweit führenden Marktanteil weiter ausbauen. In absoluten Werten stieg der Umsatz des Basler Konzerns von 97,5 Mio. € in 2016 auf einen neuen Bestwert von 150,2 Mio. € im Geschäftsjahr 2017.

Die Zahl der verkauften Einheiten legte von ca. 258.000 in 2016 um ca. 67 % auf rund 430.000 im Jahr 2017 zu. Dieses überproportional starke Stückzahlwachstum führte im ersten Halbjahr zu einer erheblichen Verlängerung der Lieferzeiten. Trotz der zeitweisen Produktionsengpässe konnten wesentliche Umsatzausfälle und nachhaltige Schäden in der Kundenbeziehung vermieden werden. Um einer erneuten Engpasssituation in der Zukunft vorzubeugen und das Markenversprechen kurzer und

zuverlässiger Lieferzeiten besser erfüllen zu können als in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2017, wurde die Maschinenkapazität in der Kameramontage im 4. Quartal 2017 um nahezu 50 % erweitert und das Personal in der Produktion erheblich aufgestockt und qualifiziert.

Haupttreiber des Wachstums war wie im Vorjahr die Kamerafamilie ace, die um über 71 % im Umsatz zulegen konnte. Insbesondere konnten die ace Modelle mit Gigabit Ethernet-Schnittstelle und USB 3.0-Schnittstelle wesentlich zum Umsatzwachstum beitragen. Auch die höherpreisigen Kameraprodukte der Serien racer und Basler beat verzeichneten deutliches Umsatzwachstum. In Bezug auf Sensortechnologien verschob sich die Nachfrage wie erwartet weiter in Richtung CMOS-Sensorik.

Der Umsatz mit Zubehörprodukten konnte im Geschäftsjahr 2017 erneut leicht überproportional um 79 % gesteigert werden. Diese Umsatzentwicklung ist Resultat der strategischen Portfolioerweiterung mit Komplementärprodukten, insbesondere mit Objektiven und Kabeln.

Regional legte das Asiengeschäft mit einem Umsatzwachstum von 60 % am stärksten zu. Innerhalb Asiens trugen die Ländermärkte China und Südkorea am stärksten zum Umsatzanstieg bei. Die Umsatzerlöse in Deutschland erhöhten sich um 29 %, die Verkaufszahlen im restlichen EMEA-Raum (Europe, Middle East, Africa) stiegen - angetrieben durch die Geschäfte mit Großkunden, deren Geschäfte erheblich vom Investitionszyklus in der asiatischen Konsumgüterelektronik profitierte – sogar um 74 %. In Amerika nahmen die Umsatzerlöse um 28 % zu.

Zur Unterstützung der Wachstumsstrategie der Basler AG wurden per 01.06.2017 100 % der Mycable GmbH, einem hoch spezialisierten Beratungsunternehmen im Bereich von Embedded Computing Systemen mit Sitz in Neumünster übernommen. Die Basler AG setzt auf den Embedded Vision Trend und geht davon aus, dass die in heutigen Vision-Systemen dominierende PC-Architektur durch Embedded Prozessor-Architekturen langfristig merklich substituiert wird. Darüber hinaus bieten Embedded Vision Systeme durch sehr kleine Bauformen, geringe Leistungsaufnahme und niedrige Kosten die Möglichkeit, neue Anwendungsfelder für Computer Vision zu erschließen. Um dies zu ermöglichen, muss der Integrationsaufwand für Embedded Vision Technologien gegenüber heute deutlich verringert werden. Vor diesem Hintergrund ergänzt das technologische Know-how von Mycable hervorragend das Kompetenzprofil der Basler AG.

2.3 Ertragslage

in Mio. €	2017	2016	Veränderung	in %
Umsatzerlöse	150,2	97,5	52,7	54 %
Währungsergebnis	-0,5	0,1		-600 %
Kosten der umgesetzten Leistung	**-75,7**	**-50,0**	**-25,7**	**51 %**
Bruttoergebnis	74,0	47,6	26,4	55 %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	0,7	0,4	0,3	75 %
Aufwendungen	**-44,2**	**-35,9**	**-8,3**	**23 %**
Operatives Ergebnis	30,5	12,1	18,4	152 %
Finanzergebnis	**-0,7**	**-0,7**	**0,0**	**0 %**
Ergebnis vor Ertragssteuern	29,8	11,4	18,4	161 %
Steuern	**-8,2**	**-3,5**	**-4,7**	**134 %**
Konzernjahresüberschuss	**21,6**	**7,9**	**13,7**	**173 %**

Aus Gründen der Transparenz und ursachengerechter Zuordnung haben wir uns dafür entschieden, das Währungsergebnis als Nettoposition im Bruttoergebnis auszuweisen. In den Vorjahren wurde der Währungsertrag unter sonstigem betrieblichen Ertrag und der Währungsaufwand unter Allgemeine Verwaltungskosten ausgewiesen. Unseres Erachtens verwässert das Währungsergebnis die Aussagekraft dieser beiden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung. Entsprechend haben wir auch den Vorjahresausweis an die neue Bilanzierung angepasst.

Der Umsatz erhöhte sich signifikant gegenüber dem Vorjahr um 52,7 Mio. € (+ 54 %) auf 150,2 Mio. €. Die Kosten der umgesetzten Leistung entwickelten sich unterproportional, da die kontinuierlichen Maßnahmen zur Herstellkostensenkung sowie die Fixkostendegression durch den hohen Auslastungsgrad den Marktpreisverfall und die Mehrkosten für Schichtzulagen sowie Erfolgsbeteiligungen überkompensieren konnten. Folglich konnte die Bruttomarge (Bruttoergebnis/ Umsatz) gegenüber dem Vorjahr erneut um 0,5 Prozentpunkte auf 49,3 % gesteigert werden. Die sonstigen operativen Kosten unterlagen erheblichen Skaleneffekten und entwickelten sich gegenüber dem Umsatz stark unterproportional - sie stiegen um 23 % auf 44,2 Mio. €. Die Personalkosten nahmen von 39,3 Mio. € im Jahr 2016 auf 47,9 Mio. € im Jahr 2017 zu und beinhalten sowohl eine marktorientierte generelle Gehaltsanhebung von 2,7 % als auch eine signifikante Erfolgsbeteiligung für Mitarbeiter, leitende Angestellte und Vorstand in Höhe von 7,2 Mio. €. Die operativen Aufwendungen stiegen von 14,9 Mio. € im Vorjahr auf 16,5 Mio. € im Jahr 2017.

Keyfact

19,8 %

Vorsteuermarge 2017

Mit einem Vorsteuerergebnis von 29,8 Mio. € (VJ: 11,4 Mio. €) und einer Vorsteuermarge (Vorsteuerergebnis/ Umsatz) von 19,8 % (VJ: 11,7 %) konnte die Basler AG das Geschäftsjahr 2017 weit oberhalb der im Budget und in der Mittelfristplanung angestrebten Vorsteuerrendite von 11 % abschließen. Das Umsatzvolumen in Höhe von 150,2 Mio. € wurde im Wesentlichen mit einer Organisation realisiert, die auf einen Umsatz von ca. 110 Mio. € ausgelegt war. Um die nachhaltigen Wachstumschancen des Unternehmens in den kommenden Jahren nutzen zu können und die Organisation vor Ermüdung zu bewahren, wollen Vorstand und Aufsichtsrat diesen hochprofitablen Arbeitspunkt nicht konservieren, sondern die Organisation adäquat skalieren. In der neuen Mittelfristplanung beträgt die angestrebte Vorsteuerrendite daher nur 12 % bis 14 %.

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr 2017 betrug 8,2 Mio. €, was einer Steuerquote von ca. 27,5 % (VJ: 30,6 %) entspricht. Der Aufwand aus latenten Steuern betrug 1,5 Mio. € (VJ: 1,4 Mio. €).

Der Konzernjahresüberschuss erhöhte sich um 173 % auf 21,6 Mio. € (VJ: 7,9 Mio. €). Das Ergebnis pro Aktie erhöhte sich somit von 2,45 € auf 6,74 €.

Der solide Auftragsbestand von 14,8 Mio. € (VJ: 20,3 Mio. €) lässt die Basler AG zuversichtlich in das kommende Geschäftsjahr starten.

2.4 Finanzlage

Das Liquiditätsmanagement im Konzern ist darauf ausgerichtet, den Kapitalbedarf so zu befriedigen, dass das organische Wachstum selbst finanziert wird und dabei die Fälligkeitsrisiken, die Bewertungen der Kreditgeber sowie Eigen- und Fremdkapitalkosten in einem angemessenen Verhältnis zueinanderstehen. Die langfristigen Vermögenswerte waren zum Ende des Geschäftsjahres 2017 zu 143 % (VJ: 114 %) durch Eigenkapital gedeckt.

Keyfact

18,6 Mio €

Freier Cashflow 2017

Im Geschäftsjahr 2017 wurde aus der laufenden Geschäftstätigkeit ein positiver Cashflow von 28,4 Mio. € (VJ: 16,1 Mio. €) generiert. Der Cashflow aus Investitionstätigkeiten betrug in der Berichtsperiode -9,8 Mio. € (VJ: -8,0 Mio. €) und beinhaltet die Einflüsse aus der Akquisition der Mycable GmbH in Neumünster. Die Gegenleistung wurde zu 20 % in Basler Aktien und zu 80 % in bar bezahlt. Der freie Cashflow als Saldo des operativen Cashflows und des Cashflows aus Investitionstätigkeiten summierte sich auf 18,6 Mio. € (VJ: 8,1 Mio. €). Die signifikante Steigerung des freien Cashflows ist neben der Ergebnisverbesserung ein weiterer Indikator für die starke Produktivitätssteigerung im Geschäftsjahr 2017.

Auf der Finanzierungsseite wurden Bankverbindlichkeiten in Höhe von 0,8 Mio. € getilgt. Für den 2015 aufgenommenen langfristigen KfW-Kredit in Höhe von 5 Mio. € wurden 2017 sämtliche ausstehenden Abrufe in Höhe von 1,2 Mio. € getätigt. Zum Bilanzstichtag bestanden nicht in Anspruch genommene Kreditlinien bei unseren Hausbanken in Höhe von 6,9 Mio. € zuzüglich eines weiteren KfW-Kredits in Höhe von 5 Mio. €, der 2018 zur Auszahlung gelangen wird.

Keyfact

36 Mio €

Liquidität/Kassenbestand 2017

Unter Berücksichtigung der Dividendenauszahlungen und des Kaufs eigener Anteile ergibt sich insgesamt ein Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten in Höhe von -2,0 Mio. € (VJ: -2,7 Mio. €).

Die liquiden Mittel betrugen zum Geschäftsjahresende 36 Mio. €. Dies bedeutet einen Anstieg der frei verfügbaren Liquidität um 17 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Die Liquidität im Konzern war zu jeder Zeit gesichert.

2.5 Vermögenslage

in Mio. €	2017	2016	Veränderung	in %
Immaterielle Vermögensgegenstände	24,6	22,5	2,1	9 %
Sachanlagen	8,8	6,7	2,1	31 %
Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	12,5	14,7	-2,2	-15 %
Latente Steueransprüche	0,0	0,0	0,0	
Langfristige Vermögenswerte	**45,9**	**43,9**	**2,0**	**5 %**
Vorräte	20,8	14,6	6,2	42 %
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11,1	10,4	0,7	7 %
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	3,9	2,1	1,8	86 %
Bankguthaben und Kassenbestände	36,0	19,4	16,6	86 %
Kurzfristige Vermögenswerte	**71,8**	**46,5**	**25,3**	**54 %**
Summe Aktiva	**117,7**	**90,4**	**27,3**	**30 %**
Eigenkapital	**65,6**	**50,0**	**15,6**	**31 %**
Langfristige verzinsliche Bankverbindlichkeiten	9,9	9,8	0,1	1 %
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	10,3	8,6	1,7	20 %
Sonstige langfristige Schulden	1,9	1,0	0,9	90 %
Latente Steuern	5,5	5,4	0,1	100 %
Langfristige Schulden	**27,6**	**24,8**	**2,8**	**11 %**
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	1,6	1,5	0,1	7 %
Kurzfristige Rückstellungen	3,8	3,5	0,3	9 %
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2,2	2,2	0,0	0 %
Sonstige kurzfristige Schulden	16,9	8,4	8,5	101 %
Kurzfristige Schulden	**24,5**	**15,6**	**8,9**	**57 %**
Summe Passiva	**117,7**	**90,4**	**27,3**	**30 %**

Im abgelaufenen Geschäftsjahr bewegten sich die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände mit 5,3 Mio. € (VJ: 5,4 Mio. €) auf Vorjahresniveau. Die Investitionen setzen sich hauptsächlich aus eigenen Entwicklungen und eingekauften Leistungen für Forschung und Entwicklung zusammen. Aufgrund der Zusammensetzung der Projektlandschaft sank die Aktivierungsquote von 41 % im Vorjahr auf 33 % im Geschäftsjahr 2017. Für die kommenden Geschäftsjahre geht die Basler AG von einer Aktivierungsquote von ca. 40 % aus. Aufgrund der eher produkt- und weniger forschungsbezogenen Entwicklungstätigkeit sowie der langen Produktlebenszyklen (zwischen 8-12 Jahren) ergeben sich zukünftig somit weitere stille Reserven in der Bilanzposition der immateriellen Vermögensgegenstände. Die immateriellen Vermögensgegenstände erhöhten sich um 2,1 Mio. € auf 24,6 Mio. €. Darin enthalten ist auch der Firmenwert der in 2017 erworbenen Tochtergesellschaft Mycable GmbH.

Die Investitionen in Sachanlagen beliefen sich auf 4,2 Mio. € (VJ: 2,0 Mio. €) und entfielen im Wesentlichen auf Umbauten von Büroflächen, die Anschaffung neuer PCs, Erweiterungen der Fertigungs- und Logistikflächen sowie die Ausweitung der Maschinenkapazität.

Da der bestehende Leasingvertrag für das Betriebsgebäude am Standort Ahrensburg Ende 2018 ausläuft und Basler eine Erweiterung des Betriebsgebäudes plant, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein neuer langfristiger Leasingvertrag abgeschlossen, um den Standort nachhaltig abzusichern. Bilanziell waren daher das Bestandsgebäude im Finanzierungsleasing als auch die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing an den neuen Vertrag anzupassen. Der Restwert des Gebäudes wurde neu verhandelt und bildet die Basis für den neuen Vertrag. Ebenso wurde die Finanzierung des Leasings vom Leasinggeber bereits abgesichert. Der Barwert des Nutzungsrechtes als auch die Leasingverbindlichkeiten aus dem neu abgeschlossenen Vertrag betragen 12,5 Mio. €. Die Anpassung der Bilanzpositionen „Grundstücke und Gebäude“ und „Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing“ in Höhe von 3,4 Mio. € erfolgten erfolgsneutral über das Eigenkapital.

Die Vorräte erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Mio. € auf 20,8 Mio. €. Die leicht überproportionale Entwicklung der Bestände ist der sehr dynamischen Absatzentwicklung geschuldet. Vor diesem Hintergrund wurde der Liefersicherheit Priorität gegenüber einer Optimierung des Working Capital eingeräumt. Im Verhältnis zum Umsatz sehen wir im kommenden Geschäftsjahr Potenzial zur Reduktion der Bestände. Abwertungsrisiken bestehen nicht. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich leicht um 0,7 Mio. € auf 11,1 Mio. €.

Die Bankguthaben und Kassenbestände wiesen einen um 16,6 Mio. € höheren Saldo aus als im Vorjahr. Das Gesamtvermögen stieg um 30 % gegenüber dem Vorjahr auf 117,7 Mio. € und entwickelte sich somit unterproportional zum Umsatz und Ergebnis.

Keyfact

55,7 %

Eigenkapitalquote 2017

Das Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15,6 Mio. € auf 65,6 Mio. €. Diese Eigenkapitalerhöhung resultiert aus dem Jahresüberschuss abzüglich der Ausschüttung einer Dividende von 2,4 Mio. €, dem Kauf eigener Anteile in Höhe von 0,7 Mio. € sowie der Anpassung aus dem Leasingvertrag in Höhe von 3,4 Mio. €.

Das gezeichnete Kapital - bestehend aus 3,5 Mio. nennwertlosen Inhaberaktien - beträgt unverändert 3,5 Mio. €. Als Abzugsposten davon wird der Nennbetrag eigener Anteile in Höhe von 0,29 Mio. € (VJ: 0,29 Mio. €) berücksichtigt. Die Gewinnrücklagen inklusive Konzernergebnis erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 16,1 Mio. € auf 59,0 Mio. €. Aus dem Bestand an eigenen Anteilen ergab sich zum Stichtag eine stille Reserve in Höhe von 56,3 Mio. €.

Die langfristigen verzinslichen Bankverbindlichkeiten erhöhten sich um 0,1 Mio. €. Dem Abruf zusätzlicher KfW-Innovationsdarlehen in Höhe von 1,2 Mio. € standen Tilgungen in fast gleicher Höhe gegenüber. Die Barwerte aus den Leasingverbindlichkeiten erhöhten sich durch die Anpassung an den neuen Leasingvertrag auf 12,5 Mio. € (VJ: 10,8 Mio. €). Davon entfallen 10,3 Mio. € (VJ: 8,6 Mio. €) auf langfristige Verbindlichkeiten.

Die kurzfristigen Schulden stiegen um 8,9 Mio. € auf 24,5 Mio. € an. Ursächlich dafür war eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zum Jahresende, um den erwarteten hohen Auftragseingang in Q1/2018 materialseitig ohne einen Anstieg der Lieferzeit bedienen zu können. Das Bestell-Obligo betrug zum Stichtag 18,9 Mio. € (VJ: 13,7 Mio. €). Vorzeitige Zahlungsverpflichtungen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht ergeben.

2.6 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Keyfact

95 %

Steigerung Rentabilität pro Mitarbeiter 2017

Neben den bereits erwähnten Kennzahlen werden weitere Leistungsindikatoren gemessen und zum Zwecke der Konzernsteuerung verwendet.

Die Produktivität des Unternehmens wird unter anderem anhand des Ergebnisses pro Mitarbeiter (EBITDA geteilt durch Vollstellenäquivalente) gemessen. Diese stieg im Geschäftsjahr 2017 signifikant um 95 % gegenüber dem Vorjahr auf 78,0 T€ (VJ: 40,1 T€). Hierfür waren in erster Linie das starke Umsatzwachstum sowie weiterhin die kontinuierliche Weiterentwicklung des Lean Management-Systems verantwortlich. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Organisation Außerordentliches geleistet. Die Anzahl der Mitarbeiter war auf ein Umsatzniveau von 110 Mio. € ausgelegt, erwirtschaftet wurden jedoch Umsatzerlöse von rund 150 Mio. €. In den kommenden Jahren plant die Unternehmensleitung weiterhin mit einem hohen, aber im Vergleich zu 2017 niedrigeren Ergebnis pro Mitarbeiter, um die Organisation vor Überlastung zu bewahren und die Wachstumschancen des Unternehmens auch auf mittlere Sicht dauerhaft adäquat zu nutzen. Unabhängig hiervon wird kontinuierlich an der Verbesserung des Lean Management-Systems gearbeitet, um die Effizienz der Basler AG kontinuierlich zu steigern.

Die Bruttoergebnismarge erhöhte sich von 48,8 % im Vorjahr auf 49,3 %. Hauptursachen hierfür waren Skaleneffekte indirekter Gemeinkosten in den Bereichen Material und Produktion sowie Fixkostendegression auf den Abschreibungen für Entwicklungsleistungen. Das Management ist bestrebt, die Bruttomarge im Bereich von 48 - 50 % zu stabilisieren, um die Volumenstrategie nachhaltig mit hoher Innovationskraft vorantreiben zu können.

Der ROCE betrug zum Geschäftsjahresende 45 % (VJ: 19 %) und notierte aufgrund der hohen Skaleneffekte weit oberhalb des angestrebten Budgetziels von > 18 %.

in Mio. €	2017	2016
EBIT	**30,5**	**12,2**
Vorräte	20,8	14,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11,1	10,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-10,1	-6,2
Anlagevermögen	45,9	43,9
Capital employed	**67,7**	**62,7**
ROCE (EBIT/ Capital employed)	**45 %**	**19 %**

Für die kommenden Jahre plant das Management trotz erheblicher Zukunftsinvestitionen mit einer Gesamtkapitalrendite von etwa 30 %. Diese Steuerungskennzahl fließt jedoch nachrangig gegenüber Umsatzwachstum, Vorsteuerrendite in die Unternehmenssteuerung ein. Darüber hinaus strebt die Unternehmensleitung eine finanzielle Unabhängigkeit auch in Zeiten schwacher Konjunktur an und steuert das Unternehmen aus diesem Grund mit einem verhältnismäßig hohen Kassenbestand.

Das Working Capital (Vorräte plus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen minus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) betrug zum Geschäftsjahresende 21,8 Mio. € (VJ: 18,7 Mio. €). Der Anstieg resultiert insbesondere aus dem dynamischen Umsatzwachstum und einem Überschwingeffekt in den Beständen zur Jahreswende. Die kontinuierliche Optimierung des Working Capitals durch ein interdisziplinäres Team führte zu weiteren strukturellen Verbesserungen und Erfolgen im Jahr 2017.

Die Eigenkapitalquote (Eigenkapital/ Bilanzsumme) steigerte sich von 55,4 % im Jahr 2016 auf 55,8 % zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres. Nicht berücksichtigt ist hierin die stille Reserve der eigenen Aktien, die sich bei einem Stichtagskurs von 195,05 € auf 56,3 Mio. € belief.

Keyfact

1,6 %

Mitarbeiterfluktuation 2017

Die Zufriedenheit der Mitarbeiter ist unabdingbar für den Erfolg des Unternehmens und liegt dem Management der Basler AG daher sehr am Herzen. Aus diesem Grund ermöglicht die Basler AG ein flexibles und familienfreundliches Umfeld, in dem die Anforderungen von Beruf und Familie miteinander in Einklang gebracht werden können. Neben diversen Teilzeitmodellen und flexiblen Arbeitszeiten bietet die Basler AG eine Notfall-, Sonderzeiten- und Ferienbetreuung für die Kinder der Mitarbeiter an. Seit 2013 hat die Basler AG in Ahrensburg einen eigenen Kinderbetreuungsraum eingerichtet. 2011 wurde die Basler AG von der Hertie-Stiftung im Rahmen der Initiative „Beruf und Familie“ geprüft und als „Familienfreundliches Unternehmen“ zertifiziert. Die Mitarbeiterzufriedenheit spiegelt sich auch in der niedrigen Fluktuationsrate von 1,6 % (VJ: 2,4 %) wider.

2017 waren durchschnittlich 545 (VJ: 494) Mitarbeiter im Konzern beschäftigt, davon sind 38 % weiblich. Auf Vollstellen-Äquivalente umgerechnet belief sich die durchschnittliche Mitarbeiterzahl auf 504 (VJ: 457). Weitere Details zur Mitarbeiterstruktur sind dem Anhang zu entnehmen.

Um geeignete Nachwuchskräfte zu finden, aber auch um das soziale Engagement für die Region Ahrensburg zu bestätigen, legt die Basler AG großen Wert auf die eigene Ausbildung junger Menschen. Die Ausbildungsquote betrug zum Ende des Geschäftsjahres 4,2 % (VJ: 6,1 %).

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Personalpolitik ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter durch interne und externe Schulungen, Lehrgänge, „On-the-Job-Training“ oder durch Selbststudium. Einmal jährlich werden Entwicklungsgespräche mit den Mitarbeitern geführt, in denen Entwicklungsziele zwischen Mitarbeiter und Führungskraft vereinbart werden. Der Fortschritt wird quartalsweise gemessen. Der Aufwand für Aus- und Weiterbildung betrug 712 T€ im Geschäftsjahr 2017.

2.7 Gesamtaussage

Getragen durch eine breit angelegte, positive Marktentwicklung für Investitionsgüter in Kombination mit einem sehr starken Investitionszyklus der Halbleiter- und Elektronikindustrie (insbesonders mobile Endgeräte) startete der Basler Konzern sehr dynamisch und mit historisch hohen Auftragseingängen in das Geschäftsjahr 2017. Die Verdopplung der Auftragseingänge im ersten Halbjahr stellte den Konzern dabei vor erhebliche operative Herausforderungen. Im Jahresverlauf wurden diese Herausforderungen gemeistert und die Ausbringungsmenge der Produktion wurde sukzessiv gesteigert, was im zweiten und dritten Quartal zu sehr hohen Umsatzerlösen führte, bevor sich Auftragseingang und Umsatz im vierten Quartal normalisierten. Insgesamt war das Geschäftsjahr 2017 für den Basler Konzern ein außerordentlich erfolgreiches Jahr. Die angestrebten Ziele für Auftragseingang, Umsatz und Ergebnis wurden mit neuen Rekordwerten deutlich übertroffen. Die Umsatzerlöse lagen mit 150,2 Mio. € weit oberhalb des zu Jahresbeginn prognostizierten Korridors von 120 bis 130 Mio. €. Die Vorsteuerrendite von 19,8 % übertraf aufgrund erheblicher Skaleneffekte den strategischen Richtwert von 12 % und auch den prognostizierten Korridor von 13-15 %. Aufgrund der vor Jahren eingeschlagenen Volumenstrategie, der starken Aufstellung in Asien und vor allem dem großartigen Teamgeist aller Mitarbeiter ist es dem Basler Konzern gelungen, sowohl im Auftragseingang als auch im Umsatz ca. doppelt so stark wie das Marktniveau zu wachsen. Somit konnte der Basler Konzern seine Marktführerschaft weiter ausbauen und den Vorsprung zu seinen größten Wettbewerbern deutlich vergrößern. Das erst für 2020 angestrebte Mittelfristziel in Höhe von 150 Mio. € Umsatz wurde innerhalb nur eines Jahres erreicht. Über den führenden Marktzugang und mit dem in seiner Breite gewachsenen Produktportfolio adressiert Basler heute deutlich mehr Kunden und Anwendungen als noch vor wenigen Jahren. Infolge des kontinuierlichen Ausbaus der Vertriebsorganisation und der Expansion in weitere Regionen verfügt der Konzern über einen der qualitativ besten und am weitesten reichenden Marktzugänge in ihrer Branche. Die Marke Basler hat einen führenden Bekanntheitsgrad und steht bei Kunden für hohe Zuverlässigkeit und ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Motiviert durch diesen Erfolg und kontinuierlich bestrebt, mehr zu erreichen, nimmt sich der Basler Konzern in seiner neuen Mittelfristplanung vor, in den kommenden fünf Jahren ein Umsatzniveau von 250 Mio. € zu erreichen. Neben einem weiteren Ausbau der starken Marktposition im Bereich der Fabrikanwendungen, sollen benachbarte Marktfelder wie beispielsweise Medizintechnik, Verkehrstechnik und Logistik weiter erschlossen und die technologischen Möglichkeiten von Embedded Vision Technologie und 3D-Kameratechnologie nutzbar gemacht werden. Aufgrund der Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres sowie den Potenzialen im Bereich Markt und Technik fühlt sich das Management-Team in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und blickt mit Zuversicht und Motivation in die Zukunft.

Es ist das Ziel der Basler AG, ihre Aktionäre am Erfolg zu beteiligen und gleichzeitig genügend Liquidität vorzuhalten, um den Wachstumskurs des Unternehmens fortsetzen zu können. Auf Basis der guten Geschäftsergebnisse 2017 und der bestehenden Dividendenpolitik wird der Hauptversammlung im Mai 2018 die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 2,02 (VJ: 0,74) Euro pro bezugsberechtigter Aktie (entspricht 6,5 Mio. €) vorgeschlagen. Sollte die Hauptversammlung diesem Vorschlag zustimmen, würden 30 % des Konzernjahresüberschusses an die Anteilseigner ausgeschüttet.

3 Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse, welche eine Auswirkung auf den Jahresabschluss haben, sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

4 Prognosebericht

Nach einem sehr dynamischen Geschäftsjahr mit außerordentlich hohen Wachstumsraten geht der Basler Konzern für das kommende Jahr von einer Stabilisierung des 2017 erreichen Umsatzniveaus aus. Diese Einschätzung basiert auf der Annahme, dass der Investitionszyklus bei mobilen Endgeräten 2018 schwächer ausfallen wird als im Vorjahr, dieser Rückgang jedoch über Zuwächse in anderen Marktsegmenten und durch Neukundengeschäft kompensiert werden kann. Der Vorstand schließt sich den Einschätzungen von Branchenverbänden und Makroökonomen an, wonach die volkswirtschaftlichen Trends weiterhin positive Vorzeichen aufweisen. Die Berenberg Bank geht in ihrem Jahresausblick von einem realen BIP-Wachstum in Höhe von 3 % aus. Der VDMA rechnet für die vier wichtigsten Maschinenbaustandorte China, USA, Japan und Deutschland 2018 mit moderaten Zuwachsraten von 2 bis 3 %. Für Deutschland und Europa erwartet man eine Fortsetzung des Wachstums mit ca. 3 %. In den USA werden aufgrund der allgemeinen Konjunkturaufhellung und dem zuletzt schwächeren USD weitere Nachfragen nach Exporten erwartet. Aus der „Made in China 2025"-Strategie der chinesischen Regierung, der Steigerung der Lohnkosten und der Ausrichtung auf Digitalisierung der Arbeitsprozesse ergeben sich deutliche Wachstumsimpulse für Automatisierung und Bildverarbeitung. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass an diesem Trend zunehmend lokale chinesische Unternehmen partizipieren werden (siehe auch Risikobericht 5.4) und das Wachstum ausländischer Anbieter gegebenenfalls an Tempo abnehmen wird (Quelle: VDMA Maschinenbau Konjunktur International Nov.). Der Verband der Hersteller von Maschinen und Anlagen für die Halbleiterindustrie (SEMI) geht von einer Steigerung der Verkaufszahlen für 2018 von 11 % gegenüber 2017 aus. (Quelle: Marktstudie SEMI).

Keyfact

145-160 Mio. €

Umsatzprognose 2018

Der Vorstand der Basler AG erwartet unter Berücksichtigung der oben ausgeführten Marktaussichten eine Stabilisierung des 2017 erreichten Umsatzniveaus und plant für den Konzern mit Umsatzerlösen innerhalb eines Korridors von ca. 145 bis 160 Mio. €. Voraussichtlich werden Kameras mit CMOS-Bildsensoren und GigE- oder USB 3.0-Schnittstelle Haupttreiber des Wachstums sein. Regional wird erneut in Asien das stärkste Wachstum erwartet.

Keyfact

13-15 %

Vorsteuerrendite 2018

Mit Blick auf das Mittelfristziel, im Jahr 2022 die Umsatzschwelle von 250 Mio. € zu überschreiten, räumt der Vorstand bis auf weiteres profitablem Umsatzwachstum Priorität gegenüber einer isolierten Optimierung der Profitabilität ein und rechnet entlang des kontinuierlichen Ausbaus der Organisation bei der Vorsteuerrendite mit einem Mittelfristrichtwert von 12 %. Für das Geschäftsjahr 2018 planen wir mit einer Vorsteuerrendite innerhalb eines Korridors von 13 bis 15 %. Darüberhinausgehende Erträge werden möglichst reinvestiert - vorrangig für zusätzliches Personal in den Funktionsbereichen Vertrieb, Marketing sowie Forschung & Entwicklung, um so nachhaltiges Umsatzwachstum über die nächsten Jahre gewährleisten zu können. Für 2018 erwarten wir eine Cash Conversion Rate (Verhältnis von Freier Cashflow zum Nachsteuerergebnis) von 65 -70 %.

5 Chancen- und Risikobericht

Die von Basler verfolgte Wachstumsstrategie mit dem Ziel, in den kommenden Jahren die Marktführerschaft für Industriekameras weiter auszubauen und den Umsatz des Konzerns bis 2022 auf über 250 Mio. € ansteigen zu lassen, ist dann umsetzbar, wenn Chancen entschlossen genutzt und gleichzeitig Maßnahmen ergriffen werden, um drohende Risiken geeignet zu minimieren.

Das Chancen- und Risikomanagementsystem der Basler AG hat zum Ziel,

- Chancen- und Risiken der Basler AG systematisch zu erfassen und zu bewerten,
- innerhalb des Führungskräfte-Teams Transparenz über Chancen und Risiken zu erzeugen,
- Handlungsspielräume zu schaffen, die ein bewusstes Eingehen von Chancen und Risiken ermöglichen, um nicht akzeptable Risiken zu vermeiden und vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren,
- sich innerhalb des Führungskräfte-Teams darüber zu verständigen, in welcher Weise das Unternehmen relevante Risiken in ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit begrenzen kann und entsprechende Maßnahmen abzuleiten.

Wesentliche Bestandteile des Chancen- und Risikomanagementsystems sind die Risikostrategie, der Risikoatlas, die Risikomatrix und die Maßnahmen zur Risikobewältigung. Im Geschäftsjahr 2013 wurde die Risikostrategie verabschiedet und eine Software zur standardisierten Erhebung und Messung der Risiken eingeführt. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Risikoinventur durchgeführt. Hierbei wurden Risiken benannt, nach Eintrittswahrscheinlichkeit und monetärer Höhe quantifiziert und Maßnahmen zur Risikominimierung definiert. Die Summe der identifizierten Risiken wird der definierten Risikodeckungsmasse (verfügbares Kapital zur Risikoabdeckung) gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit des Konzerns wurde nicht überschritten. Flankiert wird das Risikomanagementsystem durch das interne Kontrollsystem (IKS), das interne Qualitätsmanagementsystem und schließlich die jährliche externe Prüfung im Rahmen der DIN EN ISO 9001:2015.

5.1 Interne Organisation

Gegenstand dieser Kategorie ist das Geschäftsmodell, die Aufbau- und Ablauf-organisation, die IT und Kommunikation, die Informationsbeschaffung und das Personal.

Das Unternehmen ist funktional organisiert. Die Auslandsgesellschaften sind mit direkter Berichtslinie an den Vorstand angebunden. Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege sollen die Flexibilität und den Austausch der Mitarbeiter untereinander selbst bei zunehmendem Wachstum erhalten. Um die wachsende Organisation adäquat zu steuern, erfolgen neben aufbauorganisatorischen zudem ablauforganisatorische Maßnahmen. Bereits im Geschäftsjahr 2015 wurde im Rahmen einer Lean Management-Initiative begonnen, das Unternehmen auf seine wesentlichen Wertströme auszurichten und diese in ihrer Effizienz zu steigern. Des Weiteren wurde ein Strategy Deployment-Prozess aufgesetzt, der das Herunterbrechen der Unternehmensstrategie bis auf Arbeitsebene sicherstellt. Diese organisatorischen Methoden wurden ab dem Geschäftsjahr 2016 angewendet, sukzessive weiter professionalisiert und um ein sogenanntes Shopfloor Management

bzw. Daily Management ergänzt. In den kommenden Jahren wird das Lean Management-Programm weiter im Fokus der Organisationsentwicklung liegen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Basler AG mit zunehmender Marktreife und Unternehmensgröße kontinuierlich weiter zu steigern.

Als Technologieunternehmen ist die Basler AG in einem hohen Maße abhängig vom Know-how und dem Engagement der Mitarbeiter. Daher werden, wie bereits unter Punkt 2.6 berichtet, diverse Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung und Weiterentwicklung ergriffen. Darüber hinaus wird aktiv daran gearbeitet, innovationsfördernde Strukturen, Abläufe, Verhaltensweisen und Kulturen trotz zunehmender Unternehmensgröße zu erhalten. Es wird eine Organisation angestrebt, die in der Lage ist, das Bestandsgeschäft weiter zu optimieren und sich gleichzeitig agil und innovativ in neue Technologie- und Marktfelder zu begeben.

Eine zentrale Herausforderung der nächsten Jahre wird sein, das Mitarbeiterwachstum an allen Standorten des Unternehmens effektiv und effizient zu gestalten. Aufgrund des hohen Umsatzanteils wird das besondere Augenmerk des Managements auf dem Ausbau der Organisation in Asien liegen. Darüber hinaus müssen zunehmend interne und externe Prozesse digitalisiert werden. Bezüglich IT und Informationsbeschaffung verweisen wir auf Punkt 6 des Lageberichtes.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist Teil der Unternehmenskultur der Basler AG. Die Basler AG unterstützt ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf vielfältige Weise dabei, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Ihre familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik lässt die Basler AG regelmäßig durch das von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung initiierte Audit „berufundfamilie“ prüfen. Nachstehend die wichtigsten Bausteine:

Die Basler AG bietet gleitende Arbeitszeiten ohne Kernarbeitszeit an. Darüber hinaus sind individuelle Teilzeitvereinbarungen möglich, welche keinen Richtlinien hinsichtlich Umfang und Zeit unterliegen. Im Dezember 2017 waren mehr als 30 % der Mitarbeiter der Basler AG in Teilzeit beschäftigt. Um auch längere Auszeiten ermöglichen zu können, hat die Basler AG im Jahr 2016 eine Betriebsvereinbarung zum Thema Sabbatical abgeschlossen.

Darüber hinaus ist es in vielen Bereichen möglich, teilweise oder sogar überwiegend, von zu Hause aus zu arbeiten. Damit können wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen, familiäre Belange und dienstliche Pflichten leichter zu vereinbaren. Um den Mitarbeitern mit Kindern die Arbeit zu erleichtern, bietet die Basler AG in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus Oase e.V. eine Notfallbetreuung an.

Die Basler AG ist nicht tarifgebunden und bezieht sich in Entgeltfragen auch nicht auf bestehende Tarifverträge. Zusammen mit dem Betriebsrat hat die Basler AG eine Entgeltsystematik eingeführt, welche die Vergütung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen regelt. Diese Gehaltssystematik beruht auf Eckstellenbeschreibungen, welche personenunabhängig erstellt und von einem externen Institut bewertet werden. Damit ist eine geschlechtsneutrale und personenunabhängige Eingruppierung gewährleistet. Diese Entgeltstruktur ist im Unternehmen veröffentlicht und für alle Mitarbeiter transparent. Sie weist Einstiegs- und Referenzgehälter für derzeit insgesamt 167 Eckstellen aus. Die Betriebsvereinbarung regelt, nach welchen Erfahrungszeiten neue Stelleninhaber das Referenzgehalt erreichen. Über die Referenzgehälter hinaus kann es Leistungszulagen geben.

5.2 Finanzen

Dem Forderungsausfallrisiko wird durch ein Kredit- und Forderungsmanagement begegnet, in dessen Rahmen unsere größeren Kunden einer laufenden Bonitätsprüfung unterzogen und dem Rating entsprechend Kreditlimits im System hinterlegt werden. Bei Überschreitung der Kreditlimits erfolgt eine Prüfung und weitere Waren werden ggf. nicht ausgeliefert. Ausstehende Forderungen unterliegen einem dreistufigen Mahnverfahren. Hat der Kunde ausstehende Rechnungen in der Mahnstufe zwei noch nicht beglichen, wird von einer weiteren Auslieferung in der Regel abgesehen. Ausfallrisiken wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Insgesamt war die Ausfallquote im Jahr 2017 bezogen auf den Mittelwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 0,01 % erneut gering. Im Geschäftsjahr 2017 wurden Einzelwertberichtigungen und Abschreibungen auf Forderungen in Höhe von 2 T€ (VJ: 2 T€) gebucht. Auch wenn der asiatische Geschäftsanteil auch in Zukunft weiter ansteigen wird, erwarten wir absehbar für den Konzern keine substanzielle Verschlechterung des Forderungsausfallrisikos.

Die Steuerung der Liquidität erfolgt in Zusammenarbeit von Rechnungswesen, Controlling, Vertrieb und Strategischem Einkauf. Basierend auf der Vierjahresplanung und dem Budget für das laufende Geschäftsjahr erfolgt eine Liquiditätsplanung, welche regelmäßig aktualisiert wird und Bestandteil der monatlichen Berichterstattung ist. Auf dieser Grundlage kann der Liquiditätsbedarf rechtzeitig erkannt und ggf. frühzeitig finanziert werden.

Der Konzern hat in den vergangenen Jahren einen kontinuierlich positiven Cashflow aus operativer Tätigkeit erzeugt, aus dem zusätzlich zu den Finanzierungsverbindlichkeiten auch die Investitionen finanziert werden konnten und sich darüber hinaus ein Bankbestand von 36,0 Mio. € zum Stichtag der Berichtsperiode ergab. Die Summe aus Kassenbestand, positivem freien Cashflow und bestehenden freien verfügbaren Linien bei Kreditinstituten deckt den zukünftigen Finanzbedarf des Basler Konzerns auf absehbare Zeit. Zusätzlich hat die Basler AG als mittelständisches Technologieunternehmen mit einem erheblichen Anteil an Investitionen in Forschung und Entwicklung und einem positiven Rating die Möglichkeit, sich über zinsgünstige KfW-Mittel zu finanzieren.

Aufgrund der guten Ertragslage und der Eigenkapitalstärke der Gesellschaft besteht aus Sicht des Basler Managements aktuell kein Liquiditätsrisiko.

Währungsrisiken werden im Rahmen der Währungssicherungsstrategie größtenteils durch den sogenannten Natural Hedge minimiert. Umsatzerlöse in Fremdwährung – insbesondere USD und JPY - werden soweit möglich verwendet, um Material- und Personalkosten in ebendiesen Währungen zu decken. Verbleibende Überschüsse werden teilweise über Devisentermin- oder Devisenoptionsgeschäfte abgesichert. Währungsderivate werden ausschließlich als Hedging-Instrumente verwendet. Zinsrisiken bestehen aufgrund festverzinslicher Darlehen nur in geringem Maße.

5.3 Beschaffungsmarkt

Grundsätzlich besteht das Risiko einer gewissen Abhängigkeit von Zulieferern technologischer Komponenten. Auf der Seite der Zulieferer wird das Risiko durch den Aufbau stabiler langfristiger Geschäftsbeziehungen, regelmäßige Lieferantenaudits und die laufende Beobachtung der Beschaffungsmärkte reduziert. Soweit technisch möglich und ökonomisch sinnvoll, wird eine Second Source aufgebaut. Weiterhin sind Prozesse und Systeme implementiert, um die kurzfristige Verfügbarkeit und Liefertermintreue von Zukaufkomponenten sicherzustellen. Im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres hat sich die Zulieferindustrie im Bereich Halbleiter und Elektronik weiter konsolidiert. Darüber hinaus gab es durch einen starken Halbleiter- und Elektronikzyklus eine Übernachfrage und Lieferengpässe bei diversen Halbleiter- und Elektronikkomponenten, diese konnten jedoch durch ein effektives Supply Chain Management von der Basler AG abgewendet werden. Insgesamt wird die Situation auf dem Beschaffungsmarkt trotz weiterer Zusammenschlüsse und dem Risiko von Allokation und Naturkatastrophen als mittleres Risiko bewertet. Diesem Risiko wird mit professionellem Supply Chain Management, einem breiten Produktportfolio und dem weiteren Ausbau der Markführerschaft bzw. einer Verbesserung der Verhandlungsposition begegnet.

5.4 Absatzmarkt

Das starke zweistellige Marktwachstum des außerordentlich starken Geschäftsjahres 2017 wird sich aller Voraussicht nach deutlich reduzieren. Die von Verbänden und Marktforschungsinstituten abgegebenen Prognosen gehen von einem nachhaltigen Wachstum im einstelligen Prozentbereich bei Anwendungen in der industriellen Massenproduktion und von zweistelligem prozentualem Wachstum in neueren Absatzmärkten, wie z. B. der Verkehrstechnik, der Logistik oder der Medizintechnik, aus. Da die Basler AG kontinuierlich ihr Produktportfolio erweitert und die Diversifizierung in neue Anwendungsmöglichkeiten vorantreibt, wird das Geschäftsmodell als skalierbar und zukunftssicher eingestuft.

Das Kamerageschäft in Investitionsgütermärkten hat durch seinen breiten Branchen- und Kundenportfoliomix sowie durch seinen Design-In-Charakter eine verhältnismäßig geringe Volatilität. Infolge der Fokussierung auf die volumenstarken Mainstream- und Entry Level-Märkte nimmt der Umsatzanteil mit Kunden außerhalb der industriellen Massenproduktion in normalen Geschäftsjahren zu und verbessert so die Risikostruktur des Umsatzes. 2017 haben die außerordentlich hohen Investitionen in neue Maschinen und Anlagen für die Produktion mobiler Endgeräte diesem langfristigen Trend entgegengewirkt, so dass sich der Umsatzanteil von Kameras für Anwendungen in der industriellen Massenproduktion ggü. den Vorjahren erheblich erhöht hat. Wir gehen davon aus, dass die langfristigen Markttrends diese Entwicklung in den kommenden Jahren korrigieren werden.

Durch immer neu entstehende Anwendungsfelder für Kameratechnik und das Fehlen substituierender Technologien, wird der Markt für Kameratechnik in der Investitionsgüterindustrie auf absehbare Zeit aller Voraussicht nach weiter kontinuierlich wachsen. Temporär kommt es in einzelnen Zielmärkten jedoch regelmäßig zu Nachfrageschwankungen. Dies gilt besonders für Investitionsgütermärkte in der Halbleiter- und Elektronikindustrie.

Regional gesehen ist der Basler Konzern stark von der Entwicklung der Investitionsgütermärkte im asiatischen Raum, im Besonderen von China, abhängig. Diese asiatische Region machte im vergangenen Geschäftsjahr 47 % des Gesamtumsatzes aus und wird sich auf Sicht weiter überproportional entwickeln. Die höhere Dynamik der asiatischen Märkte erhöht tendenziell die Volatilität des Geschäftes des Basler Konzerns und erfordert eine höhere Anpassungsfähigkeit der Aufbau- und Ablauforganisation. Zudem wird in den kommenden Jahren eine weitere Lokalisierung erforderlich sein, um eine ausreichende Nähe zu den Hauptabsatzmärkten zu gewährleisten.

Die Wettbewerbsintensität auf dem Markt für Industriekameras hat sich im abgelaufenen Jahr erhöht. Die Wettbewerbslandschaft hat sich insbesondere durch Übernahmen wichtiger Wettbewerber durch größere branchenfremde Unternehmen und durch aggressiv investierende chinesische Wettbewerber aus der Videoüberwachungsbranche verändert. Der Basler Konzern hat gegenüber seinen Wettbewerbern einen Vorsprung bei Produktportfolio, Marktzugang und Markenbekanntheitsgrad. Mit der Volumenstrategie wird das Ziel verfolgt, in erschlossenen Märkten Marktanteile zu gewinnen und schneller als der Wettbewerb stückzahlträchtige neue Anwendungen zu erschließen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird kontinuierlich in Marketing, Vertrieb sowie Forschung und Entwicklung investiert. Darüber hinaus wird die Strategie verfolgt, die Wertschöpfung in Asien sukzessive zu erhöhen und sich so von einer deutschen Unternehmung mit internationalem Vertrieb zu einer globalen Unternehmung zu entwickeln. Bei erfolgreicher Umsetzung dieser Strategie wird Basler seine Marktposition relativ zum Wettbewerb weiter stärken. Das Wettbewerbsumfeld ist hoch fragmentiert und geprägt von vielen kleinen Nischenanbietern. Die fünf größten Wettbewerber von Basler sind: Teledyne-Dalsa/e2V (Kanada), FLIR (USA), Allied Vision (Deutschland), Toshiba-Teli (Japan) und IDS-Imaging (Deutschland). Die neu in den Markt eingetretenen chinesischen Wettwerber HIK Vision und Dahua rangieren zwar aktuell auf einem deutlich geringeren Umsatzniveau mit Industriekameras, sie werden jedoch vom Management des Basler Konzerns aufgrund ihrer Finanzkraft und Kompetenz als sehr ernst zu nehmende Wettbewerber eingestuft.

Dem Risiko der Marktpreis- und Margenerosion wird mit robusten und innovativen Produkten begegnet. Ein schlankes Produktdesign, die Nutzung von Plattformarchitekturen ebenso wie Lean Manufacturing sind wesentliche Erfolgsfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit und die Differenzierungskraft des Unternehmens. Darüber hinaus werden durch die Volumenstrategie Wettbewerbsvorteile über Skaleneffekte erzielt.

Eine feindliche Übernahme der Basler AG kann bei der heutigen Aktionärsstruktur mit der Norbert Basler Holding GmbH als mittelbarer, mehrheitlicher Anteilseigner nahezu ausgeschlossen werden. Die Aktionärsstruktur wird gleichwohl laufend auf Verschiebungen überprüft. Weiterhin hält die Basler AG zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahrs eigene Anteile in Höhe von 288.864 Aktien.

5.5 Politische / rechtliche Risiken

Das Risiko, dass sich politische Ereignisse katastrophal auf das Geschäft auswirken, ist aufgrund der regionalen Diversifizierung des Kamerageschäftes in fast 60 Länder, wovon über 20 Länder zur OECD gehören, überschaubar. Mögliche Auswirkungen des Brexit haben wir untersucht und erachten sie als gering. Der Umsatz mit Kunden aus Großbritannien lag im abgelaufenen Geschäftsjahr im niedrigen einstelligen Mio. € Bereich. Die Materialeinkäufe aus Großbritannien betragen mehrere Millionen Euro, diese werden jedoch größtenteils von einem internationalen Konzern bezogen, der uns auch von Standorten außerhalb Großbritanniens beliefern kann, und in Euro fakturiert.

Der Gefahr rechtlicher Risiken wird durch entsprechende Versicherungen vorgebeugt. Darüber hinaus wird laufend das Know-how der Rechtsabteilung verbessert. Die Rechtsabteilung wird in Vertragsverhandlungen sowie in Change-Prozesse eingebunden. Zusätzlich werden in schwierigen Fällen externe Spezialisten auf dem Gebiet der Rechts- und Steuerberatung hinzugezogen. Im Rahmen des Risikomanagementsystems und im Zuge schützenswerter Informationen wurde sich darüber hinaus mit dem Thema Geschäftsschädigung durch eigene Mitarbeiter beschäftigt. Derzeit gibt es keine Anzeichen für kriminelle Handlungen oder grobe Fahrlässigkeit.

Der Aufbau und die Pflege der Marke Basler sind unabdingbare Bestandteile der Wettbewerbsfähigkeit und werden entsprechend rechtlich geschützt. Der Name und das Logo von Basler sowie wesentliche Produktnamen sind eingetragene und geschützte Marken.

5.6 Operationale Risiken

Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor ist eine zeitgerechte und hochwertige Produktentstehung, um dem Risiko der strategischen Fehlentscheidungen in technologischer Sicht zu begegnen. Die implementierten Prozesse und Planungsinstrumente werden laufend überprüft und den Bedürfnissen entsprechend angepasst, sodass Entwicklungsprozesse im Rahmen normaler Abweichungen termin- und budgetgetreu abgeschlossen werden können. Im Geschäftsjahr 2017 wurde basierend auf dem 2016 verbesserten Produktentstehungsprozess die mittlere Durchlaufzeit von Produktentwicklungen deutlich reduziert.

Die Produktion entspricht modernen Standards und ist organisatorisch darauf ausgerichtet, Schwankungen im Auftragseingang zu bewältigen sowie eine angemessene Kapazitätsauslastung von Mitarbeitern und Maschinen umsetzen zu können. Das unvorhergesehene Wachstum des Auftragseinganges im Q1/2017 von rund 300 % in Stückzahlen hat das Produktionssystem jedoch an seine Grenzen geführt. Für das Geschäftsjahr 2018 wurde daher die maximale Maschinenkapazität um nahezu 50 % auf 900.000 Einheiten (Kalkulation basierend auf 3-Schicht-Betrieb) erhöht. Das Produktionssystem ist damit künftig in der Lage, einen Mehrbedarf von mindestens 30 % gegenüber der Budgetplanung abzufedern. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus dem Geschäftsjahr 2017 nimmt das Management für die Sicherstellung der Lieferfähigkeit bewusst überschaubare Leerkosten in Kauf.

Die Qualität der Produkte wird im Rahmen eines integrierten Qualitätsmanagementsystems überwacht. Teil dieses Systems ist die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2015. Es erfolgt eine jährliche Überprüfung des Systems durch externe Auditoren sowie eine regelmäßige Bewertung durch interne Audits und Management Reviews durch den Vorstand. Im kommenden Geschäftsjahr werden zudem einige Kameraprodukte nach der speziellen Medizinnorm DIN EN ISO 13485 entwickelt und produziert. Die vorbereitenden Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr 2017 in einem umfangreichen Organisationsprojekt umgesetzt.

5.7 Gesamtaussage

Als Hersteller von Kameras für die Investitionsgüterindustrie schätzt der Vorstand das unternehmensstrategische Risiko unverändert als gering ein. Diese Einschätzung beruht auf dem Umstand, dass es gegenwärtig keine flächendeckende Ersatztechnologie für Kameras gibt und digitalisiertes „Sehen“ sowohl in der Industrie/Fabrikautomation als auch in allen anderen Bereichen wie beispielsweise der Verkehrstechnik, der Medizintechnik oder der Logistik zunehmend wichtiger wird. Da die Kameraprodukte von Basler typischerweise in Maschinen und Geräten integriert werden und über den Lebenszyklus der Gerätegeneration aufgrund hoher Wechselhürden des Kunden meist gesetzt sind, ergibt sich darüber hinaus ein recht stabiles sowie planbares Geschäft, wenngleich zu erwähnen ist, dass die Planbarkeit mit zunehmendem asiatischem Projektgeschäft abgeschwächt wird. Weiterhin erwarten die Fachverbände für den weltweiten Markt von Industriekameras in den kommenden Jahren kontinuierliches Wachstum. Schließlich wird von Banken und Wirtschaftsforschungsinstituten die globale konjunkturelle Entwicklung auf mittlere Sicht überwiegend weiter positiv eingeschätzt.

Da Basler seine Aktivitäten sowohl auf neue Produkte als auch auf das Erschließen neuer Absatzmärkte und Anwendungsfelder ausrichtet und damit seine Umsatzchancen kontinuierlich verbreitert, ist das Risiko einer unterdurchschnittlichen Entwicklung des Unternehmens im Vergleich zum Markt insgesamt überschaubar. Durch die Ausweitung der Zielmärkte reduzieren sich die ohnehin gering ausgeprägten Abhängigkeiten von einzelnen Vertikalmärkten weiter kontinuierlich.

Der asiatische Absatzmarkt - im Besonderen China - wird aller Voraussicht nach in den kommenden Jahren weiterhin die höchsten Wachstumsraten aufweisen. Aufgrund der guten Marktzugänge und der Ausrichtung des Produktportfolios ist die Basler AG sehr gut positioniert, diesen Trend für sich zu nutzen. Der Chance überproportionaler Wachstumsraten steht das Risiko einer zunehmenden Abhängigkeit von relativ wettbewerbsintensiven und zyklischen asiatischen Märkten gegenüber. Es ist zu erwarten, dass der Neueintritt finanzstarker chinesischer Konkurrenten die Wettbewerbsintensität zukünftig weiter steigern wird. In diesem Spannungsfeld versucht das Management der Basler AG durch eine ausgewogene Investitionspolitik ein nachhaltiges profitables Wachstum für das Unternehmen sicherzustellen.

Bei Ausbleiben makroökonomischer Krisen geht das Management davon aus, die mittelfristig (bis 2022) geplante Umsatzschwelle von 250 Mio. € bei einer EBT-Marge von mindestens 12 % realisieren zu können.

Der kumulierte Erwartungswert der zehn größten Risiken beträgt 11 Mio. €. Da die Risiken aktiv gemanagt werden, gehen wir nicht davon aus, dass sie eintreten werden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung außerhalb des gewöhnlichen Geschäftsbetriebes, welche nicht im Lagebericht beschrieben sind, waren nicht zu verzeichnen.

6 Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Basler AG ist verantwortlich für die Erstellung und die Richtigkeit des Konzernjahresabschlusses sowie des Konzernlageberichts. Diese werden durch die Einbindung der Rechnungslegungsprozesse der Basler Gruppe und das konzernweite Qualitätsmanagement-System sichergestellt. Die Prozesse sind grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip sowie einer strikten Funktionstrennung aufgesetzt. Unterstützt werden sie durch das konzernweite SAP-System mit einem dezidierten Berechtigungskonzept, in dem alle Einzelabschlüsse der Basler Gruppe nach konzerneinheitlichen Regeln erstellt werden. Soweit einbezogene Gesellschaften nach anderen Rechnungslegungsstandards Einzelabschlüsse erstellen, gelten die konzerneinheitlichen Regelungen für die Handelsbilanz II (IFRS Standards), welche zentral im Konzernrechnungswesen bearbeitet werden.

In diesem System sind die Bilanzierungsgrundsätze sowie Kontrollen zur Überwachung der Prozess- und Datenqualität für eine automatisierte Abschlusserstellung hinterlegt.

Die Abschlussprozesse sind weitestgehend automatisiert und werden durch geeignete EDV-gestützte Workflows gesteuert. Sowohl unterstützt durch Stichprobenprüfungen, plausibilisierende und manuelle Kontrollen als auch durch die eingesetzte Software, wird die Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten der Rechnungslegung regelmäßig überprüft.

Der Aufsichtsrat der Basler AG befasst sich im Rahmen seiner Tätigkeit regelmäßig mit wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements sowie der Prüfungsaufträge und Prüfungsschwerpunkte.

7 Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Aufgrund des hohen Exportanteils von Basler erfolgt ein großer Teil der Zahlungsströme in Fremdwährung. Aus Umsatzerlösen abzüglich Materialeinkäufen und sonstiger Kosten in jeweiliger Fremdwährung entstehen insbesondere Zahlungsüberschüsse in USD und JPY. Grundsätzlich werden Fremdwährungsguthaben in EUR getauscht sowie mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Zukunft entstehende Fremdwährungsüberschüsse über Devisentermingeschäfte abgesichert, deren Laufzeit in der Regel zwölf Monate nicht übersteigt. Dadurch sollen Währungsrisiken aus Wechselkursschwankungen minimiert werden.

Um langfristige Umsatzerlöse gegen Wechselkursschwankungen abzusichern, werden gelegentlich auch Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen. Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte werden nicht zu spekulativen Zwecken eingesetzt, sondern dienen lediglich der Minimierung der Fremdwährungsrisiken. Zum Bilanzstichtag bestanden keine derivativen Geschäfte in Fremdwährungen.

2011 hat die Basler AG einen Payer-Swap abgeschlossen, welcher als Hedge für einen geplanten Unternehmenskauf dienen sollte. Da das Grundgeschäft nicht zustande kam, wurde die Bewertungseinheit im Geschäftsjahr 2012 aufgelöst und der Swap wird seitdem zum Marktwert bilanziert. Per 31.12.2017 beträgt der Marktwert -473 T€. Im Geschäftsjahr 2017 wurde aufgrund der Marktbewertung, bedingt durch die Reduzierung des Nominalbetrages, ein Ertrag von 248 T€ gebucht.

Basler schließt derivative Geschäfte ausschließlich mit ihren Hausbanken ab. Das Risiko eines Ausfalls der Kontrahenten sehen wir als sehr gering an.

8 Übernahmerelevante Angaben (§ 289a und § 315a HGB)

Der Vorstand der Basler AG besteht aus vier Mitgliedern mit folgenden Ressortaufteilungen: Dr. Dietmar Ley verantwortet die Bereiche Forschung & Entwicklung sowie Personal und Organisationsentwicklung, John P. Jennings die Bereiche Vertrieb, Marktkommunikation und Tochtergesellschaften, Arndt Bake zeichnet für Marketing und New Business und Hardy Mehl ist für Produktion, Einkauf und Logistik, Finanzen, Recht und Investor Relations verantwortlich.

Die Satzung der Basler AG sieht für die Ernennung und Abberufung von Vorständen folgende Regelung vor:

„Die Bestellung der Mitglieder des Vorstands, der Widerruf ihrer Bestellung sowie der Abschluss, die Änderung und die Beendigung von Dienstverträgen mit den Mitgliedern des Vorstands erfolgen durch den Aufsichtsrat. Dasselbe gilt für die Bestellung eines Vorstandsmitglieds zum Vorsitzenden und weiterer Mitglieder des Vorstands zu stellvertretenden Vorsitzenden."

Die Satzung der Basler AG kann nur durch die Hauptversammlung und dort nur mit drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Das Grundkapital der Basler AG in Höhe von 3,5 Mio. € ist eingeteilt in 3,5 Mio. nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

Herr Norbert Basler, Großhansdorf, hat den Vorstand darüber informiert, dass er mit Vertrag vom 14.09.2015 seine bis dahin im Privatbesitz gehaltenen Aktien in die Basler Beteiligungs-GmbH & Co. KG eingebracht hat. Weiterhin hat Herr Norbert Basler den Vorstand am 15.12.2017 darüber informiert, dass die Aktien nunmehr in die Norbert Basler Holding GmbH eingebracht wurden. Die Norbert Basler Holding GmbH hält per 31.12.2017 1.843.384 Aktien und somit 52,67 % der Stimmrechte an der Basler AG.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe oder des Rückkaufs eigener Aktien sind in der Satzung wie folgt geregelt:

„Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 16.05.2022 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu Euro 1.750.000 zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären Bezugsrecht zu. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Ferner kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien der Gesellschaft Dritten gegen Sacheinlage zum

Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von Forderungen gegen die Gesellschaft oder ihr verbundene Unternehmen anbieten zu können. Der Ausschluss des Bezugsrechts durch den Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch dann zulässig, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 v.H. des Grundkapitals in Höhe von Euro 3.500.000,00 nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenkurs der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG). Börsenkurs ist der arithmetische Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA-Handel) oder eines Nachfolgesystems der letzten zehn Börsentage vor Ausübung der Ermächtigung.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienausgabe, insbesondere den Ausgabebetrag festzulegen."

Weiterhin ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 30.06.2019 eigene Aktien im Umfang von bis zu insgesamt 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, für einen oder mehrere Zwecke ausgeübt werden; sie kann aber auch von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen oder für ihre oder deren Rechnung von Dritten durchgeführt werden. Der Erwerb darf nach Wahl der Gesellschaft (i) über die Börse oder (ii) mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots bzw. einer an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder (iii) durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Tauschangebot gegen Aktien eines im Sinne von § 3 Abs. 2 AktG börsennotierten Unternehmens bzw. durch eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots erfolgen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die so erworbenen Aktien und die bereits früher erworbenen Aktien zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken zu verwenden.

Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Gewährung von Aktien an sonstige Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff AktG verbundenen Unternehmen zu verwenden, soweit diese Personen im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen zu deren Bezug berechtigt sind.

Der Vorstand wird zudem ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Wandel- und Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten aus durch die Gesellschaft oder von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen ausgegebenen Wandel-, Teilschuld- oder Optionsschuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten zu verwenden.

Der Vorstand ist weiter ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf eigene Aktien ist insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen verwendet werden.

Der Vorstand wird die Hauptversammlung bezüglich des Erwerbs eigener Aktien und deren Verwendung jeweils unterrichten. Weitere Sachverhalte nach § 315 Abs. 4 HGB liegen nicht vor.

9 Konzernerklärung zur Unternehmensführung (§ 315d HGB), Corporate Governance Bericht

Die Konzernerklärung zur Unternehmensführung, Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex, Erläuterungen zu unseren Unternehmensführungspraktiken sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie auf unserer Internetseite (www.baslerweb.com) unter dem Punkt Investoren/Corporate Governance sowie im Kapitel Corporate Governance ab Seite 24 dieses Berichts.

10 Grundzüge des Vergütungssystems

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vergütung der Organe der Basler AG handelt es sich um gesetzlich vorgesehene Anhangangaben nach dem Handelsgesetzbuch sowie um Angaben aufgrund der Vorgaben des Corporate Governance Kodex.

10.1 Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine jährliche variable Vergütung sowie auf Nebenleistungen. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung werden regelmäßig vom Aufsichtsrat überprüft und festgelegt.

In marktüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die z.T. als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungsschutz. Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig.

Die Laufzeiten der Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es vertraglich untersagt, während der Dauer von eineinhalb Jahren nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen.

10.1.1 Eigene Anforderungen an das Vergütungssystem

Das Vergütungssystem für den Vorstand soll folgende Aspekte adressieren:

- Langfristige Perspektive
- Ertragsstärke
- Wachstum
- Eigenkapitalstärke
- Leistungsorientierung
- Effizienz in der Umsetzung
- Transparenz für alle Beteiligten

Daraus resultieren folgende Anforderungen an das Vergütungssystem:

- Individuelle und angemessene Vergütung
- Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensentwicklung
- Aufteilung in fixe und variable Bestandteile
- Mehrjährige Bemessungsgrundlage
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen
- Vermeidung von Fehlanreizen i. S. unangemessener Risiken
- Relevante und anspruchsvolle Ziele und Kennzahlen
- Ausschluss nachträglicher Änderung der Erfolgsziele
- Begrenzung der variablen Vergütung
- Aufsichtsrat soll auf außerordentliche Entwicklungen reagieren können

10.1.2 Struktur des Vergütungssystems (nur monetäre Gehaltsbestandteile)

Mit jedem einzelnen Vorstand wird bei Vertragsabschluss bzw. Vertragserneuerung ein individuelles Zielgehalt vereinbart. Dessen Höhe ist dabei u. a. abhängig von:

- Aufgaben und Verantwortung
- Leistung
- Marktgegebenheiten
- Wirtschaftlicher Lage der Gesellschaft
- Erfolg und Zukunftsaussichten des Unternehmens
- Externem Vergleichsumfeld
- Interner Vergütungsstruktur

Für alle Vorstände wird ein gleicher prozentualer Anteil vom Zielgehalt definiert, der als Basis für die Berechnung der variablen Vergütung dient. Die Höhe des variablen Anteils berücksichtigt die sonstigen Regelungen im Unternehmen, die Üblichkeiten im Markt und die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex.

Für die Vorstände der Basler AG wird der variable Anteil auf 25 % vom Zielgehalt festgelegt.

10.1.3 Kennzahlen zur Erfolgsmessung

Die strategische Zielsetzung eines profitablen Wachstumsunternehmens und unsere grundsätzliche Entscheidung für eine eigenkapitalstarke Unternehmensfinanzierung führen zur Bemessung des Unternehmenserfolgs nach Profitabilität und Wachstum.

Als geeignete Kennzahl für Profitabilität wird hier das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) im Verhältnis zum Umsatz angesehen.

$$\text{Profitabilität} = \frac{\text{EBT}}{\text{Umsatz}}$$

Als geeignete Kennzahl für Wachstum wird die prozentuale Steigerung der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr angesehen.

$$\text{Umsatzwachstum} = \frac{\text{Aktueller Umsatz}}{\text{Vorjahresumsatz}} - 1$$

10.1.4 Zielvorgaben

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres werden für beide Kennzahlen Erwartungswerte als Zielvorgaben vereinbart. Die Zielvorgabe für die Profitabilität orientiert sich dabei an der langfristigen Rentabilitätserwartung und soll über die Jahre eine große Konstanz aufweisen. Die Umsatzerwartung berücksichtigt auch mittel- und kurzfristigere Einflüsse und wird daher von Jahr zu Jahr stärker schwanken.

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres werden für beide Kennzahlen Toleranzbreiten vereinbart, die den Bereich des normalen Geschäftsverlaufes beschreiben. Die Toleranz soll so bemessen sein, dass ihr unterer Eckwert den Übergang von einem grundsätzlich befriedigenden zu einem unbefriedigenden Ergebnis markiert. Umgekehrt beschreibt der obere Eckwert die Grenze zwischen einer guten und einer sehr guten Leistung.

Als Maß für die Zielerreichung dienen lineare Funktionen bezüglich Profitabilität und Wachstum: Diese Funktionen zeigen jeweils eine 100 %-ige Zielerreichung, wenn die nach dem Jahresabschluss festgestellten Werte für Profitabilität und Wachstum gerade den Erwartungswerten entsprechen. Sie zeigen eine 0 %-ige Zielerreichung, wenn die Erwartungswerte um die Toleranzbreite unterschritten werden. Sie werden negativ, wenn die Abweichungen nach unten noch größer ausfallen.

Profitabilität und Wachstum sind gleichermaßen wichtige Zielsetzungen. Im Zweifelsfall ist aber die Forderung nach Profitabilität dringender, als die nach stetigem Wachstum. Ausbleibende Profitabilität soll daher nicht unbegrenzt durch Wachstum kompensiert werden können, sodass der Erfüllungsgrad für das Wachstumsziel bei 400 % begrenzt wird. Die Erfüllungsgrade werden mit 50 % zu 50 % ausgeglichen gewichtet. Die Addition beider entsprechend gewichteten Erfüllungsgrade für Profitabilität und Wachstum ergibt das Maß für die Gesamt-Zielerreichung im Geschäftsjahr.

Die eingeforderte Begrenzung des variablen Vergütungsteils wird bei -100 % und bei +400 % vorgenommen.

10.1.5 Bonus

Die Gesamt-Zielerreichung (-100 % bis 400 %) wird mit dem oben definierten variablen Anteil des Zielgehalts (25 % des vereinbarten Zielgehalts) multipliziert und ergibt damit den in € bemessenen Bonusanspruch des jeweiligen Vorstandsmitglieds für das abgelaufene Geschäftsjahr. Demgemäß kann der Bonusanspruch zwischen -25 % des Zielgehaltes (Malus) und 75 % des Zielgehaltes betragen.

Der so errechnete Bonusanspruch kommt nicht direkt zur Auszahlung. Um die geforderte Nachhaltigkeit und mehrjährige Bemessungsgrundlage darzustellen, werden die Ansprüche mittels einer Bonus-Bank verzögert ausgezahlt und unterliegen dabei dem zwischenzeitlichen Risiko einer substanziellen Schmälerung durch eine nachträgliche Verschlechterung der Lage. Für jeden Vorstand wird ein gesondertes Konto für dessen Bonusansprüche geführt.

Der für das vergangene Geschäftsjahr errechnete Bonus oder Malus wird auf das individuelle Konto gebucht. Unter Berücksichtigung eines alten Saldos ergibt sich ein aktueller Kontostand. Sofern dieser Kontostand positiv ist, kommt ein Drittel des Saldos zur Auszahlung. Zwei Drittel werden auf neue Rechnung vorgetragen und im nächsten Jahr berücksichtigt. Negative Salden müssen durch positive Salden oder Bonuseinzahlungen kompensiert werden, bevor Auszahlungen aus der Bonus-Bank erfolgen können.

10.1.6 Gesamtvergütung

Die Gesamtvergütung setzt sich aus dem Fixgehalt (75 % des Zielgehaltes) und der Auszahlung aus der Bonus-Bank zusammen.

Werden die vereinbarten Ziele bezüglich Profitabilität und Wachstum über mehrere Jahre im Mittel erfüllt, so ergibt sich eine tatsächliche Gesamtvergütung in Höhe des Zielgehaltes. Werden die Ziele nachhaltig deutlich verfehlt, so kommt auf Dauer lediglich das Fixgehalt zur Auszahlung (75 % des Zielgehaltes).

Im Falle einer mehrjährigen und signifikanten Übererfüllung der Profitabilitäts- und Wachstumsziele ergibt sich allmählich eine Gesamtvergütung von maximal 175 % des Zielgehaltes.

Hinsichtlich der Angaben zu den Empfehlungen nach Ziff. 4.2.5 Abs. 3 Satz 2 DCGK (Deutsche Corporate Governance Kodex) verweisen wir auf den Anhang.

10.1.7 Grenzen des Modells und Eingriff des Aufsichtsrats

Ein Vergütungsmodell wird nie alle Eventualitäten realer Einflüsse abbilden können. Es soll so einfach wie möglich sein und wird daher bei außergewöhnlichen und unvorhersehbaren Randbedingungen versagen müssen.

Im Falle gravierender Krisen (z. B. Weltwirtschaftskrise 2008/2009) oder auch bei nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung abbildbaren Erfolgen des Vorstands (z. B. strategische Erfolge oder Abwenden bedrohlicher Situationen) bietet ein solches Vergütungsmodell keine befriedigenden Ergebnisse.

Um diese systembedingten Nachteile eines geforderten Vergütungssystems zu mildern, behält sich der Aufsichtsrat der Basler AG zwei Möglichkeiten vor, in das System einzugreifen:

- Verzögerte Auszahlung aus der Bonus-Bank
- Sonderzuweisungen in die Bonus-Bank

Im Fall außergewöhnlich schwieriger Umstände, insbesondere auch wenn die Auszahlung von Boni im Hinblick auf die Beanspruchung von Belegschaft oder Gesellschaftern unangemessen erscheint, kann der Aufsichtsrat beschließen, anstehende Auszahlungen aus der Bonus-Bank auszusetzen oder zu verschieben. Der grundsätzliche Anspruch der Vorstände auf Auszahlung bleibt dabei bestehen.

Im Fall ausgesprochen guter, deutlich über allen Erwartungen liegender Leistungen des Vorstands, insbesondere auch dann, wenn sich diese nicht unbedingt in der GuV abbilden, kann der Aufsichtsrat beschließen, Sonderzuweisungen in die Bonus-Bank vorzunehmen. Diese Sonderzuweisungen stehen dann ebenso wie die regulären Boni im mehrjährigen Risiko, bevor sie über Jahre verteilt zur Auszahlung kommen. Die Sonderzuweisungen können individuell für jeden Vorstand beschlossen werden.

Endet die Vorstandsbestellung mit einem negativen Saldo in der Bonus-Bank des jeweiligen Vorstands, so wird dieser vom Unternehmen ausgeglichen. Im Gegenzug sehen die Anstellungsverträge im Falle eines positiven Saldos vor, dass dieser zunächst in der Bonus-Bank verbleibt und damit dem Minderungsrisiko in den Folgejahren, analog zu den Anspruchsberechnungen der verbleibenden Unternehmensvorstände in diesen Jahren, unterliegt. Der Bonus-Bank werden nach Ausscheiden des Vorstands aber keine neuen positiven Ansprüche zugeführt. Die Auszahlungen aus der Bonus-Bank erfolgen zu den für die verbleibenden Vorstände gültigen Regelterminen. Dabei kommt an den beiden auf das Ausscheiden des Vorstandsmitglieds folgenden Regelterminen jeweils ein Drittel des bei Auszahlung bestehenden Saldos zur Auszahlung und am dritten Regeltermin wird der dann bestehende Restsaldo ausgezahlt.

Unabhängig vom Vergütungssystem ist vereinbart, dass Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund auf den Wert von zwei Jahresvergütungen begrenzt sind und grundsätzlich nicht mehr als die Summe der Ansprüche während der Restlaufzeit des Anstellungsvertrages betragen können.

Das von der Hauptversammlung 2011 beschlossene neue Vergütungsmodell für den Vorstand erfüllt damit die Forderungen des Corporate Governance Kodex nach:

- Individueller und angemessener Vergütung
- Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensentwicklung
- Aufteilung in fixe und variable Bestandteile
- Mehrjähriger Bemessungsgrundlage
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen
- Vermeidung von Fehlanreizen i. S. unangemessener Risiken
- Relevanten und anspruchsvollen Zielen und Kennzahlen
- Ausschluss nachträglicher Änderung der Erfolgsziele
- Begrenzung der variablen Vergütung
- Eingriffsmöglichkeiten für den Aufsichtsrat bei außerordentlichen Entwicklungen

10.2 Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Satzung festgelegt. Dabei werden der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat mit Zuschlägen von 200 % bzw. 50 % berücksichtigt. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgrund des derzeitigen Niveaus der festen Vergütung nicht vorgesehen. Für die Mitgliedschaft im Nominierungs- bzw. Prüfungsausschuss werden zusätzliche Vergütungen geleistet. Die Gesamtvergütung ist dem Anhang zu entnehmen.

Ahrensburg, 19. März 2018

Dr. Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake	Hardy Mehl
CEO	CCO	CMO	CFO/COO

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

in T€	Anhang	01.01.-31.12.2017	01.01.-31.12.2016
Umsatzerlöse	4,24	**150.201**	**97.538**
Währungsergebnis	5	-488	129
Kosten der umgesetzten Leistungen		-75.672	-50.061
- davon Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen	10	-5.610	-3.810
Bruttoergebnis vom Umsatz		**74.041**	**47.606**
Sonstiger betrieblicher Ertrag	5	701	474
Vertriebs- und Marketingkosten		-19.635	-16.928
Allgemeine Verwaltungskosten		-13.095	-10.576
Forschung und Entwicklung	6	-10.827	-7.936
Andere Aufwendungen	6	-706	-474
Operatives Ergebnis		**30.479**	**12.166**
Finanzerträge	7	291	276
Finanzaufwendungen	7	-978	-1.016
Finanzergebnis		**-687**	**-740**
Ergebnis vor Ertragsteuern		**29.792**	**11.426**
Ertragsteuern	8	-8.164	-3.496
Konzernjahresüberschuss		**21.628**	**7.930**
Davon entfallen auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		21.628	7.930
Nicht beherrschende Gesellschafter		0	0
Durchschnittliche Anzahl der Aktien (Stück)	9.5	3.209.430	3.230.943
Ergebnis pro Aktie verwässert / unverwässert (Euro)		6,74	2,45

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

in T€	Anhang	01.01.-31.12.2017	01.01.-31.12.2016
Konzernjahresüberschuss		21.628	7.930
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis aus Währungsumrechnungsdifferenzen	18.3	-438	167
Überschuss / Fehlbetrag aus Cashflow Hedges	18.3	0	0
Erfolgsneutrale Anpassung Finanzierungsleasing	18.5	-3,378	0
Erfolgsneutrales Gesamtergebnis		**-3,816**	**167**
Gesamtergebnis		**17,812**	**8.097**
Davon entfallen auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		17,812	8.097
Nicht beherrschende Gesellschafter		0	0

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

in T€	Anhang	01.01.-31.12.2017	01.01.-31.12.2016
Betriebliche Tätigkeit			
Jahresüberschuss des Konzerns		21.628	7.930
Zunahme (+) / Abnahme (-) latenter Steuern		136	1.369
Zinsauszahlungen / Zinseinzahlungen		1.125	1.196
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		9.168	6.591
Zahlungsunwirksame Veränderung des Eigenkapitals		-3.817	167
Abnahme (-) / Zunahme (+) der Rückstellungen		1.454	2.570
Verlust (+) / Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		-16	-11
Abnahme (+) / Zunahme (-) der Vorräte		-5.779	-3.814
Zunahme (+) / Abnahme (-) erhaltener Anzahlungen		1.568	126
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-525	-2.576
Zunahme (-) / Abnahme (+) der sonstigen Aktiva		-1.755	-552
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		3.762	3.503
Zunahme (+) / Abnahme (-) der sonstigen Passiva		1.444	-397
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		**28.393**	**16.102**
Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen		-8.091	-7.992
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens		225	26
Auszahlungen für Akquisitionen abzüglich übernommener Zahlungsmittel		-1.897	0
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		**-9.763**	**-7.966**
Finanzierungstätigkeit			
Auszahlungen aus der Rückführung von Darlehen bei Kreditinstituten		-800	-588
Einzahlungen / Auszahlungen für die Tilgung von Finanzierungsleasingverbindlichkeiten		1.712	-1.506
Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen von Kreditinstituten		1.200	3.800
Zinsauszahlungen		-1.125	-1.196
Auszahlung für Eigene Anteile		-658	-1.374
Auszahlung für Dividende		-2.371	-1.878
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit		**-2.042**	**-2.742**
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands im Geschäftsjahr		**16.588**	**5.394**
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahrs		19.437	14.043
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahrs		**36.025**	**19.437**
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands am Ende des Geschäftsjahrs			
Bankguthaben und Kassenbestände	16	36.025	19.437
Auszahlungen für Steuern		5.322	1.292

Konzern-Bilanz

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

in T€	An-hang	01.01.-31.12.2017	01.01.-31.12.2016
Aktiva			
A. Langfristige Vermögenswerte			
I. Immaterielle Vermögenswerte	10	21.476	22.505
II. Sachanlagen	10	8.784	6.711
III. Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	17	12.481	14.624
IV. Firmenwert	29	3.139	0
V. Übrige Finanzanlagen		5	5
VI. Latente Steueransprüche	11	39	28
		45.924	**43.873**
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
I. Vorräte	12	20.829	14.577
II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	13	11.066	10.370
III. Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	14	1.666	505
IV. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14	1.040	741
V. Steuererstattungsansprüche	15	1.170	847
VI. Bankguthaben und Kassenbestände	16	36.025	19.437
		71.796	**46.477**
		117.720	**90.350**

in T€	An-hang	01.01.-31.12.2017	01.01.-31.12.2016
Passiva			
A. Eigenkapital	18		
I. Gezeichnetes Kapital		3.211	3.215
II. Kapitalrücklagen		3.119	2.443
III. Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis		59.028	43.648
IV. Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals		272	710
		65.630	**50.016**
B. Langfristige Schulden			
I. Langfristige Finanzmittel			
1. Langfristige verzinsliche Bankverbindlichkeiten	19	9.912	9.825
2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		542	0
3. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	17	10.258	8.610
II. Langfristige Rückstellungen	20	1.406	946
III. Latente Steuerschulden	11	5.525	5.379
		27.643	**24.760**
C. Kurzfristige Schulden			
I. Andere Finanzverbindlichkeiten	19	1.590	1.521
II. Kurzfristige Rückstellungen	20	3.802	3.507
III. Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		10.107	6.234
2. Übrige kurzfristige finanzielle Schulden		4.776	1.192
3. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	17	2.224	2.159
IV. Kurzfristige Steuerschulden		1.948	961
		24.447	**15.574**
		117.720	**90.350**

Entwicklung des Anlagevermögens 2017

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Abschreibungen						Nettobuchwerte	
in T€	Stand 01.01.2017	Zugänge *1	Umbuchungen	Abgänge	Währungs-differenzen	31.12.2017	Stand 01.01.2017	Zugänge *2	Außerplan-mäßige Abschreibungen des Geschäftsjahrs	Abgänge	Währungs-differenzen	31.12.2017	31.12.2017	Vorjahr
Immaterielle Vermögens-gegenstände														
Software, Markenrechte, Patente und Lizenzen	6.333	586	203	-799	2	6.325	5.126	592	0	-671	-1	5.046	1,279	1,207
Geschäfts- und Firmenwert	0	3.139	0	0	0	3.139	0	0	0	0	0	0	3,139	0
Abgeschlossene eigene Entwicklungen	33.510	0	8.802	0	0	42.312	20.066	5.610	581	0	1	26.258	16,054	13,444
Eigene Entwicklungen in Arbeit	7.649	5.296	-8.802	0	0	4.143	0	0	0	0	0	0	4,143	7,649
Anzahlungen auf Fremde Entwicklungen	205	0	-203	0	-2	0	0	0	0	0	0	0	0	205
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	**47.697**	**9.021**	**0**	**-799**	**0**	**55.919**	**25.192**	**6.202**	**581**	**-671**	**0**	**31.304**	**24,615**	**22,505**
Sachanlagen														
Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	2.155	133	0	-4	-7	2.277	982	154	0	-4	-4	1.128	1,149	1,173
Technische Anlagen und Maschinen	8.791	1.080	200	-916	-10	9.145	5.638	973	0	-883	-9	5.719	3,426	3,153
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.228	1.350	358	-361	-14	6.561	3.026	843	0	-313	-8	3.548	3,013	2,202
Anlagen in Bau	183	1.572	-558	0	-1	1.196	0	0	0	0	0	0	1,196	183
Summe Sachanlagen	**16.357**	**4.135**	**0**	**-1.281**	**-32**	**19.179**	**9.646**	**1.970**	**0**	**-1.200**	**-21**	**10.395**	**8,784**	**6,711**
Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing														
Grundstücke im Finanzierungsleasing	1.817	460	0	0	1	2.278	0	0	0	0	0	0	2,278	1,817
Gebäude im Finanzierungsleasing	24.391	-1.911	0	0	0	22.480	11.584	692	0	0	1	12.277	10,203	12,807
Summe Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	**26.208**	**-1.451**	**0**	**0**	**1**	**24.758**	**11.584**	**692**	**0**	**0**	**1**	**12.277**	**12,481**	**14,624**
Übrige Finanzanlagen	18	0	0	0	0	18	13	0	0	0	0	13	5	5
Summe übrige Finanzanlagen	**18**	**0**	**0**	**0**	**0**	**18**	**13**	**0**	**0**	**0**	**0**	**13**	**5**	**5**
Summe Anlagevermögen	**90.280**	**11.705**	**0**	**-2.080**	**-31**	**99.874**	**46.435**	**8.864**	**581**	**-1.871**	**-20**	**53.989**	**45.885**	**43.845**

* Appendix zum Anhang

*1: inkl. Anfangsbestände Übernahme Mycable 01.06.17 (475Tsd)

*2: inkl. Kummulierte Abschreibungen Übernahme Mycable 01.06.17 (277Tsd)

Entwicklung des Anlagevermögens 2016

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Abschreibungen						Nettobuchwerte	
in T€	Stand 01.01.2016	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Währungs-differenzen	31.12.2016	Stand 01.01.2016	Zugänge	Außerplan-mäßige Abschreibungen des Geschäftsjahrs	Abgänge	Währungs-differenzen	31.12.2016	31.12.2016	Vorjahr
Immaterielle Vermögens-gegenstände														
Software, Markenrechte, Patente und Lizenzen	5.914	340	79	0	0	6.333	4.607	519	0	0	0	5.126	1.207	1.307
Abgeschlossene eigene Entwicklungen	25.483	0	8.027	0	0	33.510	16.255	3.484	327	0	0	20.066	13.444	9.228
Eigene Entwicklungen in Arbeit	10.214	5.462	-8.027	0	0	7.649	0	0	0	0	0	0	7.649	10.214
Anzahlungen auf Fremde Entwicklungen	110	174	-79	0	0	205	0	0	0	0	0	0	205	110
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	**41.721**	**5.976**	**0**	**0**	**0**	**47.697**	**20.862**	**4.003**	**327**	**0**	**0**	**25.192**	**22.505**	**20.859**
Sachanlagen														
Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	1.981	159	10	0	5	2.155	836	141	0	0	5	982	1.173	1.145
Technische Anlagen und Maschinen	8.143	733	24	-115	6	8.791	4.848	896	0	-110	4	5.638	3.153	3.295
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.384	863	153	-177	5	5.228	2.657	502	30	-167	4	3.026	2.202	1.727
Anlagen in Bau	109	261	-187	0	0	183	0	0	0	0	0	0	183	109
Summe Sachanlagen	**14.617**	**2.016**	**0**	**-292**	**16**	**16.357**	**8.341**	**1.539**	**30**	**-277**	**13**	**9.646**	**6.711**	**6.276**
Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing														
Grundstücke im Finanzierungsleasing	1.817	0	0	0	0	1.817	0	0	0	0	0	0	1.817	1.817
Gebäude im Finanzierungsleasing	24.391	0	0	0	0	24.391	10.892	692	0	0	0	11.584	12.807	13.499
Summe Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	**26.208**	**0**	**0**	**0**	**0**	**26.208**	**10.892**	**692**	**0**	**0**	**0**	**11.584**	**14.624**	**15.316**
Übrige Finanzanlagen	18	0	0	0	0	18	13	0	0	0	0	13	5	5
Summe übrige Finanzanlagen	**18**	**0**	**0**	**0**	**0**	**18**	**13**	**0**	**0**	**0**	**0**	**13**	**5**	**5**
Summe Anlagevermögen	**82.564**	**7.992**	**0**	**-292**	**16**	**90.280**	**40.108**	**6.234**	**357**	**-277**	**13**	**46.435**	**43.845**	**42.456**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

				Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals			
in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis	Währungsumrechnungsdifferenzen	Rücklagen für Cashflow Hedges	Summe der sonstigen Bestandteile des Eigenkapitals	Gesamt
Eigenkapital 01.01.2016	**3.241**	**2.443**	**38.944**	**543**	**0**	**543**	**45.171**
Gesamtergebnis			7.930	167		167	8.097
Aktienverkauf			0				0
Aktienrückkauf	-26		-1.348				-1.374
Dividendenausschüttung*			-1.878				-1.878
Eigenkapital 31.12.2016	**3.215**	**2.443**	**43.648**	**710**	**0**	**710**	**50.016**
Gesamtergebnis		676	17.574	-438		-438	17.812
Aktienverkauf			831				831
Aktienrückkauf	-4		-654				-658
Dividendenauschüttung **			-2.371				-2.371
Eigenkapital 31.12.2017	**3.211**	**3.119**	**59.028**	**272**	**0**	**272**	**65.630**

* 0,58 € je Stückaktie (Ausschüttung in 2016 für 2015)
** 0,74 € je Stückaktie (Ausschüttung in 2017 für 2016)
*** siehe Punkt 18.5 im Anhang

ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS

I. ALLGEMEINE ANGABEN

1. Das Unternehmen

Die Basler Gruppe entwickelt, produziert und vertreibt weltweit Investitionsgüter der Vision Technology (der Technologie des maschinellen Sehens). Die Basler Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in 22926 Ahrensburg (Deutschland), An der Strusbek 60-62 (Amtsgericht Lübeck HRB 4090AH), unterhält Tochtergesellschaften in Singapur, Taiwan, USA und Neumünster sowie Vertriebs- und Service-Niederlassungen in Japan, Südkorea, China, Finnland, Polen, Niederlande, Kanada und dem Vereinigten Königreich. Entwicklung und Produktion erfolgen am Hauptsitz in Deutschland. In der Tochtergesellschaft in Singapur wurde im Juli 2014 eine zweite Produktionslinie eröffnet.

Seit dem 23. März 1999 ist die Basler AG an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Die Basler AG hat sich den Vorschriften des Prime Standard unterworfen. Die Norbert Basler Holding GmbH hält über 50 % der stimmberechtigten Anteile der Basler AG.

2. Grundlagen der Bilanzierung

2.1 Übereinstimmung mit IFRS

Der Konzernabschluss der Basler AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Basler AG angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Im Folgenden wird daher für diese in Europäisches Recht übernommenen und von der Basler AG angewandten Verlautbarungen einheitlich der Begriff „IFRS“ verwendet.

2.2 Standards, deren Anwendung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben

Die seit dem 1. Januar 2017 im Zuge der jährlichen Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2011-2013 und Zyklus 2014-2016) anzuwendenden Änderungen hinsichtlich des IAS 28, IFRS 1, IFRS 3 und IFRS 12 sowie die Änderungen der IAS 12 und IAS 7 haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Basler AG. Die Leitlinien nach IFRIC 21 finden keine Anwendung.

2.3 Standards, die verabschiedet, aber noch nicht angewendet wurden

Folgende in EU-Recht übernommene IFRS wurden bis zum 31. Dezember 2017 herausgegeben, sind indes erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden, sofern von einem Wahlrecht zur vorzeitigen Anwendung kein Gebrauch gemacht wird:

Änderung / Standard	Datum der Veröffentlichung	Datum der Übernahme in EU-Recht	Anwendungszeitpunkt (EU)
IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden (inklusive Änderungen an IFRS 15 Zeitpunkt des Inkrafttretens von IFRS 15)	11. September 2015	22. September 2016	1. Januar 2018
IFRS 9 Finanzinstrumente	24. Juli 2014	22. November 2016	1. Januar 2018
IFRS 16 Leasingverhältnisse	13. Januar 2016	31. Oktober 2017	1. Januar 2019
Klarstellung zu IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden	12. April 2016	31. Oktober 2017	1. Januar 2018
Änderungen an IFRS 4: Anwendung von IFRS 9 ‘Finanzinstrumente‘ gemeinsam mit IFRS 4 ‘Versicherungsverträge‘	12. September 2016	3.November 2017	1. Januar 2018

Nachfolgende Standards sowie Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards, die ebenfalls vom IASB herausgegeben wurden, sind im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 noch nicht verpflichtend anzuwenden. Die Anwendung dieser Regelungen setzt voraus, dass sie im Rahmen des IFRS-Übernahmeverfahrens der EU („Endorsement“) angenommen werden:

Änderung / Standard	Datum der Veröffentlichung	Erwartete Übernahme in EU-Recht	Anwendungszeitpunkt (EU)
IFRS 14 Regulatorisch Abgrenzungsposten	30. Januar 2014	Die Europäische Kommission hat beschlossen, das Übernahmeverfahren dieses Zwischenstandards auszulassen und stattdessen den finalen Standard abzuwarten.	
Änderungen an IFRS 10 und IAS 28: Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	11. September 2014	Verschoben	Auf unbestimmte Zeit verschoben
Änderungen an IFRS 2: Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung	20. Juni 2016	Q1/2018	1. Januar 2018
Jährliche Verbesserungen der IFRS (AIP) – Zyklus 2014-2016	8. Dezember 2016	Q1/2018	1. Januar 2018/ 1. Januar 2017
IFRIC 22 Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlter Gegenleistungen	8. Dezember 2016	Q1/2018	1. Januar 2018
Änderungen an IAS 40: Übertragung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	8. Dezember 2016	Q1/2018	1. Januar 2018
IFRS 17 Versicherungsverträge	18. Mai 2017	n/a	1.Januar 2021
IFRIC 23 Unsicherheiten bezüglich der ertragssteuerlichen Behandlung	7. Juni 2017	2018	1.Januar 2019
Änderungen an IFRS 9: Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung	12. Oktober 2017	2018	1. Januar 2019
Änderungen an IAS 28: Langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	12. Oktober 2017	2018	1. Januar 2019
Jährliche Verbesserungen der IFRS (AIP) – Zyklus 2015-2017	12. Dezember 2017	2018	1. Januar 2019

Bei der Analyse der Kundenverträge wurde die verlängerte Gewährleistung als separate Leistungsverpflichtungen gemäß IRFS 15 identifiziert.

Die verlängerte Gewährleistung stellt eine „service-type-warranty“ dar mit der Folge, dass eine gesonderte Leistungsverpflichtung abgespalten werden muss, sodass dieser Teil des Transaktionspreises über den Gewährleistungszeitraum abzugrenzen ist.

Die gesetzliche Gewährleistung ist eine „assurance-type-warranty“, für die eine Rückstellung nach IAS 37 zu bilden ist.

Es wird beabsichtigt, beim Übergang auf IFRS 15 die modifizierte retrospektive Methode, nach der die kumulierten Anpassungsbeträge zum 1. Januar 2018 erfasst werden, im Konzernabschluss anzuwenden. Infolgedessen wird Basler die Anforderungen des IFRS 15 nicht auf jede dargestellte Vergleichsperiode anwenden.

Durch die Anwendung der Änderung bei der Erfassung der Kundenverträge, die zum 1. Januar 2018 noch nicht abgeschlossen sind, wird geschätzt, dass die Gewinnrücklage zum 1. Januar 2018 um 221 T€ gesenkt wird.

Für die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten erwartet Basler keine Auswirkungen auf den Ausweis von Wertänderungen finanzieller Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden und nach IAS 39 in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ ausgewiesen werden.

Zum neuen IFRS 16 wird es 2018 eine umfassende Analyse aller Leasingverhältnisse geben.

Alle Angaben, soweit nicht anders angegeben, sind in Tausend Euro (T€).

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Darstellung der Zahlungsströme sowie in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen werden Vergleichszahlen für das Vorjahr angegeben.

Der Konzernabschluss wird unter der Going-Concern-Prämisse aufgestellt.

2.4 Verwendung von geschätzten Werten

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS ist es erforderlich, dass das Management über den Ausweis und die Höhe von Vermögenswerten und Schulden und die Offenlegung der Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses sowie über die ausgewiesene Höhe der im Berichtszeitraum ausgewiesenen Umsätze und Aufwendungen Schätzungen und Annahmen abgibt. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Wesentliche Schätzunsicherheiten ergeben sich bei der Bewertung der Sachanlagen bezüglich der Nutzungsdauern sowie bei der Bewertung der selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte bezüglich der Nutzungsdauern und der erwarteten Umsätze. Weiterhin liegen Unsicherheiten bei latenten Steuern auf Verlustvorträge, bei Rückstellungen sowie bei den Annahmen für Wertminderungstests vor. Die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände ergeben sich aus der Entwicklung des Anlagevermögens. Der Vorstand ist der Auffassung, dass der Buchwert der selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte trotz möglicherweise niedriger Umsätze in voller Höhe realisiert wird.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Grundlagen der Konsolidierung

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die von der Basler AG gemäß IFRS 10 direkt oder indirekt beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen. Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften und Beteiligungen befindet sich unter Textziffer III.29.

Vereinheitlichung
Die zu konsolidierenden Abschlüsse der Basler AG als Muttergesellschaft und der einbezogenen Tochtergesellschaften werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Alle konzerninternen Geschäftsvorfälle, Salden und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

Währungsumrechnung
Die funktionale Währung der Tochterunternehmen ist die Währung des jeweiligen Landes, mit Ausnahme der Basler Asia Pte. Ltd., die in Euro bilanziert. Infolgedessen werden die entsprechenden Aktiva und Passiva zum Bilanzstichtag mit dem geltenden Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Erträge und Aufwendungen werden zum durchschnittlichen Wechselkurs des Berichtszeitraums konvertiert. Kumulierte Wechselkursgewinne und -verluste werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen. Dadurch hat sich im Geschäftsjahr das Eigenkapital um 438 T€ verringert (VJ: 167 T€ erhöht).

Geschäftsvorfälle in ausländischer Währung in den Einzelabschlüssen werden zum Stichtagskurs des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Dabei entstanden im Geschäftsjahr 2017 Erträge von 1.259 T€ (VJ: 1.088 T€) und Aufwendungen von 1.747 T€ (VJ: 959 T€). Das Währungsergebnis wird als Position Währungsergebnis im Bruttoergebnis vom Umsatz ausgewiesen. Die Ausweisänderung dient einer klareren Darstellung der Bruttomarge.

Für Vorgänge innerhalb der Europäischen Union werden die dort geltenden festen Umrechnungskurse in Euro verwendet. Weitere wichtige Umrechnungskurse stellen sich wie folgt dar:

	Stichtagskurse per	
	31.12.2017	31.12.2016
1 Euro	1,1993 US-Dollar	1,0541 US-Dollar
	35,56595	33,76450
1 Euro	Neuer Taiwan-Dollar	Neuer Taiwan-Dollar

	Durchschnittskurse	
	2017	2016
1 Euro	1,12970 US-Dollar	1,10690 US-Dollar
	34,35344	35,69770
1 Euro	Neuer Taiwan-Dollar	Neuer Taiwan-Dollar

Quelle: Kurse Europäische Zentralbank, außer Neuer Taiwan-Dollar, der über den täglichen Interbank Kassakurs ermittelt wird.

Konsolidierungsgrundsätze
Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode, bei der zum Zeitpunkt des Erwerbs die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteiligen Eigenkapital verrechnet werden. Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens werden mit den Zeitwerten bewertet, sofern die beizulegenden Zeitwerte von den Buchwerten abweichen.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3. Dabei sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden der Tochterunternehmen mit den beizulegenden Werten anzusetzen. Das so ermittelte anteilige Eigenkapital wird dem Beteiligungsbuchwert gegenübergestellt. Danach verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Firmenwert aktiviert und einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen.

Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt.

3.2 Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder noch zu erhaltenden Gegenleistung bewertet. Skonti, Rabatte sowie Umsatzsteuer oder ähnliche Abzüge bleiben unberücksichtigt. Darüber hinaus setzt die Ertragsrealisierung die Erfüllung nachfolgend aufgelisteter Ansatzkriterien voraus.

Verkauf von Waren und Erzeugnissen
Die Ertragserfassung erfolgt für Waren und Erzeugnisse, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit Lieferung der Waren und Erzeugnisse ein.

Erträge aus kundenspezifischen Fertigungen, die periodenübergreifend stattfinden, werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades als Ertrag erfasst (Percentage-of-Completion-Method). Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt nach Maßgabe der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Kosten als Prozentsatz der für das jeweilige Projekt insgesamt geschätzten Gesamtkosten. Kann das Ergebnis eines Auftrags nicht verlässlich geschätzt werden, werden Erträge nur in Höhe der angefallenen, erstattungsfähigen Aufwendungen erfasst. Im Berichtsjahr wurde keine kundenspezifische Fertigung durchgeführt.

Mieterträge
Erträge aus der Untervermietung des Geschäftsgebäudes in Ahrensburg werden periodengerecht in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des zugrundeliegenden Vertrages erfasst.

Zinserträge
Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind (unter Verwendung der Effektivzinsmethode). Zinserträge werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Finanzerträge ausgewiesen.

3.3 Besteuerung

Tatsächliche Ertragsteuern
Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

Latente Steuern
Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Verbindlichkeitsmethode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme von:

- latenten Steuerschulden aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können, mit Ausnahme von:

- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden oder kein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Ertragsteueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern am Bilanzstichtag materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

3.4 Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand für Entwicklungsaufwendungen werden erfasst, wenn hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Zuwendungen für einen Vermögenswert reduzieren direkt dessen Buchwert und werden aufgrund der reduzierten Abschreibung als Ertrag erfasst. Der Ausweis in der GuV erfolgt als Bruttoausweis unter den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Erhält der Konzern nichtmonetäre Zuwendungen, werden der Vermögenswert und die Zuwendung zum Nominalwert erfasst und, soweit möglich, in gleichen jährlichen Raten über die geschätzte Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögenswerts ertragswirksam aufgelöst.

3.5 Eigenkapitalinstrumente

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und direkt vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen werden nicht erfolgswirksam erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der anderen Kapitalrücklage bzw. in der Gewinnrücklage erfasst.

3.6 Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Forderungen und sonstiges Finanzvermögen werden am Erfüllungstag zu Anschaffungskosten aktiviert. Sollte die Einbringbarkeit einer Forderung durch eine Illiquidität eines Kunden gefährdet sein, so werden Einzelwertberichtigungen in voller Höhe auf diese vorgenommen. Soweit der Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und Schulden angesetzt oder angegeben wird, ermittelt sich dieser grundsätzlich aus dem Markt- oder Börsenwert. Sollte kein aktiver Markt bestehen, so wird der Zeitwert auf Grundlage von anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelt.

3.7 Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern schließt eine Reihe von derivativen Finanzinstrumenten zur Steuerung seiner Zins- und Wechselkursrisiken ab. Darunter befinden sich Devisentermingeschäfte, Zinsswaps und Devisenoptionsgeschäfte. Derivate werden erstmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und anschließend zu jedem Abschlussstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, das Derivat ist als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting designiert und effektiv. Hier hängt der Zeitpunkt der erfolgswirksamen Erfassung der Bewertungsergebnisse von der Art der Sicherungsbeziehung ab. Der effektive Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwertes von Derivaten, die sich für Cashflow Hedges eignen und als solche designiert worden sind, wird im Gesamtergebnis unter dem Posten Rücklage für Sicherungsgeschäfte erfasst. Der auf den gegebenenfalls ineffektiven Teil entfallende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst und im Posten sonstige Erträge/sonstige Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

3.8 Vorräte

Unter den Vorräten sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelswaren sowie unfertige und fertige Erzeugnisse ausgewiesen, soweit diese nicht einem Kundenauftrag zugeordnet werden können.

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Kosten, die angefallen sind, um Vorräte an ihren derzeitigen Ort zu bringen und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen, werden wie folgt bilanziert:

- Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren: gleitende Durchschnitte
- Fertige und unfertige Erzeugnisse: direkt zuordenbare Material- und Fertigungskosten bzw. Leistungen sowie angemessene Teile der Produktionsgemeinkosten basierend auf der normalen Kapazität der Produktionsanlagen ohne Berücksichtigung von Fremdkapitalkosten

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös, abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten Vertriebskosten.

3.9 Sachanlagen und Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing

Die Bewertung von Sachanlagen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen. Die dabei zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen der voraussichtlichen Nutzungszeit der Vermögenswerte im Unternehmen. Restwerte sind bei der Berechnung der Abschreibung aufgrund von Unwesentlichkeit vernachlässigt worden. Neubewertungen des Sachanlagevermögens werden nicht vorgenommen.

Den planmäßigen linearen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Vermögenswert	Nutzungsdauer in Jahren
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 8, 10 bis 11, 13 und 14
Andere Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 15
Parkhäuser	20
Geschäfts- und Bürogebäude	38 bis 40

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der Sachanlagen überprüft, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung gibt. Für Einzelheiten wird auf 3.17 verwiesen.

3.10 Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte, im Wesentlichen Software, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über ihre planmäßige Nutzungsdauer amortisiert.

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn Folgendes nachgewiesen werden kann:

- die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswerts ermöglicht
- die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen
- dass der immaterielle Vermögenswert voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird
- die Verfügbarkeit von Ressourcen für Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswerts und
- die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können

Die Entwicklungskosten werden nach ihrem erstmaligen Ansatz unter Anwendung des Herstellkostenmodells, d. h. zu Herstellkosten abzüglich kumulierter Amortisationen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen, bilanziert. Die Amortisation beginnt mit dem Abschluss der Entwicklungsphase und ab dem Zeitpunkt, ab dem der Vermögenswert genutzt werden kann. Die Amortisation erfolgt linear über den Zeitraum, über den künftiger Nutzen zu erwarten ist.

Folgende Nutzungsdauern werden dabei angenommen:

Vermögenswert	Nutzungsdauer in Jahren
Aktivierte Entwicklungskosten	3 bis 10
Software, entgeltlich erworbene Produktentwicklungen	3 bis 7

Die Amortisationsaufwendungen sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in den Kosten der umgesetzten Leistung, den Vertriebs- und Marketingkosten sowie den allgemeinen Verwaltungskosten enthalten.

Während der Entwicklungsphase wird mindestens jährlich und auf besondere Veranlassung hin ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Für Einzelheiten wird auf 3.17 verwiesen.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden gemäß IFRS 3 bzw. IAS 38 nicht planmäßig abgeschrieben. Stattdessen werden sie im Sinne von IAS 36 einmal jährlich sowie bei Vorliegen von Indikatoren, die auf eine Wertminderung hindeuten, einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen und gegebenenfalls auf ihren erzielbaren Betrag abgewertet.

3.11 Liquide Mittel und ähnliche Mittel

Der Bilanzposten umfasst den Kassenbestand sowie kurzfristige Einlagen mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten.

3.12 Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben. Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasing-verhältnis klassifiziert, wenn durch die Leasingvereinbarung im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden zum Vertragsabschluss-zeitpunkt mit dem Barwert der Leasingraten, übrige Verbindlichkeiten zum Rückzahlungsbetrag bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

3.13 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden auf qualifizierte Vermögenswerte gemäß IAS 23 aktiviert. Sie werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Vermögenswerte im Wesentlichen für ihre vorgesehene Nutzung oder zum Verkauf bereit stehen, zu den Herstellungskosten dieser Vermögenswerte hinzugerechnet. Erwirtschaftete Erträge aus der zwischenzeitlichen Anlage speziell aufgenommenen Fremdkapitals bis zu dessen Ausgabe für qualifizierende Vermögenswerte werden von den aktivierbaren Fremdkapitalkosten abgezogen. Alle anderen Fremdkapitalkosten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

3.14 Finanzielle Schulden

Finanzschulden sind zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Darunter fallen die Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie die übrigen Finanzverbindlichkeiten.

3.15 Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn Basler eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich der Erstattung ausgewiesen. Ist der aus einer Diskontierung resultierende Zinseffekt wesentlich, werden Rückstellungen mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der für die Schuld spezifische Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Finanzaufwendungen erfasst.

3.16 Beizulegender Zeitwert

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode geschätzt worden ist.

Der beizulegende Zeitwert ist nicht immer als Marktpreis verfügbar. Häufig muss er auf Basis verschiedener Bewertungsparameter ermittelt werden. In Abhängigkeit von der Verfügbarkeit beobachtbarer Parameter und der Bedeutung dieser Parameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts im Ganzen, wird der beizulegende Zeitwert den Stufen 1, 2 oder 3 zugeordnet. Die Unterteilung erfolgt nach folgender Maßgabe:

- Eingangsparameter der Stufe 1 sind notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden, auf die das Unternehmen am Bewertungsstichtag zugreifen kann.
- Eingangsparameter der Stufe 2 sind andere Eingangsparameter als die auf Stufe 1 enthaltenen notierten Preise, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt beobachtbar sind oder indirekt aus anderen Preisen abgeleitet werden können.
- Eingangsparameter der Stufe 3 sind für den Vermögenswert oder die Schuld nicht beobachtbare Parameter.

3.17 Wertminderungen von Vermögenswerten

Die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte werden zu jedem Berichtsstichtag (31. Dezember) auf Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung überprüft (Impairment-Test). Sind derartige Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Sofern der erzielbare Betrag auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes nicht geschätzt werden kann, wird die Ermittlung auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) durchgeführt, zu der der jeweilige Vermögenswert zugeordnet ist. Die Verteilung erfolgt bei der Basler AG auf Ebene der Kamerafamilien als CGU.

Bei immateriellen Vermögenswerten, die noch nicht genutzt werden können, wird ein Wertminderungstest mindestens jährlich und bei Anhaltspunkten einer Wertminderung (triggering events) durchgeführt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten (fair value less costs to sell) und dem Nutzungswert (value in use). Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinst. Dieser berücksichtigt dabei sowohl die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert (time value) des Geldes als auch die den Vermögenswert betreffenden Risiken, sofern diese nicht bereits in der Schätzung der Zahlungsströme Berücksichtigung gefunden haben. Den Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen. Der beizulegende Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten wird anhand eines angemessenen Bewertungsmodells ermittelt, das sich nicht von der Berechnung des Nutzungswerts unterscheidet. Sofern der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes dessen Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag wertgemindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Für den Fall, dass sich der Wertminderungsaufwand wieder aufholen sollte, wird der Buchwert des Vermögenswertes auf den neu ermittelten erzielbaren Betrag erhöht. Dabei ist die Wertobergrenze der Zuschreibung in Höhe des ursprünglichen Buchwerts des Vermögenswerts bzw. der CGU zu beachten. Eine Wertaufholung wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Bei immateriellen Vermögenswerten, die noch nicht genutzt werden können, erfolgt die Überprüfung der Werthaltigkeit auf Ebene der Kamerafamilien als CGU. Der erzielbare Betrag wird auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt. Die Cashflow-Prognosen basieren auf vom Management für einen Detailzeitraum von vier Jahren genehmigten Finanzplänen. Der Planungshorizont bildet die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen ab. Dabei geht der Konzern von einem Umsatzwachstum im unteren zweistelligen Prozentbereich für 2017 und Folgejahre aus. Bei der Bruttogewinnmarge wird von einem leichten Rückgang ausgegangen. Nach dem Detailplanungszeitraum anfallende Cashflows werden nicht berücksichtigt. Der für die Cashflow-Prognosen verwendete Abzinsungssatz vor Steuern beträgt 8,5 % (Vorjahr: 7,6 %). Dieser basiert auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten. Bei der Berechnung sowohl des Nutzungswerts als auch des beizulegenden Zeitwerts abzgl. Veräußerungskosten (mittels DCF-Verfahren) bestehen Schätzungsunsicherheiten für die zugrundeliegenden Annahmen, besonders hinsichtlich:

- Rohertragsmargen
- Diskontierungsfaktor (Zinssatz)
- Umsatzwachstumsrate

Ab einem Diskontierungszinssatz in Höhe von 17,0 % bzw. einem zu erwartenden Rückgang der geplanten Umsatzerlöse um 10,4 % würde es zu einer Abwertung der Vermögenswerte kommen.

Liegen im Laufe eines Geschäftsjahres Anhaltspunkte für eine Abwertung der Sachanlagen vor, so werden diese untersucht und ggf. eine Wertberichtigung vorgenommen.

II. ERLÄUTERUNGEN DER ABSCHLUSSPOSITIONEN

ERLÄUTERUNGEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

4. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entfallen nahezu ausschließlich auf das Standardgeschäft. Wir verweisen auf die Aufgliederung unter Punkt 24.

5. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2017	2016
Mieterträge	104	156
Fördermittel für Forschung und Entwicklung	195	60
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	79	94
Sonstiges	323	164
	701	474

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind 259 T€ für selbsterstellte Fertigungstools enthalten. Bis 2016 wurden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen auch die Währungserträge dargestellt. Dies wurde per 31.12.2017 umgestellt, der Ausweis der Währungserträge erfolgt innerhalb des Bruttoergebnisses. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Die Ausweisänderung dient einer klareren Darstellung der Bruttomarge. Das Währungsergebnis ergibt sich im Wesentlichen aus der Bewertung des Unterschiedsbetrages zwischen Umsatzerlösen und Materialaufwand in Fremdwährung.

6. Forschung und Entwicklung sowie andere Aufwendungen

Die Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2017	2016
Vollkosten Forschung und Entwicklung	15.969	13.218
Aktivierung von eigenen Entwicklungskosten	-5.141	-5.282
Außerplanmäßige Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen	581	327
Raumkosten	116	110
Sonstige andere Aufwendungen	8	37
	11.533	**8.410**

7. Finanzergebnis

in T€	2017	2016
Zinsertrag aus Bankguthaben	2	1
Zinsertrag Abzinsung	39	4
Zinsaufwand aus Bankkrediten	-269	-196
Sonstiger Zinsaufwand	-2	0
Zinsaufwand aus derivativen Finanzinstrumenten	-244	-285
Aktivierung von Zinsen gem. IAS 23	155	180
Marktpreisbewertung derivativer Finanzinstrumente	248	271
Zinsaufwand für Finanzierungsleasing	-616	-715
	-687	**-740**

Der gemäß IAS 23 berücksichtigte durchschnittliche Finanzierungskostensatz lag 2017 bei 2,10 % (Vorjahr 1,87 %).

8. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind sowohl die gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Ein eventueller Ertrag wird mit einem negativen Vorzeichen ausgewiesen.

in T€	2017	2016
Laufende Steuern aus konsolidierten Unternehmen	6.594	2.098
Latente Steuern aus konsolidierten Unternehmen	1.525	1.370
Sonstige Steuern	45	28
Steueraufwand	**8.164**	**3.496**

Ermittlung latenter Steueraufwand:

in T€	2017	2016
Latenter Steueraufwand oder -ertrag aus Verlustvorträgen (laufend)	1.387	439
Latenter Steueraufwand oder -ertrag aus Verlustvorträgen (Anpassung)	0	0
Latenter Steueraufwand oder -ertrag aus temporären Differenzen	138	931
Latenter Steueraufwand	**1.525**	**1.370**

Die Ermittlung der effektiven Steuerlast, die unter Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes inklusive Solidaritätszuschlag von 15,83 % (VJ: 15,83 %) sowie des anzuwendenden Gewerbesteuersatzes von 13,30 % (VJ: 13,30 %) einen Gesamtsteuersatz von 29,13 % (VJ: 29,13 %) ergibt, gestaltet sich wie folgt:

Steuerliche Überleitungsrechnung (in T€)	2017	2016
Jahresüberschuss/-verlust vor Ertragsteuern	29.792	11.426
Anzuwendender Steuersatz	29,13 %	29,13 %
Erwarteter Steueraufwand /-ertrag	8.679	3.328
Überleitung:		
Effekt aus abweichenden Steuersätzen	-870	210
Steuereffekt aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträgen	176	138
Sonstiges	179	-180
Tatsächlicher Steueraufwand /-ertrag	8.164	3.496
Konzernsteuerquote	27,4 %	30,6 %

Per 31. Dezember bestanden folgende steuerliche Verlustvorträge (in T€):

in T€	2017	2016
Deutschland, Körperschaftsteuer	0	6.000
Deutschland, Gewerbesteuer	0	3.486

Die steuerlichen Verlustvorträge in Deutschland gelten auf unbestimmte Zeit. Aufgrund der gesetzlichen Lage können von den Verlustvorträgen maximal 1.000 T€ zuzüglich 40 % des übersteigenden steuerlichen Gewinns pro Jahr genutzt werden.

9. Sonstige Angaben

9.1 Fertigungsaufträge

Per 31.12.2017 bestanden keine laufenden kundenspezifischen Fertigungsaufträge mehr.

9.2 Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen

Im Geschäftsjahr 2017 wurden außerplanmäßige Wertberichtigungen auf aktivierte Produktentwicklungen von 581 T€ (VJ: 327 T€) vorgenommen. Bei den Abschreibungen handelte es sich um auslaufende Produkte bzw. solche, bei denen nicht mehr mit einem ausreichenden Nutzenzufluss gerechnet wurde. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf die aktivierten Entwicklungen wurden unter den anderen Aufwendungen ausgewiesen. Die Abschreibungen und außerplanmäßigen Abschreibungen sind in folgenden Bereichen enthalten:

in T€	2017	2016
Kosten der umgesetzten Leistung	6.523	4.329
Vertriebs- und Marketingkosten	209	147
Allgemeine Verwaltungskosten	1.477	1.399
Andere Aufwendungen	959	716
	9.168	**6.591**

9.3 Personalaufwand

in T€	2017	2016
Löhne und Gehälter	41.187	33.476
Soziale Abgaben	6.701	5.788
	47.888	**39.264**

Die Aufwendungen für die beitragsorientierten Altersversorgungssysteme betrugen 3.057 T€ (VJ: 2.608 T€). Die Mitarbeiter im Konzern sind im Wesentlichen in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert und unterliegen damit einem staatlichen, beitragsorientierten Plan.

9.4 Materialaufwand

in T€	2017	2016
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	51.223	33.121
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.065	1.120
	53.288	**34.241**

Im Jahr 2017 fielen für Garantieleistungen Kosten in Höhe von 909 T€ (VJ: 936 T€) an.

9.5 Überleitung Ergebnis je Aktie

	2017	2016
Ergebnis in T€	21.628	7.930
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien	3.209.430	3.230.943
Ergebnis pro Aktie (Euro)	**6,74**	**2,45**

Die Berechnung der durchschnittlichen Anzahl der ausstehenden Aktien erfolgte nach zeitanteiliger Gewichtung unter Berücksichtigung der erworbenen eigenen Anteile.

ERLÄUTERUNGEN DER BILANZ

10. Entwicklung des Anlagevermögens

Basler nutzte zum 31.12.2017 vollständig abgeschriebenes Anlagevermögen mit einem Anschaffungswert von 23.942 T€ (VJ: 21.974 T€). Ansonsten verweisen wir zur Entwicklung des Anlagevermögens auf die gesonderte Darstellung. Im Geschäftsjahr waren technische Anlagen, Maschinen und Betriebs- und Geschäftsausstattung gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 0 T€ (VJ: 38 T€) zur Sicherung übereignet.

Das Bestellobligo für Sachanlagen betrug zum 31.12.2017 1.677 T€ (VJ: 465 T€).

Für den Abschluss von wesentlicher Bedeutung gemäß IAS 38.122b sind die folgenden immateriellen Vermögensgegenstände am Abschlussstichtag:

Beschreibung des immateriellen Vermögensgegenstands	Buchwert 31.12.2017 (in T€)	Nutzungsdauer (in Jahren)
Erweiterung der ace Kameralinie mit neuen CMOS-Sensoren	2.801	5
Entwicklung Kamera-Module für den Einsatz mit Embedded-Prozessoren	1.433	3
Kamera-Entwicklung 3D ToF-Technologie	969	3

Zum 31.12.2016 waren folgende immateriellen Vermögensgegenstände von Bedeutung:

Beschreibung des immateriellen Vermögensgegenstands	Buchwert 31.12.2016 (in T€)	Nutzungsdauer (in Jahren)
Erweiterung der ace Kameralinie um Sensoren der Firma CMOSIS und der USB- Schnittstelle	4.804	5
Entwicklung Kamera-Module für den Einsatz mit Embedded-Prozessoren	760	3
Kamera-Entwicklung 3D TOF-Technologie	527	3
Entry-Level Kameraplattform	2.752	5

11. Latente Steuern

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten entfallen die folgenden aktiven und passiven latenten Steuern:

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Aktive latente Steuern		
aus steuerlichen Verlustvorträgen	0	1.377
Vorräte	114	62
Finanzinstrumente	172	202
Sonstige	225	179
Verrechnung	-472	-1.792
	39	**28**

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Passive latente Steuern		
Aktivierte Entwicklungen	5.883	5.923
Finanzierungsleasing	0	1.082
Sachanlagen	89	63
Sonstige	25	103
Verrechnung	-472	-1.792
	5.525	**5.379**

12. Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Fertige Erzeugnisse	4.651	2.059
Halbfertige Erzeugnisse	2.470	1.555
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	12.810	9.989
Handelswaren	898	974
	20.829	**14.577**

Die Vorräte unterlagen zum 31.12.2017 einem Reichweitenabschlag in Höhe von 832 T€ (VJ: 807 T€). Davon entfiel eine Erhöhung von 66 T€ auf das Geschäftsjahr 2017 (VJ: 79 T€).

In den Fertigerzeugnissen und Handelswaren sind kurzfristig den Kunden zur Verfügung gestellte Test-, Leih- und Demogeräte im Wert von 177 T€ (VJ: 167 T€) enthalten. Dieser Ausweis erleichtert die Abwicklung des späteren Verkaufs an den Kunden. Langfristig genutzte Demogeräte für z. B. Messen sind im Anlagevermögen ausgewiesen und werden über ihre Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

13. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.066	10.370
	11.066	**10.370**

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 11.066 T€ (VJ: 10.370 T€) sind 11.066 T€ (VJ: 10.370 T€) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um 2 T€ (VJ: 0 T€) wertberichtigt. Wertberichtigungen auf Forderungen werden bei Basler auf separaten Konten nachgehalten. Wertberichtigungen werden vorgenommen, soweit die Einbringbarkeit einer Forderung, z. B. durch Insolvenz, gefährdet ist. Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

in T€	Stand 01.01.	Währungs-differenzen	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31.12.
2017	0	0	2	0	0	2
2016	6	0	0	6	0	0

Die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Einzelwertberichtigung stellt sich wie folgt dar:

in T€	Buchwert zum 31.12.	Davon zum 31.12. weder wertgemindert noch überfällig	Davon nicht wertgemindert und bis 60 Tage überfällig	Davon nicht wertgemindert und über 61 Tage überfällig
2017	11.066	10.047	1.019	0
2016	10.370	9.873	497	0

Die Summe der erhaltenen Anzahlungen beträgt 2.022 T€ (VJ: 142 T€). Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten (gegebenenfalls abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen) jedes finanziellen Vermögenswertes. Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab.

14. Sonstige kurzfristige finanzielle und sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Derivative Finanzinstrumente	0	327
Sonstige	304	178
Darlehensgewährung an Dritte	1.362	0
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	1.666	505
Abgegrenzte Aufwendungen	815	619
Geleistete Anzahlungen	225	122
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1.040	741
Summe	**2.706**	**1.246**

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten jedes finanziellen Vermögenswertes. Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sind nicht durch Wertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

15. Steuererstattungsansprüche

Die Steuererstattungsansprüche betreffen Vorsteuer mit 859 T€ (VJ: 439 T€) und die Rückforderung von vorausbezahlten Steuern auf Einkommen und Ertrag mit 311 T€ (VJ: 408 T€).

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten jedes finanziellen Vermögenswertes.

16. Bankguthaben und Kassenbestände

Die Liquiden Mittel setzen sich aus Bankguthaben und Kassenbeständen in Höhe von 36.025 T€ (VJ: 19.347 T€) zusammen.

17. Leasing

17.1 Finanzierungsleasing

Das Betriebsgebäude mit dem Betriebsgelände in Ahrensburg wird im Rahmen eines Mietvertrages genutzt. Dieser Mietvertrag wird als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die Buchwerte zum Geschäftsjahresende stellten sich wie folgt dar:

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Grund und Boden	2.278	1.817
Gebäude	10.203	12.807
	12.481	**14.624**

Die Entwicklung ist im Anlagespiegel separat ausgewiesen.
Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing stellen sich wie folgt dar:

	Mindestleasingzahlung		Barwert der Mindestleasingzahlung	
in T€	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.224	2.221	2.224	2.159
Mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	9.110	9.638	8.454	8.610
Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	1.822	0	1.804	0
	13.156	**11.859**		
Abzüglich: Zukünftige Finanzierungskosten	-674	-1.090		
Barwert der Mindestleasingzahlungen	12.482	10.769	12.482	10.769
Im Konzernabschluss ausgewiesen als:				
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			2.224	2.159
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			10.258	8.610

Die Erträge aus Untermietverhältnissen im Berichtsjahr betrugen 104 T€ (VJ: 156 T€). Das letzte Untermietverhältnis endete am 31.12.2017.

17.2 Operating-Leasing

Teile der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen des Operating-Leasings genutzt. Die zukünftigen Mindestmiet- und Leasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen und Anmietungen betragen:

Geschäftsjahr	T€
2018	504
2019-2021	491

Für nahezu alle Miet- und Leasingverträge bestehen zum Ende Kaufoptionen zu Marktbedingungen. Der Miet- bzw. Leasingaufwand betrug im Berichtsjahr 748 T€ (VJ: 523 T€).

18. Eigenkapital

18.1 Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft beträgt 3.500.000 € und ist aufgeteilt in 3.500.000 ausgegebene nennwertlose Stückaktien. Die Aktien laufen auf den Inhaber. Der Bestand der im Umlauf befindlichen Aktien zum 1. Januar 2017 betrug 3.215.247 und zum 31. Dezember 2017 3.211.136. Im Berichtsjahr wurden 10.681 eigene Anteile erworben.

Die im Umlauf befindlichen Anteile entwickelten sich wie folgt:

	2017		2016	
	Eigene Anteile	Im Umlauf befindliche Anteile	Eigene Anteile	Im Umlauf befindliche Anteile
Januar	288.878	3.211.122	258.637	3.241.363
Februar	295.434	3.204.566	258.637	3.241.363
März	295.434	3.204.566	258.637	3.241.363
April	295.434	3.204.566	258.637	3.241.363
Mai	295.434	3.204.566	261.359	3.238.641
Juni	288.864	3.211.136	264.495	3.235.505
Juli	288.864	3.211.136	271.230	3.228.770
August	288.864	3.211.136	277.483	3.222.517
September	288.864	3.211.136	278.975	3.221.025
Oktober	288.864	3.211.136	281.779	3.218.221
November	288.864	3.211.136	284.484	3.215.516
Dezember	288.864	3.211.136	284.753	3.215.247

Die Aktien der Basler AG sind seit dem 23. März 1999 an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert.

18.2 Genehmigtes Kapital

Auf der Hauptversammlung 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2017 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlage um bis zu insgesamt € 1.750.000 zu erhöhen.

Auf der Hauptversammlung am 17. Mai 2017 wurde beschlossen, dass der Vorstand ermächtigt ist, bis zum 16. Mai 2022 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu € 1.750.000 zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären Bezugsrecht zu.

Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Ferner kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien der Gesellschaft Dritten gegen Sacheinlage zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von Forderungen gegen die Gesellschaft oder mit ihr verbundenen Unternehmen anbieten zu können. Der Ausschluss des Bezugsrechts durch den Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch dann zulässig, wenn die Kapitalerhöhung gegen

Bareinlagen 10 v.H. des Grundkapitals in Höhe von € 3.500.000 nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenkurs der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§203 Abs.1 S.1 i.V.m. §186 Abs.3 S.4 AktG). Börsenkurs ist der arithmetische Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA Handel) oder eines Nachfolgesystems der letzten zehn Börsentage vor Ausübung der Ermächtigung. Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingung der Aktienausgabe, insbesondere den Ausgabebetrag festzulegen.

18.3 Bestandteile des übrigen Gesamteinkommens

Die Vor- und Nachsteuerergebnisse der Bestandteile des übrigen Gesamteinkommens stellen sich wie folgt dar:

in T€	31.12.2017			31.12.2016		
	vor Steuern	Steuern	Netto	vor Steuern	Steuern	Netto
Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften	-438	0	-438	167	0	167
Gesamt	-438	0	-438	167	0	167

18.4 Dividendenzahlung

Am 17. Mai 2017 wurde eine Dividende i. H. v. 74 Cent pro Aktie (gesamte Dividende 2.371 T€) ausbezahlt.

18.5 Bilanzierung Finanzierungsleasing

Da der bestehende Leasingvertrag für das Betriebsgebäude am Standort Ahrensburg Ende 2018 ausläuft und Basler eine Erweiterung des Betriebsgebäudes plant, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein neuer langfristiger Leasingvertrag abgeschlossen, um den Standort nachhaltig abzusichern. Bilanziell waren daher das Bestandsgebäude im Finanzierungsleasing als auch die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing an den neuen Vertrag anzupassen. Der Restwert des Gebäudes wurde neu verhandelt und bildet die Basis für den neuen Vertrag. Ebenso wurde die Finanzierung des Leasings vom Leasinggeber bereits abgesichert. Der Barwert des Nutzungsrechtes als auch die Leasingverbindlichkeiten aus dem neu abgeschlossenen Vertrag betragen 12,5 Mio. €. Die Anpassung der Bilanzpositionen „Grundstücke und Gebäude“ und „Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing“ in Höhe von 3,4 Mio. € erfolgten erfolgsneutral über das Eigenkapital.

19. Finanzverbindlichkeiten

Basler weist zum 31.12.2017 folgende Finanzverbindlichkeiten aus (T€):

Bezeichnung	Zinskondition	Zinssatz	Laufzeitende	Rückzahlungsbetrag
ERP-Bankdarlehen 2012 Tranche I	Fix	2,15 %	30.12.2022	2.438 T€ (VJ: 2.925 T€)
ERP-Bankdarlehen 2012 Tranche II	Fix	2,45 %	30.12.2022	3.900 T€ (VJ: 3.900 T€)
ERP-Bankdarlehen 2015	Fix	1,50 %	30.06.2025	4.688 T€ (VJ: 3.800 T€)

Davon entfallen auf langfristige verzinsliche Bankverbindlichkeiten 9.912 T€ (VJ: 9.825 T€). Darüber hinaus werden unter den anderen Finanzverbindlichkeiten derivative Finanzverbindlichkeiten von 473 T€ (VJ: 721 T€) und der kurzfristige Tilgungsanteil der Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 1.117 T€ (VJ: 800 T€) ausgewiesen.

Die beizulegenden Zeitwerte der oben genannten Finanzverbindlichkeiten, der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten weichen nicht wesentlich von den ausgewiesenen Buchwerten ab.

Eine Überleitung der Bewegungen der Schulden auf die Cashflows aus Finanzierungstätigkeiten gemäß IAS 7 ist separat dargestellt.

20. Rückstellungen

in T€	01.01. 2017	Zuführung	Inanspruchnahme	Auflösung	Zinsen	Währungsdifferenzen	31.12. 2017
Langfristige Rückstellungen							
Personalkosten	946	499	0	0	-39	0	1.406
Langfristige Rückstellungen	**946**	**499**	**0**	**0**	**-39**	**0**	**1.406**
Kurzfristige Rückstellungen							
Personalkosten	2.756	2.342	-2.582	-9	0	-12	2.495
Provisionen	11	1	-11	0	0	0	1
Gewährleistung	368	582	-273	-2	0	0	675
Rechts- und Beratungskosten	113	90	-89	-5	0	-2	107
Sonstige	259	712	-370	-63	0	-14	524
Kurzfristige Rückstellungen	**3.507**	**3.727**	**-3.325**	**-79**	**0**	**-28**	**3.802**
Gesamt	**4.453**	**4.226**	**-3.325**	**-79**	**-39**	**-28**	**5.208**

Die Rückstellungen für Personalkosten sind hauptsächlich für variable Gehälter und Boni für das Berichtsjahr gebildet worden.

Die kurzfristigen Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres in Anspruch genommen.

21. Derivative Finanzinstrumente und übrige Finanzinstrumente

Als international tätiges Unternehmen ist Basler diversen Marktrisiken ausgesetzt. Zur Verringerung der USD- und JPY-Währungsrisiken setzt Basler Devisentermingeschäfte ein. Da diese Geschäfte zur Absicherung operativer Grundgeschäfte dienen, liegen sämtliche Laufzeiten unter einem Jahr:

JPY	31.12.2017	31.12.2016
Nominalwert in T€	-	5.203
Fremdwährungsbetrag in TJPY	-	600.000
Zeitwert in T€		
Positiv	-	327
Negativ	-	-

Im Vorjahr wurden keine Bewertungseinheiten gebildet.

2011 wurde zur Sicherung eines Kreditgeschäftes gegen Zinserhöhungen ein Zinsswap abgeschlossen. Die Sicherungsbeziehung wurde 2012 aufgehoben. Die Bewertung des Zinsswaps erfolgt nach der Mark-to-Market-Methode. Positive Zeitwerte werden unter den kurzfristigen sonstigen Vermögensgegenständen, negative unter den kurzfristigen sonstigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der im Finanzergebnis erfasste Ertrag aus der Bewertung zum Zeitwert im Geschäftsjahr 2017 betrug 248 T€ (VJ: Ertrag 271 T€).

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Nominalwert in T€	5.455	6.667
Zeitwert in T€		
- Positiv	-	-
- Negativ	473	721

Die Finanzinstrumente werden nach IFRS 7 in folgende Bewertungsklassen unterteilt:

Kategorie	Bedeutung		Bewertung
AfS	Available for sale	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	fair value (erfolgsneutral gegen Eigenkapital)
FAHfT	Financial Assets Held for Trading	finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	fair value (erfolgswirksam über Gewinn- und Verlustrechnung)
FLAC	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	zu fortgeführten Anschaffungskosten
FVTPL	At Fair Value Through Profit or Loss	erfolgswirksam zum Marktwert	fair value (erfolgswirksam über Gewinn- und Verlustrechnung)
HtM	Held to Maturity	bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	zu fortgeführten Anschaffungskosten
LaR	Loans and Receivables	Kredite und Forderungen	zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Buchwerte der Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2017 stellen sich wie folgt dar:

		31.12.2017			
Aktiva	**Bewertungskategorie gem. IAS 39**	**Buchwert**	**Fortgeführte Anschaffungskosten**	**Marktwert, erfolgswirksam**	**Zeitwert**
Übrige Finanzanlagen	AfS	5	5		
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		**5**			**5**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	11.066	11.066		
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		**11.066**			**11.066**
Derivative Vermögenswerte (kurzfristig)	FVTPL	0		0	
Übrige sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	1.666	1.666		
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		**1.666**			**1.666**
Liquide Mittel	LaR	36.025	36.025		
Zahlungsmittel und Äquivalente		**36.025**			**36.025**
		48.762			
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	9.912	9.912		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	10.258	10.258		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		**20.170**			**20.170**
Andere Finanzverbindlichkeiten	FLAC	1.117	1.117		
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	FVTPL	473		473	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	10.107	10.107		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.224	2.224		
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden	FLAC	2.754	2.754		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		**16.675**			**16.675**
		36.845			

Die Bewertungsstufen der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente sind im Folgenden dargestellt:

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie "Marktwert, erfolgswirksam"				
Kurzfristige derivative Vermögenswerte	0	0	0	0
Gesamt	**0**	**0**	**0**	**0**
Finanzielle Schulden der Kategorie "Marktwert, erfolgswirksam"				
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	0	473	0	473
Gesamt	**0**	**473**	**0**	**473**

Vergleichswerte zum 31. Dezember 2016:

		31.12.2016			
Aktiva	**Bewertungs-kategorie gem. IAS 39**	**Buchwert**	**Fortgeführte Anschaf-fungskosten**	**Marktwert, erfolgs-wirksam**	**Zeitwert**
Übrige Finanzanlagen	AfS	5	5		
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		**5**			**5**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	10.370	10.370		
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		**10.370**			**10.370**
Derivative Vermögenswerte (kurzfristig)	FVTPL	327			
Übrige sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	178	178	327	
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		**505**			**505**
Liquide Mittel	LaR	19.437	19.437		
Zahlungsmittel und Äquivalente		**19.437**			**19.437**
		30.317			
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	9.825	9.825		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	8.610	8.610		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		**18.435**			**18.435**
Andere Finanzverbindlichkeiten	FLAC	800	800		
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	FVTPL	721		721	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	6.234	6.234		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.159	2.159		
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden	FLAC	1.051	1.051		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		**10.965**			**10.965**
		29.400			

Die Bewertungsstufen der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente sind im Folgenden dargestellt:

	Stufe 1	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Gesamt**
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Marktwert, erfolgswirksam“				
Kurzfristige derivative Vermögenswerte	0	327	0	327
Gesamt	**0**	**327**	**0**	**327**
Finanzielle Schulden der Kategorie „Marktwert, erfolgswirksam“				
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	0	721	0	721
Gesamt	**0**	**721**	**0**	**721**

Für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts derivativer Instrumente wird von Discounted-Cashflow-Analysen unter Verwendung der entsprechenden Zinsstrukturkurven für die Laufzeit der Instrumente bei Derivaten ohne optionale Komponenten sowie von Optionspreismodellen bei Derivaten mit optionalen Komponenten Gebrauch gemacht. Devisentermingeschäfte werden bewertet aufgrund notierter Terminkurse und Zinsstrukturkurven, die aus notierten Marktzinsen im Hinblick auf die Fälligkeiten der Verträge abgeleitet werden. Zinsswaps werden bewertet mit dem Barwert der geschätzten künftigen Zahlungsströme. Die Diskontierung erfolgte mit den einschlägigen Zinsstrukturkurven, welche aus notierten Zinssätzen abgeleitet wurden. Wesentliche nicht beobachtbare Eingangsparameter liegen nicht vor.

Außer für das dargestellte Instrument erachtet die Basler AG die Buchwerte für finanzielle Vermögenswerte und Schulden als gute Näherung an den beizulegenden Wert.

Zur Erfassung von Wertminderungen sowie Nettogewinnen/-verlusten der ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten verweisen wir auf die Textziffern 7 und 13.

III. SONSTIGE ANGABEN

22. Art und Management finanzieller Risiken

22.1 Adressenausfallrisiko

Basler führt ständige Überprüfungen der Kreditwürdigkeit seiner Kunden mit Hilfe von internen und externen Bewertungen durch. Außerdem wird das Risiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dadurch abgeschwächt, dass das Unternehmen über einen diversifizierten Kundenstamm verfügt. Weiterhin gibt es einen genau definierten Verfolgungsprozess für ausstehende Forderungen. Es wird eine durch das ERP-System unterstützte Kreditliniensystematik mit dokumentierten Eskalationsstufen zur weiteren Begrenzung des Risikos genutzt. Bezüglich der Angabe des maximalen Ausfallrisikos verweisen wir auf unsere Angaben unter den Textziffern 13, 14 und 15.

22.2 Zinsrisiko

Sämtliche zum Bilanzstichtag ausgewiesenen längerfristigen finanziellen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unterliegen aufgrund der bestehenden Festzinsvereinbarungen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7. Die Sensitivitätsanalyse im Zusammenhang mit dem Zinsrisiko aus dem Zinsswap ergab, dass eine Erhöhung der Zinsstrukturkurve um 0,5 Prozentpunkte einen positiven Effekt von 63 T€ auf das Vorsteuerergebnis hätte; eine Absenkung der Zinsstrukturkurve um 0,5 Prozentpunkte hätte einen negativen Effekt von 63 T€ auf das Vorsteuerergebnis.

22.3 Währungsrisiko

Eine Analyse der Sensitivität aller Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten der Gesellschaften der Basler Gruppe zum Bilanzstichtag hinsichtlich eines um jeweils 10 Prozentpunkte fallenden bzw. steigenden Stichtagskurs ergäbe folgende Ergebnisauswirkung (in T€):

	Stichtagskurs +10 %	Stichtagskurs -10 %
USD	-207	315
JPY	23	-29
SGD	27	-28
	-156	**258**

Dabei wurden die wesentlichen Fremdwährungen berücksichtigt.

23. Kapitalmanagement / Liquiditätsrisiko

Basler steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren. Weiterhin ist aber sicherzustellen, dass Basler genügend Reserven auch für ein kurzfristiges Wachstum hat. Dieses Ziel wird mit der Kennzahl Finanzierungsreserve gesteuert. Diese Kennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis Fremdkapital zuzüglich freier Bankenlinien zu kurzfristige Vermögenswerte abzüglich liquider Mittel. Es wird ein Zielwert von 125 % angestrebt.

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Fremdkapital ohne Finanzierungsleasing und latente Steuern	34.083	24.186
Freie Bankenlinien	11.900	3.600
Summe	**45.983**	**27.786**
Kurzfristige Forderungen	11.066	10.370
Vorräte	20.829	14.577
Übrige Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte	2.706	1.246
Liquide Mittel	-36.025	-19.437
Summe	**-1.424**	**6.756**

Eine Änderung in dieser Strategie zum Vorjahr fand nicht statt.

Basler standen am Stichtag Kreditlinien in Höhe von 11.900 T€ (VJ: 3.600 T€) davon 5.0 T€ zweckgebundene Darlehenszusagen zur Verfügung. Diese wurden nicht genutzt bzw. noch nicht abgerufen. Die Verfügbarkeit der Kreditlinien bzw. die Gewährung von Bankdarlehen ist teilweise an die Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen geknüpft. Wie im Vorjahr hat die Basler AG die Vereinbarungen eingehalten.

Die folgende Fälligkeitsanalyse der finanziellen Schulden (vertraglich vereinbarte, undiskontierte Zahlungen) zeigen den Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns (in T€):

in T€	2018	2019	2020 bis 2022	ab 2023
Bankverbindlichkeiten	1.117	1.112	7.237	1.563
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.107	-	-	-
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden und Steuerschulden	6.742	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.224	1.822	5.466	3.644

Per 31.12.2016 ergab sich folgende Fälligkeitsstruktur:

in T€	2017	2018	2019 bis 2021	ab 2022
Bankverbindlichkeiten	800	1.112	5.938	2.775
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.234	-	-	-
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden und Steuerschulden	2.010	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.159	8.610	0	0

Der unter anderen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesene Zinsswap wird insgesamt unter kurzfristigen Schulden ausgewiesen.

Entsprechend der längst möglichen Tilgungszeit ergäben sich folgende Fälligkeiten der derivativen Finanzinstrumente:

in T€	bis 1 Jahr	2-5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
2017	1.212	4.242	0	**5.454**
2016	293	426	2	**721**

24. Segmentbericht

Basler hat im Jahre 2009 die strategische Fokussierung auf das Kerngeschäft beschlossen. Es wurden verschiedene Produktlinien des Lösungssegments veräußert bzw. eingestellt. Weiterhin wurde die Umstrukturierung zu einer funktionalen Organisation im Jahre 2012 beendet. In Folge dieser Maßnahmen wurde innerhalb der internen Berichterstattung über das auslaufende Lösungssegment nicht mehr getrennt berichtet oder danach gesteuert.

Baslers Kunden sind weltweit tätig. In der folgenden Aufstellung der Umsätze nach Regionen bzw. Ländern wird als Zielland das Installationsland des Produktes verwendet. Sollte dies nicht bekannt sein, wird das letzte bekannte Lieferland verwendet.

in T€	2017	2016
Deutschland	15.382	11.891
EMEA	41.516	23.859
Amerika	22.151	17.259
Asien	71.152	44.529
Gesamt	**150.201**	**97.538**

2017 haben insgesamt zwei Kunden einen Umsatzanteil größer als 10 %. Es handelt sich hierbei um einen Handelspartner und einen Direktkunden. Die Umsatzerlöse der Basler Gruppe setzten sich wie folgt zusammen:

in T€	2017	2016
Umsätze Kamerageschäft	140.401	91.938
Umsätze Solutions	1.387	878
Umsätze Accessories	8.413	4.722
Gesamt	**150.201**	**97.538**

Die langfristigen Vermögenswerte der Basler Gruppe sind in folgenden Ländern gelegen:

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Deutschland	45.138	43.227
USA	67	79
Singapur	647	517
Taiwan	33	23
	45.885	**43.846**

25. Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter nach Funktionsbereichen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	2017	2016
Produktion	164	113
Vertrieb	157	149
Entwicklung	138	127
Administration	86	105
	545	**494**

Zum Vorjahr gab es eine Veränderung in der Schlüsselung der Mitarbeiter nach Funktionsbereichen, was einer verursachungsgerechteren Darstellung dient. Aus dieser resultiert der Rückgang im Bereich Administration.

Basler setzt sich stark für eine familienfreundliche, flexible Arbeitsumgebung ein. Ein Zeichen hierfür ist der hohe Anteil an Arbeitnehmern, die in den verschiedensten Modellen in Teilzeit arbeiten. In Vollstellenäquivalenten ergibt sich folgende Verteilung:

	2017	2016
Produktion	154	107
Vertrieb	148	140
Entwicklung	130	119
Administration	72	91
	504	**457**

26. Abschlussprüferhonorar

Das Honorar der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teilt sich in die folgende Kategorien ein:

in T€	2017	2016
Abschlussprüfungsleistungen	63	62
Steuerberatungsleistungen	3	13
	66	**75**

27. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Im Geschäftsjahr 2017 gab es mit Ausnahme der Vorstandsvergütungen und Aufsichtsratsbezüge keine Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen.

28. Vorstand und Aufsichtsrat

28.1 Vorstand

Im Jahr 2017 gehörten dem Vorstand folgende Personen an:

- Dr. Dietmar Ley, Vorstandsvorsitzender (CEO), zuständig für Forschung und Entwicklung, Organisationsentwicklung und Personal
- John P. Jennings, Vorstand Vertrieb (CCO), zuständig für Vertrieb, Marktkommunikation und Tochtergesellschaften
- Arndt Bake, Vorstand Marketing (CMO), zuständig für das strategische Marketing, das Produktmanagement und New Business
- Hardy Mehl, Vorstand Finance (CFO) und Operations (COO), zuständig für Finanzen, Controlling, SAP und IT, Recht und Patente, Investor Relations, Facility Management, Produktion und Supply-Chain-Management

28.2 Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Jahr 2017 folgende Personen an:

Norbert Basler	Aufsichtsratsvorsitzender, Unternehmer
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Berater
Horst W. Garbrecht	Ordentliches Aufsichtsratsmitglied, Vorsitzender der Geschäftsführung der Metabowerke GmbH
Prof. Dr. Mirja Steinkamp (ab 04. April 2017)	Ordentliches Aufsichtsratsmitglied, Vorsitzende des Prüfungsausschusses Fachhochschullehrerin für Wirtschaftsprüfung und Unternehmensrechnung bei der NORDAKADEMIE

Weitere Mandate der Aufsichtsräte im Jahr 2017 entsprechend § 285 Nr. 10 HGB:

Norbert Basler
Mitglied im Aufsichtsrat der Plato AG, Lübeck
Mitglied im Aufsichtsrat Dr. Födisch Umweltmesstechnik AG, Markranstädt
Mitglied im Aufsichtsrat Beruf und Familie im HanseBelt gGmbH, Bad Oldesloe
Stellv. Vorsitzender des Beirats der Zöllner Holding GmbH, Kiel

Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Vorsitzender des Beirats der ACTec Holding GmbH, Freiberg (bis 31.10.2017)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Lloyd Fonds AG, Hamburg (bis 31.03.2017)
Mitglied im Aufsichtsrat der Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co. KG, Hamburg (bis 31.03.2017)
Mitglied im Aufsichtsrat der KROMI Logistik AG, Hamburg

Horst W. Garbrecht
Mitglied des Beirats der Fischerwerke GmbH & Co. KG, Waldachtal
Mitglied im Regionalbeirat Süd und Südwest der Commerzbank AG, Frankfurt am Main

28.3 Vergütungen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Zum 01.01.2011 wurde das Vergütungsmodell des Vorstandes durch die Einführung einer Nachhaltigkeitsklausel verändert (siehe Vergütungsbericht des Lageberichts). Hiernach werden die in einem Geschäftsjahr erworbenen variablen Ansprüche über drei Jahre verteilt ausgezahlt und unterliegen während dieses Zeitraums dem zwischenzeitlichen Risiko einer substantiellen Schmälerung durch eine nachträgliche Verschlechterung der Lage.

Zugeflossen sind im Geschäftsjahr 2017 insgesamt € 1.598.467,05, welche sich wie folgt aufteilen:

2017	Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake	Hardy Mehl
Zufluss	Vorstandsvorsitzender (CEO)	Vorstand Vertrieb (CCO)	Vorstand Marketing (CMO)	Vorstand Finanzen (CFO) und Operations (COO)
Vorstand seit	**1998**	**2006**	**2011**	**2014**
Festvergütung	277.833,96	254.518,72	192.191,04	246.480,00
Nebenleistungen	17.409,47	50.641,93	20.712,26	18.477,02
Summe	**295.243,43**	**305.160,65**	**212.903,30**	**264.957,02**
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung	153.174,63	158.103,71	106.525,41	90.935,66
Auszahlung aus Bonusbank	153.174,63	158.103,71	106.525,41	90.935,66
Sonstiges	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	**448.418,06**	**463.264,36**	**319.428,71**	**355.892,68**
Versorgungsaufwand	665,52	7.966,68	665,52	2.165,52
Gesamtzufluss	**449.083,58**	**471.231,04**	**320.094,23**	**358.058,20**

Da Herr Jennings sein Gehalt in USD bezieht, die Angaben aber mit dem Stichtagskurs in Euro umgerechnet sind, resultiert der Rückgang der Festvergütung aus Währungseffekten.

Der Anspruch auf variable Gehaltsbestandteile des Jahres 2017 wurde i.H.v. € 1.294.697,31 der Bonusbank zugeführt und wird in den Folgejahren gem. dem im Lagebericht beschriebenen Verfahren ausgezahlt.

Die Summe der gewährten Zuwendungen des Vorstands belief sich im Jahre 2017 auf € 2.384.414,95, die sich wie folgt aufteilen:

2017	Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake	Hardy Mehl
Gewährte Zuwendungen	Vorstandsvorsitzender (CEO)	Vorstand Vertrieb (CCO)	Vorstand Marketing (CMO)	Vorstand Finanzen (CFO) und Operations (COO)
Vorstand seit	**1998**	**2006**	**2011**	**2014**
Festvergütung	277.833,96	254.518,72	192.191,04	246.480,00
Nebenleistungen	17.409,47	50.641,93	20.712,26	18.477,02
Summe	**295.243,43**	**305.160,65**	**212.903,30**	**264.957,02**
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung	370.445,06	339.358,29	256.253,96	328.640,00
davon Zuführung zur Bonusbank	370.445,06	339.358,29	256.253,96	328.640,00
Summe	**370.445,06**	**339.358,29**	**256.253,96**	**328.640,00**
Versorgungsaufwand	665,52	7.966,68	665,52	2.165,52
Gesamtbezüge	**666.354,01**	**652.485,62**	**469.812,78**	**595.762,54**
möglicher Minimalbetrag-Reduzierung Bonusbank	-92.611,25	-84.839,57	-64.061,25	-82.160,00
möglicher Maximalbetrag-Zuführung Bonusbank	370.445,06	339.358,29	256.253,96	328.640,00

Zugeflossen sind im Geschäftsjahr 2016 insgesamt € 1.511.218,85, welche sich wie folgt aufteilen:

2016	Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake	Hardy Mehl
Zufluss	Vorstandsvorsitzender (CEO)	Vorstand Vertrieb (CCO)	Vorstand Marketing (CMO)	Vorstand Finanzen (CFO) und Operations (COO)
Vorstand seit	**1998**	**2006**	**2011**	**2014**
Festvergütung	270.529,50	281.965,06	187.137,75	220.162,50
Nebenleistungen	16.166,49	54.526,52	21.623,41	18.975,98
Summe	**286.695,99**	**336.491,58**	**208.761,16**	**239.138,48**
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung	136.042,67	136.414,92	94.958,41	60.133,25
Auszahlung aus Bonusbank	136.042,67	136.414,92	94.958,41	60.133,25
Sonstiges	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	**422.738,66**	**472.906,50**	**303.719,57**	**299.271,73**
Versorgungsaufwand	1.742,48	9.339,91	0,00	1.500,00
Gesamtzufluss	**424.481,14**	**482.246,41**	**303.719,57**	**300.771,73**

Der Anspruch auf variable Gehaltsbestandteile des Jahres 2016 wurde i.H.v. € 664.996,45 der Bonusbank zugeführt und wird in den Folgejahren gem. dem im Lagebericht beschriebenen Verfahren ausgezahlt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Jahre 2016 auf € 1.748.666,05, welche sich wie folgt aufteilen:

2016	Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake	Hardy Mehl
Gewährte Zuwendungen	Vorstandsvorsitzender (CEO)	Vorstand Vertrieb (CCO)	Vorstand Marketing (CMO)	Vorstand Finanzen (CFO) und Operations (COO)
Vorstand seit	**1998**	**2006**	**2011**	**2014**
Festvergütung	270.529,50	281.965,06	187.137,75	220.162,50
Nebenleistungen	16.166,49	54.526,52	21.623,41	18.975,98
Summe	**286.695,99**	**336.491,58**	**208.761,16**	**239.138,48**
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung	187.436,93	195.360,64	129.658,94	152.539,94
davon Zuführung zur Bonusbank	187.436,93	195.360,64	129.658,94	152.539,94
Summe	**187.436,93**	**195.360,64**	**129.658,94**	**152.539,94**
Versorgungsaufwand	1.742,48	9.339,91	0,00	1.500,00
Gesamtbezüge	**475.875,40**	**541.192,13**	**338.420,10**	**393.178,42**
möglicher Minimalbetrag - Reduzierung Bonusbank	-90.176,50	-93.988,35	-62.379,25	-73.387,50
möglicher Maximalbetrag - Zuführung Bonusbank	360.706,00	375.953,42	249.517,00	293.550,00

Im Falle einer regulären Beendigung der Vorstandstätigkeit wird ein positiver Saldo der noch verbleibenden erfolgsbezogenen Bezüge in den nächsten drei Jahren gleichverteilt ausgezahlt.

Sollte es zu einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit kommen, so sind eventuelle Zahlungen auf den Wert von zwei Jahresvergütungen bzw. auf nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages begrenzt.

28.4 Vergütung des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen im Jahr 2017 108 T€. Erfolgsbezogene Vergütungen des Aufsichtsrats gibt es nicht:

	Erfolgsneutrale Bezüge 2017	Erfolgsbezogene Bezüge für 2017	Summe 2017
Norbert Basler	49.213,84	0,00	49.213,84
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	25.122,17	0,00	25.122,17
Horst W. Garbrecht	15.545,83	0,00	15.545,83
Prof. Dr. Mirja Steinkamp (seit 04. April 2017)	18.112,52	0,00	18.112,52

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen im Jahr 2016 67 T€. Erfolgsbezogene Vergütungen des Aufsichtsrats gab es nicht:

	Erfolgsneutrale Bezüge 2016	Erfolgsbezogene Bezüge für 2016	Summe 2016
Norbert Basler	34.400,00	0,00	34.400,00
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	19.733,33	0,00	19.733,33
Horst W. Garbrecht	13.155,58	0,00	13.155,58

28.5 Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstands hielten zum Stichtag die folgenden Aktienbestände:

	31.12.2017 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2016 Zahl der Aktien in Stück
Dr. Dietmar Ley	125.794	145.794
John P. Jennings	5.500	5.500
Arndt Bake	700	700
Hardy Mehl	800	800

Die Mitglieder des Aufsichtsrats hielten zum Stichtag keine Aktienbestände.

Herr Norbert Basler hat seine Aktien in 2015 auf die Basler Beteiligungs GmbH & Co. KG bzw. auf die Norbert Basler Holding GmbH in 2017 übertragen. Letztere hält zum Stichtag 31.12.2017 1.843.384 Stück Basler Aktien.

29. Beteiligungsspiegel

Folgende Unternehmen werden zusätzlich zu der Basler AG in den Konzernabschluss durch Vollkonsolidierung aufgrund bestehender Stimmenmehrheit einbezogen:

Firma	Anteilshöhe in %
Basler Inc., Exton/USA	100
Basler Asia Pte. Ltd., Singapur/Singapur	100
Basler Vision Technologies Taiwan Inc., Jhubei City/Taiwan	100
Mycable GmbH, Neumünster/Deutschland (seit 01. Juni 2017)	100

Die Basler AG hat zum 01. Juni 2017 die Mycable GmbH in Neumünster durch Kauf der 100 %-Anteile übernommen und sich damit im Bereich Embedded Vision technologisch und strategisch verstärkt. Die Mycable GmbH ist ein hoch spezialisiertes Beratungsunternehmen im Bereich von Embedded Computing-Systemen. Gegründet 2001, unterstützen die Mitarbeiter der Mycable GmbH ihre Kunden bei der Auswahl von Embedded Computing-Architekturen. Im Kundenauftrag werden Prototypen und Serienprodukte entwickelt. Bei Bedarf übernimmt Mycable auch die Koordination der Produktion von Prototypen und Kleinserien. Die Kunden sind hauptsächlich im Bereich der Automobil- und Computer Vision-Branche tätig. Die Mycable GmbH erzielte im Geschäftsjahr 2016 2,6 Mio. Euro Umsatz. Der Umsatz im Geschäftsjahr 2017 beträgt 2,3 Mio. Euro. Es wurden keine Vermögensgegenstände identifiziert, die im Rahmen der Allokation der Gegenleistung nach IFRS 3 zu einer Aufteilung des Goodwills geführt hätten. Vermögenswerte wie Kundenstamm und Marken liegen nicht vor.

Mycable GmbH Erstkonsolidierung	Beizulegender Zeitwert in T€
Vermögenswerte	
Immaterielle Vermögensgegenstände	28
Sachanlagen	192
Vorräte	472
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	185
Liquide Mittel	443
Rechnungsabgrenzungsposten	5
Summe Vermögenswerte	**1.325**
Schulden	
Rückstellungen	289
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	312
Verbindlichkeiten aus LuL	111
Sonstige Verbindlichkeiten/Passiva	41
Summe Schulden	**753**
Identifizierbares Nettovermögen	**572**

Der Firmenwert aus der Übernahme betrug 3.139 T€, Zahlungsmittel wurden in Höhe von 443 T€ übernommen, der tatsächliche Zahlungsmittelabfluss betrug 1.897 T€.

Die Mycable GmbH hat seit dem Erwerbszeitpunkt 1.589 T€ zu den Umsatzerlösen und 217 T€ zum Konzernergebnis vor Steuern beigetragen. Wäre der Unternehmenszusammenschluss zu Jahresbeginn erfolgt, hätten sich die Konzernumsatzerlöse auf 150.943 T€ und das Konzernergebnis auf 29.765 T€ vor Steuern belaufen. Im Konzern sind mit dem Unternehmenskauf verbundene Kosten in Höhe von 118.650,44 € angefallen.

Der erfasste Geschäfts- oder Firmenwert resultiert aus erwarteten Synergien, Umsatzwachstum, künftigen Produktentwicklungen sowie dem Know-how und der fachlichen Begabung der bestehenden Mitarbeiter der Mycable GmbH. Diese Vorteile wurden im Rahmen der Allokation der Gegenleistung nicht getrennt vom Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt, da sie den Ansatzvorschriften immaterieller Vermögenswerte nicht genügen.

Eine weitere Beteiligung besteht an der Beruf und Familie im HanseBelt gGmbH, Bad Oldesloe:

Firma	Anteilshöhe in % (31.12.2017)	Eigenkapital (31.12.2016)*	Ergebnis (2016)*
Beruf und Familie im HanseBelt gGmbH, Bad Oldesloe	20	T€ 6	T€ -39

*) Ein Abschluss zum 31.12.2017 lag bis zur Berichterstellung nicht vor.

Weitere Beteiligungsverhältnisse bestehen nicht.

30. Corporate Governance

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben worden und wurde den Aktionären auf der Internetseite des Unternehmens www.baslerweb.com/Investoren zugänglich gemacht.

31. Genehmigung des Abschlusses

Der Abschluss wird voraussichtlich am 19. März 2018 vom Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

32. Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt die Ausschüttung einer Dividende von € 2,02 je Aktie entsprechend € 6.486.494,72 vor.

33. Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse, welche eine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben, sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

Ahrensburg, 19. März 2018

Der Vorstand

Dr. Dietmar Ley
CEO

John P. Jennings
CCO

Arndt Bake
CMO

Hardy Mehl
CFO/COO

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS (KONZERN)

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Konzernabschluss der Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) — bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden — geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Basler Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die unter „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Konzernlageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der unter „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE IN DER PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Wir haben folgende Sachverhalte als besonders wichtige Prüfungssachverhalte identifiziert:

1. Bewertung des Vorratsvermögens

2. Erstkonsolidierung der in 2017 erworbenen Mycable GmbH

3. Werthaltigkeit der aktivierten Entwicklungskosten

1. BEWERTUNG DES VORRATSVERMÖGENS

SACHVERHALT

Im Konzernabschluss der Basler Aktiengesellschaft werden Vorräte in Höhe von EUR 21 Mio. (18 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Beurteilung der Werthaltigkeit und Realisierbarkeit von Vorräten verlangt eine Vielzahl von Ermessensentscheidungen der gesetzlichen Vertreter. Diese Ermessensentscheidungen betreffen insbesondere die Schätzung zukünftiger Verkaufsmengen und Absatzpreise für die Bestimmung des Nettoveräußerungswerts sowie die Vornahme von Reichweitenabschlägen. Aufgrund des mit der Vorratsbewertung verbundenen Grades an Schätzunsicherheit und der betragsmäßigen Höhe des Bilanzpostens war die Bewertung des Vorratsvermögens für uns im Rahmen unserer Prüfung ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt.

Die Angaben der Basler Aktiengesellschaft zur Bewertung der Vorräte sind in den Abschnitten 3.8 und 12 des Konzernanhangs enthalten.

PRÜFERISCHE REAKTION

Wir haben die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter betreffend die Werthaltigkeit und Realisierbarkeit der Vorräte überprüft. Dazu haben wir die Vorgehensweise der gesetzlichen Vertreter zur Ermittlung der Nettoveräußerungswerte gewürdigt und uns von der Angemessenheit dieser Vorgehensweise überzeugt. Für die unfertigen und fertigen Erzeugnisse haben wir die Kalkulation der zur Stichtagsbewertung herangezogenen Herstellungskosten kritisch nachvollzogen. Darüber hinaus haben wir die Erwartungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der zukünftigen Verkaufsmengen und der Absatzpreise anhand von Erfahrungen aus der Vergangenheit kritisch hinterfragt. Weiterhin haben wir überprüft, ob die Vorräte unter Berücksichtigung ihrer Reichweiten angemessen wertberichtigt wurden. Zu diesem Zweck haben wir die Reichweitenanalysen der gesetzlichen Vertreter plausibilisiert und die im Berichtsjahr verwendeten Bewertungsabschläge mit den Abschlägen aus Vorjahren verglichen und auf Plausibilität geprüft.

2. ERSTKONSOLIDIERUNG DER IN 2017 ERWORBENEN MYCABLE GMBH

SACHVERHALT

Die Basler Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr sämtliche Anteile an der Mycable GmbH erworben und diese voll konsolidiert. Der Kaufpreis für den Unternehmenserwerb betrug EUR 3,7 Mio. Die erworbenen Vermögenswerte und Schulden werden zum Fair Value am Tag des Erwerbs angesetzt. Unter Berücksichtigung des der Basler Aktiengesellschaft zuzurechnenden Nettovermögens ergibt sich ein erworbener Goodwill von EUR 3,1 Mio. Aufgrund der Vielzahl an erforderlichen Ermessensentscheidungen bei der Bewertung der Vermögenswerte und Schulden im Rahmen der Kaufpreisallokation war die Erstkonsolidierung des erworbenen Unternehmens ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt.

Die Angaben der Basler Aktiengesellschaft zu der Akquisition des Geschäftsjahres sind im Abschnitt 29 des Konzernanhangs enthalten.

PRÜFERISCHE REAKTION

Im Rahmen unserer Prüfung der bilanziellen Abbildung der Erstkonsolidierung haben wir zunächst die vertraglichen Vereinbarungen des Unternehmenserwerbs eingesehen, nachvollzogen und den gezahlten Kaufpreis als Gegenleistung für die erhaltenen Anteile mit den uns vorgelegten Nachweisen über die geleisteten Zahlungen abgestimmt. Wir haben überprüft, ob die Akquisition richtig und vollständig im Abschluss abgebildet worden ist. Für die im Rahmen der Kaufpreisallokation identifizierten Vermögenswerte und Schulden haben wir dann die jeweilige Ermittlung des Fair Values nachvollzogen. Dazu haben wir uns von der Angemessenheit der Bewertungsmethoden überzeugt und erforderliche Annahmen plausibilisiert. Darüber hinaus wurde durch die Verwendung von Checklisten die Vollständigkeit der nach IFRS 3 geforderten Anhangangaben nachvollzogen.

3. WERTHALTIGKEIT DER AKTIVIERTEN ENTWICKLUNGSKOSTEN

SACHVERHALT

Zum 31. Dezember 2017 weist die Gesellschaft im Konzernabschluss „Immaterielle Vermögenswerte“ (inklusive Geschäfts- oder Firmenwerte) in Höhe von EUR 25 Mio. (21 % der Bilanzsumme) aus. Davon entfallen auf die aktivierten Entwicklungskosten EUR 20 Mio. Die Buchwerte der eigenen Entwicklungen des Konzerns werden zu jedem Abschlussstichtag auf Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung überprüft. Sind Anhaltspunkte für eine Wertminderung erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Aktivierte noch nicht abgeschlossene eigene Entwicklungen werden zudem jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) unterzogen. Die Beurteilung der Werthaltigkeit verlangt eine Vielzahl von Ermessensentscheidungen der gesetzlichen Vertreter. Grundlage der Beurteilung sind die Barwerte der künftig erwarteten Zahlungsströme der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der die Entwicklungskosten zugeordnet wurden. Die unterstellten künftigen Zahlungsströme ergeben sich aus von den gesetzlichen Vertretern erstellten Planungsrechnungen. Hierbei werden auch Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung berücksichtigt. Die Barwerte werden unter Verwendung von Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt. Sie sind in hohem Maße abhängig davon, wie die gesetzlichen Vertreter die künftigen Zahlungsmittelzuflüsse einschätzen, sowie von den jeweils verwendeten Diskontierungszinssätzen. Aufgrund der mit Ermessensentscheidungen und Schätzungen verbundenen Unsicherheit und der betragsmäßigen Höhe der Bilanzposten, war die Werthaltigkeit der aktivierten Entwicklungskosten für uns im Rahmen unserer Prüfung ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt.

Die Angaben der Basler Aktiengesellschaft zu den aktivierten Entwicklungskosten sind in den Abschnitten 3.10 und 3.17 des Konzernanhangs enthalten.

PRÜFERISCHE REAKTION

Wir haben die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter zur Werthaltigkeit der aktivierten Entwicklungskosten überprüft. Zunächst haben wir die Angemessenheit der für die Werthaltigkeitstests angewendeten Bewertungsverfahren beurteilt. Anschließend haben wir die den Planungen zugrunde liegenden Annahmen kritisch hinterfragt und plausibilisiert. Dazu haben wir den Planungsprozess aufgenommen, die Planungstreue beurteilt und die vorliegenden Planungen unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Marktumfeldes auf Konsistenz hin überprüft. Da bereits geringe Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes wesentliche Auswirkungen auf die Höhe des ermittelten erzielbaren Betrags der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit haben können, haben wir zur Beurteilung des Diskontierungszinssatzes unsere Bewertungsspezialisten hinzugezogen, die die Angemessenheit der verwendeten Parameter, u. a. Marktrisikoprämien und Betafaktoren, anhand von Marktdaten überprüft haben. Darüber hinaus wurde mittels Verwendung von Checklisten die Vollständigkeit der geforderten Anhangangaben einschließlich der Sensitivitätsanalyse nachvollzogen.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- auf die in Abschnitt 9 des Konzernlageberichts verwiesene, gesondert veröffentlichte Erklärung zur Unternehmensführung
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks,
- den Corporate Governance Bericht nach Nr. 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex und
- die Versicherung nach § 297 Abs. 2 Satz 4 HGB zum Konzernabschluss und die Versicherung nach § 315 Abs. 1 Satz 5 HGB zum Konzernlagebericht.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN KONZENLAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden gesetzlichen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens , Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen — beabsichtigten oder unbeabsichtigten — falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZENBSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen — beabsichtigten oder unbeabsichtigten — falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher — beabsichtigter oder unbeabsichtigter — falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts

relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens , Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

ÜBRIGE ANGABEN GEMÄSS ARTIKEL 10 EU-APRVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 17. Mai 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 21. September 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2002 als Konzernabschlussprüfer der Basler Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Lübeck, 19. März 2018

BDO AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prill	Dr. Wißmann
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß der anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätze für die Berichterstattung der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Ahrensburg, den 19. März 2018

Der Vorstand

Dr. Dietmar Ley
CEO

John P. Jennings
CCO

Arndt Bake
CMO

Hardy Mehl
CFO/COO

TERMINE 2018

IR-Termine

Datum	Veranstaltung	Ort
02.05.2018	Veröffentlichung des 3-Monatsberichts 2018	Ahrensburg, Deutschland
07.05.2018	Hauptversammlung 2018	Hamburg, Deutschland
13.08.2018	Veröffentlichung des 6-Monatsberichts 2018	Ahrensburg, Deutschland
05.11.2018	Veröffentlichung des 9-Monatsberichts 2018	Ahrensburg, Deutschland
26. - 28.11.2018	Deutsches Eigenkapitalforum 2018	Frankfurt am Main, Deutschland

Messen

Datum	Veranstaltung	Ort
29.-30.01.2018	Photonics West	San Francisco, USA
26.02-01.03.2018	Pittcon	Orlando, USA
27.02-01.03.2018	embedded world	Nürnberg, Deutschland
14.-16.03.2018	Vision Show Shanghai	Shanghai, China
17.-19.03.2018	China Association of Clinical Laboratory Practice Expo	Chongqing, China
28.-30.03.2018	Korea Vision Show / Automation World	Seoul, Korea
10.-12.04.2018	Vision Show Boston	Boston, USA
10.-13.04.2018	Analytica	München, Deutschland
11.-14.04.2018	China International Medical Equipment Fair	Shanghai, China
21.-24.05.2018	NI Week	Austin, USA
27.-29.06.2018	Vision China	Shenzhen, China
10.-12.10.2018	Vision China	Peking, China
29.10-01.11.2018	China International Medical Equipment Fair	Shenzhen, China
31.10.-02.11.2018	Analytica China	Shanghai, China
06.-08.11.2018	Vision Stuttgart	Stuttgart, Deutschland
21.-23.11.2018	All over IP	Moskau, Russland
05.-07.12.2018	International Technical Exhibition on Image Technology and Equipment Japan	Yokohama, Japan

BASLER AG
An der Strusbek 60-62
22926 Ahrensburg
Germany
Tel. +49 4102 463 0
Fax +49 4102 463 109
info@baslerweb.com

baslerweb.com

BASLER, INC.
855 Springdale Drive, Suite 203
Exton, PA 19341
USA
Tel. +1 610 280 0171
Fax +1 610 280 7608
usa@baslerweb.com

BASLER ASIA PTE. LTD.
35 Marsiling Industrial Estate Road 3
#05-06
Singapore 739257
Tel. +65 6367 1355
Fax +65 6367 1255
singapore@baslerweb.com

BASLER VISION TECHNOLOGIES TAIWAN INC.
No. 21, Sianjheng 8th St.
Jhubei City,
Hsinchu County 30268
Taiwan/R.O.C.
Tel. +886 3 558 3955
Fax +886 3 558 3956
taiwan@baslerweb.com